Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 3. 36. Jahrgang Zürich, März 1929

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

GEWERBE-AUSSTELLUNG ZÜRICH 1894: SILBERNE MEDAILLE — SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG GENF 1896: SILBERNE MEDAILLE

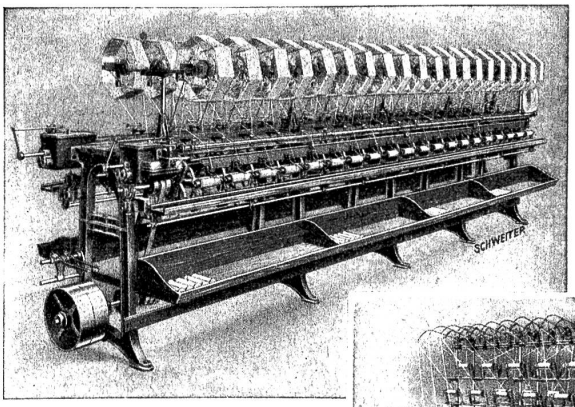
Seide ◆ Schappe ◆ Kunstseide ◆ Baumwolle ◆ Wolle ◆ Leinen ◆ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ◆ Stickerei ◆ Hilfsindustrien ◆ Technik ◆ Handel ◆ Mode ◆ Sozialpolitik ◆ Unterricht

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie — Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

SCHRIFTLEITUNG: REDAKTIONSKOMMISSION DES V.E.S.Z., A.D.S. UND V.E.W.W.

Schweiter's Hochleistungs-Maschinen.

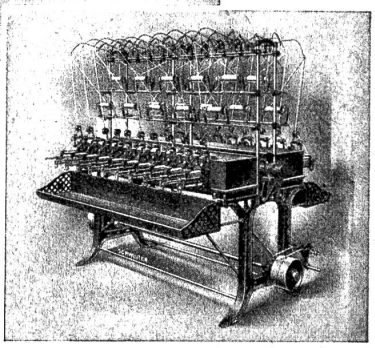
75 Jahre Erfahrungen sind für Sie die beste Garantie!



Pat. Spindellose Windemaschine Typ W.S.

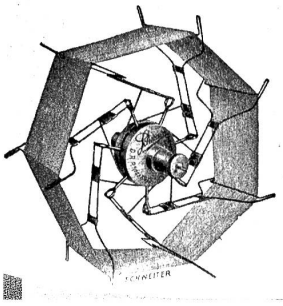
Vorbereitungs-Maschinen für die Textilindustrie, speziell für

Seide und Kunstseide



Kreuzschuß-Spulmaschine Typ BUA. „Klein-Rapid"

Verlangen Sie unsere Prospekte, Referenzen und Spulenmuster! Demonstrationsräume in Horgen



Gegründet 1854

Maschinenfabrik
SCHWEITER-A.G.
Horgen bei Zürich

Basler Mustermesse vom 13. bis 23. April, Stand Nr. 1770
Messe Leipzig vom 3. bis 13. März, Halle 8, Stände 89, 91, 98, 99

Zahnräder

jeder Art

Komplette Getriebe
Rohhautritzel

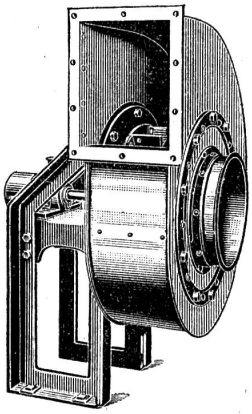
2987

Verzahnen eingesandter Radkörper
Räder bis 2000 mm Durchmesser
Rasch und billig

Robert Aebi & Cie. A.-G. Zürich
Abteilung: Maschinenfabrik Regensdorf

Gebr. Heine Viersen Rhld.
Größte Zentrifugen-Fabrik Europas

Ventilatoren



und komplette Ventilatoranlagen in Spezialausführung für die gesamte Textil-Industrie

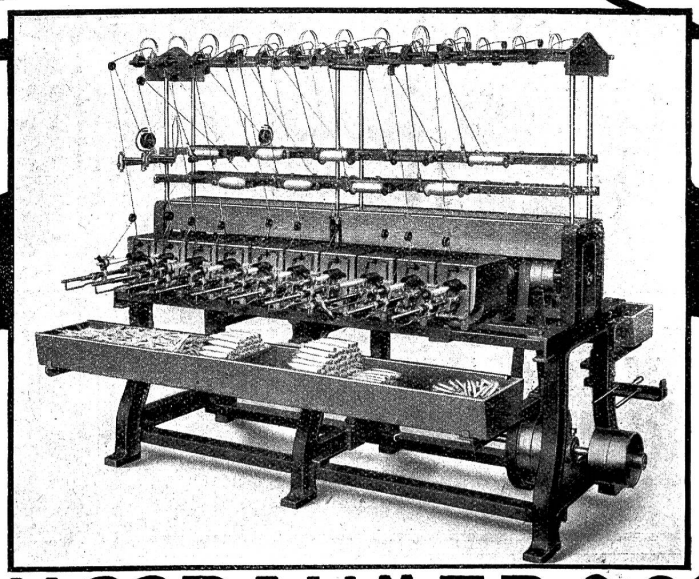
wie
Luftbefeuchtungs-Anlagen
Luftheizungen, Cardenentstaubungen
Reißmaschinen-, Rauhmaschinen- u. Scheermaschinen-Entstaubungen
Entstaubungs- und Trocknungs-Anlagen
Abwärmeverwertungs-Anlagen
Unterwindgebläse-Anlagen
Allgemeine Ventilations-Anlagen etc.
erstellen nach eigenen, langjährig bewährten Spezial-Konstruktionen

3034

Wanner & Co. A.-G., Horgen

Unser neuestes Modell

Produktiv CK/1 für Kunstseide



Mit pat. Differenzialverschiebung der Spindeln, Kugellagern, 4000-5000 Spindeltouren

Bachman.

SCHÄRER-NUSSBAUMER & Co.

SPEZIALFABRIK MODERNER WINDE-UND SPULMASCHINEN ERLENBACH-ZÜRICH (SCHWEIZ)

40.000 40.000

VOIGT

Spulmaschinen

für die gesamte Textilindustrie

2953

Spezialitäten:
Hochleistungs-
Cannettenspulmaschinen
für Kunstseide
Garnsengmaschinen
Flaschenspulmaschinen
Anfeucht- und
Ausschwingmaschinen
für Schußgarnspulen

General-Vertreter
Fritz Holzach
Maschinen, Apparate und Utensilien
für die gesamte Textilindustrie
Zürich 6, Neue Beckenhofstr. 55
Telephon: Limmat 20.55

RUDOLPH VOIGT
MASCHINENFABRIK
CHEMNITZ
GEGRÜNDET 1861

Frühjahrsmesse Leipzig, Halle 8, Stand 112/121

3023

Coventry-Ketten für Antriebe

Vertreter für die Schweiz:
O. L. Borner, Ingenieur
Zürich 1, Schützengasse 29

Elektromotoren jeder Leistung

Lieferung
Miete
Umtausch

Transformatoren
Apparate

Revision von Personen- u. Warenaufzügen i. Abonnement.

Reparatur
Umwicklung
Neuwicklung

Elektromechanische Werkstätten
Gebrüder Meier

Zürich
Ausstellungsstr. 25
Tel: Selnau 73.32

Thun
Freienhofg. 10
Tel: 8.89

A. Müller, Uzwil (St. Gallen)
Spenglerei und Schweißerei 2990
übernimmt sämtliche Arbeiten von Auskleidungen mit **Monelblechen,** wie **Tröge, Behälter** etc., sowie Lieferung von **Schöpfern, Kesseln, Farbstöcken etc.**

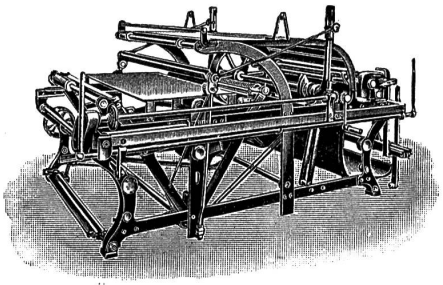
Webeblätter
für die gesamte Textilindustrie, fabriziert
Walter Bickel, Thalwil-Zürich
vorm. Aug. Furrer 2962 Telephon Nr. 95

Alfred Hindermann, Zürich 1
Chemische Produkte
Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie **Gummi, Glycerin, Stärkeprodukte, Diastafor, Schwefel** und andere **Rohstoffe,** sowie **Hilfsprodukte** 2905

SOLCHE BÜRSTEN-WALZEN
liefert als Spezialität für die Textil-Industrie
BÜRSTENFABRIK
K. u. W. ERZINGER
WILDENSWIL
GEGR. 1846.
TELEPH. 1.06.
Fachmänn. Beratung.

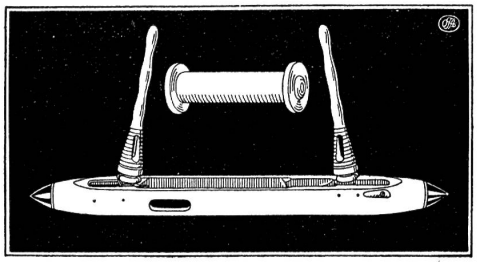
Drechslerwaren
hauptsächlich kleine Artikel in Holz, Fibre, Monit etc. fabriziert
J. Bietenholz, Drechslerwarenfabrik
Pfäffikon-Zürich 3029
Liefere auch kleine Holzwaren in gefräster Ausführung

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik
Zürich 7
Eidmattstraße 10
SPEZIALITÄT
Appreturmaschinen
Stoffroll- und Ausbreitmaschinen
Spannrahmen Fix, in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Calander 2903
Sengmaschinen
Reibmaschinen etc.



Stofflegemaschinen, ✠ Patent und Auslandpatente

Gegr. 1869 **Holzspulenfabrik (Zug)**
Julius Meyer, Baar
Filiale Säckingen (Baden)



3101

liefert als Spezialität: **Zäpfli** mit **Fühlerschlitz** sowie sämtliche **Randspulen** in ganz präziser und solider Ausführung.

Jacquardkarten für Web- und Wirkwaren in allen üblichen Stichen — Jacquardkartenverschlüsse — Schaftkarten mit unverwüstlicher Metallverbindung — Jacquardkarten aus Stahl für alle Strickmaschinensysteme — Verstellbare Jacquardkarten

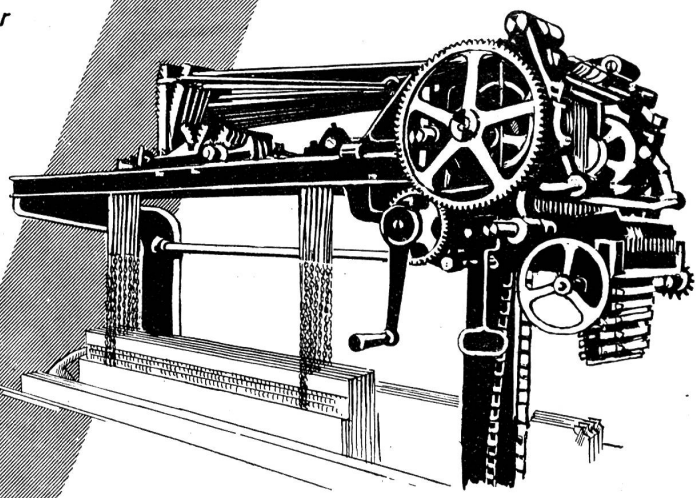
Otto Münnich ❀ **Chemnitz** ❀ Gegründet 1844 Fernsprecher 457 38
2996

2860

Schaftmaschinen

für alle Gewebearten und Stuhlsysteme. Sonderausführungen für Spezialartikel. Federzugregister (statt Bodenfedern), Schaftregler, Ende-Verbinde-Apparate, Webschützen-Egalisiermaschinen.

Gebr. Stäubli & Co
Horgen • Schweiz



BENNINGER

MB

3019

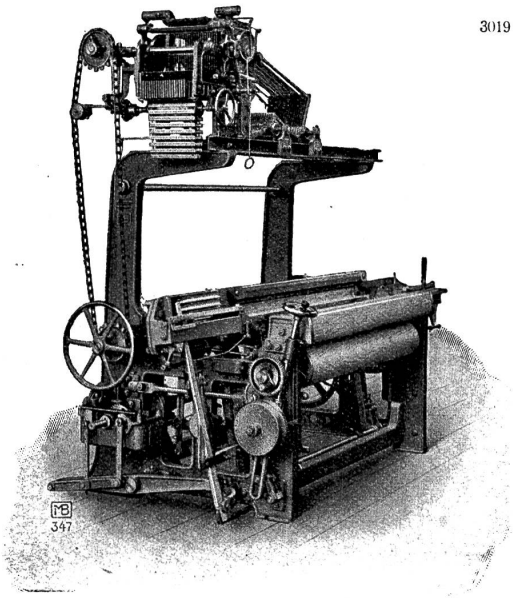
Wechsel- und Lancierstühle

für Seide, Halbseide, Kunstseide etc.

Führend in Bauart und Leistung

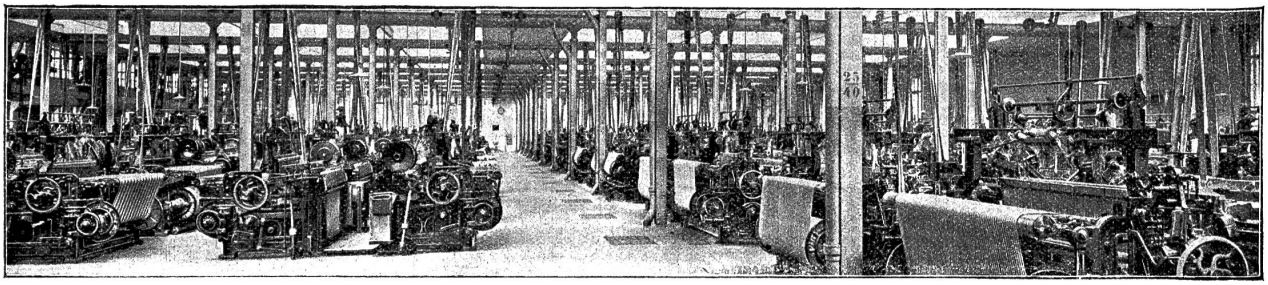
Beachten Sie die **Wechselvorrichtung, Schlagauskehrung, Zentralschußwächter,** als die hauptsächlichsten, diese Stuhltypen charakterisierenden Bewegungsmechanismen und Sie werden überrascht sein von deren

Einfachheit, Solidität Betriebssicherheit

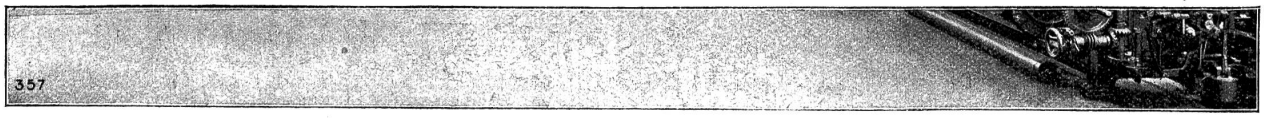


Vierschützig einseitiger Wechselstuhl

MASCHINENFABRIK BENNINGER A.-G., UZWIL (ST. GALLEN)



Automaten-Webstühle? — Ja, aber RÜTI-Automaten!



Unsere neuesten Maschinen können jederzeit in unserem neuen, erweiterten Ausstellungssaal in Rüti besichtigt werden.

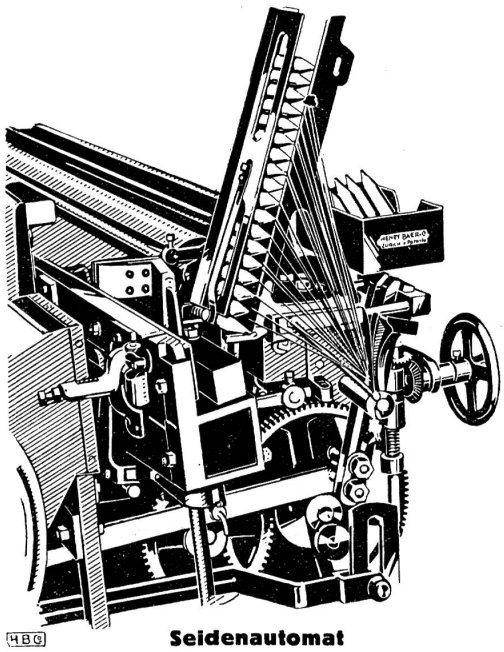
RÜTI

Über 34000 Rütner Webautomaten im Betrieb auf dem Kontinent, wovon 1700 Buntautomaten. Diese Zahlen sind eine Garantie.

Maschinenfabrik RÜTI, vormals Caspar Honegger, RÜTI (Zürich) 3067

Moderne Webereimaschinen und Webstühle für Baumwolle, Leinen, Wolle, Seide etc.
Ein- und mehrschützige Webautomaten. Schaft- und Jacquardmaschinen

WICHTIG! Wer seine Produktion **rasch wirtschaftlich heben** will, läßt seine Webstühle durch unsere mech. **Spulenwechsel-Apparatur** in **Automaten** umwandeln.



Seidenautomat

Webautomaten für Seide, Schappe, Kunstseide, Baumwolle, Wolle etc.
Weberei-Hilfsmaschinen
Apparate zur Textilien-Prüfung
Präzisions-Instrumente
Permanente Ausstellung

Muster-Weberei

Alle Auskünfte zu Diensten

Henry Baer & Co

Elisabethenstraße Nr. 12 **Zürich** **Elisabethenstraße Nr. 12**

3020

No. 3. 36. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, März 1929

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14, Tel. Limmat 8575
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon Hottingen 6800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Nationale und internationale Verflechtungen in der deutschen Kunstseidenindustrie Ende 1928. — Die Weltkunstseidenproduktion im Jahr 1928. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im Monat Januar. — Spanien. Bezeichnung von Kunstseide. — Oesterreichisch-tschechoslowakischer Veredlungsverkehr in Seidengeweben. — Neufundland. Zölle für Seidenwaren. — Neuseelands wachsender Bedarf in Artikeln aus Natur- und Kunstseide. — Industrielle Nachrichten: Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Januar 1929. Schweiz. Deutschland. Holland. Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat Januar 1929. Oesterreich. Ungarn. Türkei. Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Die italienische Coconsernte im Jahre 1928. — Anpflanzung von Baumwolle in Sardinien. — Kunstwolle. — Kunstbaumwolle. — Ueber das Färben der Kunstseiden. — Untersuchungen über die Einwirkung oxydativer Zusätze beim Bäuchprozeß. — Die „Uster"-Webketten-Knüpfmaschine. — Nochmals „Rechts- und Links-Draht". — Richtlinien der französischen Mode für Frühling und Sommer. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Firmennachrichten. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten: Vereinsabend. Monatszusammenkunft. Stellenvermittlungsdienst.

Nationale und internationale Verflechtungen in der deutschen Kunstseidenindustrie Ende 1928.

Von Dr. A. Niemeyer, Barmen.

Die Kunstseidenindustrie hält die Welt in Atem. Erzeuger, Verbraucher, Börsen und Finanzkreise werden gleicherweise davon berührt. Täglich Meldungen über Neugründungen, Zusammenschlüsse, Erfindungen etc. Manches davon stellt sich bei näherer Prüfung als belanglos heraus, anderes wieder kann von sehr großer Bedeutung für die Zukunft des jungen Industriezweiges werden.

Die vor kurzem erfolgte Gründung der Associated Rayon Corporation in den Vereinigten Staaten unter Führung der Vereinigten Glanzstoffabriken Elberfeld, hat die Aufmerksamkeit der Welt wieder einmal auf die ununterbrochen fortschreitende Zusammenschlußbewegung in der Weltkunstseidenindustrie gelenkt. Es handelt sich bekanntlich um die Errichtung einer Holding-Gesellschaft durch folgende Unternehmungen: Vereinigte Glanzstoff, Bemberg, Erste Oesterreichische Glanzstoff, Snia Viscosa, Enka, Maekubee, American Bemberg, American Glanzstoff, American Enka und Asahi Kaisha, und zwar zu dem ausgesprochenen Zweck, neben der Förderung der Industrie Beteiligung aller Art auf dem Kunstseidengebiete zu erwerben. Damit ist ein neuer, bedeutsamer Schritt auf dem Wege zu einer umfassenden Organisation der Weltkunstseidenindustrie getan worden. Wenn wir bei unserem Versuche, den Stand der nationalen und internationalen Verflechtungen der deutschen Kunstseidenindustrie zu Ende 1928 näher zu beleuchten, an dieses Ereignis anknüpfen, so können wir gleich darauf hinweisen, daß die Zusammensetzung der Holding-Gesellschaft bereits einen Ausschnitt aus dem weltverzweigten Netz dieser zwischenstaatlichen Bindungen darstellt.

Das europäische Viscose-Kartell der Vorkriegszeit, dem die Vereinigten Glanzstoffabriken, die Nederlandsche Kunstzijdefabriek (Enka), die Kunstseidenfabrik Emmenbrücke in der Schweiz, das Comptoir des Textiles Artificiels in Paris und Courtaulds in London angehörten, konnte als Grundlage dienen, um nach dem Kriege die internationalen Beziehungen zwischen den europäischen Kunstseidenerzeugern wieder aufzunehmen bezw. weiter auszubauen. Durch Kapitaltransaktionen, Gemeinschaftsgründungen oder freundschaftliche Uebereinkunft wurden nach und nach die Interessen des größten Teils der europäischen Kunstseidenindustrie miteinander verbunden. Zunächst das Verhältnis der deutschen Kunstseidenunternehmungen untereinander:

Im Mittelpunkt der deutschen Kunstseidenindustrie stehen die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, Elberfeld, die mit ihren inländischen Tochterunternehmungen lange Zeit die bedeutendste Kunstseidenproduktion der Welt auf sich vereinigten. Heute gehören in Deutschland in den Bereich dieses Riesenwerkes als völliger oder überwiegender Eigenbesitz folgende Unternehmungen: Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Verkaufskontor-Kommanditgesellschaft, Elberfeld, die den Verkauf der Erzeugnisse der Glanzstoff-Gesellschaft selbst, der Stapelfaserfabrik Jordan & Co. (Sydowsaue), der Glanzfäden A.-G., Elberfeld (Fabrik in Petersdorf) und der Deutschen Celta A.-G., Elberfeld, betreibt; weiter die seit dem 1. Januar 1928 bezw. 31. Dezember 1927 mit dem Hauptunternehmen fusionierten Vereinigten Kunstseidenfabriken A.-G., Frankfurt a. M. (Fabrik Klesterbach) und Bayerischen Glanzstoff-Fabriken A.-G., München (Fabrik Obernburg), und schließlich die Fabriken in Oberbruch und in Tannenberg bei Annaberg (Veredelungswerk). Eine Gründung aus dem Jahre 1927 unter Mitwirkung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken sind die Neuen Glanzstoffwerke A.-G., Breslau (Fabrik Kawallen).

Eine sehr enge Verbindung besteht bekanntlich zwischen den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken und der J. P. Bemberg A.-G., Barmen, die zusammen zurzeit etwa 60 Prozent der gesamten deutschen Erzeugung auf sich vereinigen. Bemberg besitzt in Barmen zwei Kunstseidenfabriken, in Augsburg eine Weberei und hat den Bau einer dritten Kunstseidenfabrik in Siegburg in Angriff genommen. Die gegenseitigen Beteiligungen der benachbarten Unternehmungen Glanzstoff und Bemberg ermöglichen eine enge Zusammenarbeit in allen Fragen, die für die Kunstseidenproduktion national und international von Bedeutung sind. Durch die gemeinsame Gründung mehrerer Auslandsunternehmungen, auf die wir unten noch zu sprechen kommen werden, wird dieses enge Verhältnis besonders unterstrichen. Führend sind die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken weiter in der (Mitte 1926) zwischen fast sämtlichen deutschen Viscosefabriken (Ausnahme: Glauchau und Borvisk, Herzberg) zustande gekommenen Preiskonvention. Die Spinnfaser A.-G., Elsterberg i. Vogtl. und die Kodak A.-G., Berlin, liegen in ihrer Interessensphäre.

Infolge der gemeinsamen Gründung (1925) der Aceta G. m. b. H., Berlin (Fabrik Berlin-Lichtenberg), durch Vereinigte Glanzstoff und J. G. Farbenindustrie sind die Beziehungen der Elberfelder Gesellschaft zum Farbentrust enger geworden. Offenbar haben diese Beziehungen auf das Verhältnis der früheren Wuppertaler Prozeßgegner,

der J. P. Bemberg A.-G. und der im Beteiligungsverhältnis zur J. G. stehenden Hölken G. m. b. H. eingewirkt: Vereinbarungen über die Kupferseidenfabrikation kamen zustande, und der Verkauf der Hölken-Erzeugnisse wurde von Bemberg übernommen. Außerdem erhielt die J. G. von Bemberg Lizenz für ihre Kupferseidenproduktion in Dormagen.

Auf diesen innerstaatlichen Beziehungen bauen sich die verschiedenartigsten internationalen Bindungen auf. Sie sind umso weitreichender, als jedes der genannten Großunternehmen (Glanzstoff, Bemberg, J. G.) außer den gemeinsamen zwischenstaatlichen Verflechtungen besondere Beziehungen mehr oder weniger fester Art zu ausländischen Unternehmungen unterhält.

Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken stehen auch hier voran. Sie weisen Beteiligungen an folgenden Unternehmungen auf: An der Enka, Arnheim, die bereits dem alten Viscose-Kartell angehörte und sich mit Glanzstoff an der Errichtung der Neuen Glanzstoffwerke, Breslau, beteiligte, an der Maekubee, Arnheim, an der Supertessile S. A., Rom, und an den beiden Eigengründungen in Oesterreich und der Tschechoslowakei, der Ersten Oesterreichischen Glanzstoff-Fabrik, Wien (Fabrik St. Pölten bei Wien), und an der Böhmischen Glanzstoff-Fabrik System Elberfeld A.-G., Prag (Fabrik Lobositz), neuerdings auch an der Ersten Rumänischen Kunstseidenfabrik und der eingangs genannten Holding-Gesellschaft in Amerika, der Associated Rayon Corporation. Von der holländischen Enka reichen die Beziehungen des Glanzstoff-Konzerns zur British Enka, American Enka und zur S. A. Italo-Olandese Enka in Cremona und Palestro. Hier setzt bereits die Verbindung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken mit der I. P. Bemberg A.-G. ein, da sich die Beziehungen zum Teil auch auf das Barmer Schwesterunternehmen ausdehnen.

Die internationalen Verflechtungen der Bemberg-Gruppe lassen sich kaum verständlich machen, wenn man nicht ihre enge Verbindung mit den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken dazu heranzieht. Die Interessengemeinschaft zwischen Glanzstoff und Bemberg und ihre gegenseitige Beteiligung bilden die Grundlage. Wir erwähnten bereits oben die gemeinsame Gründung mehrerer Auslandsunternehmungen. Es handelt sich um folgende Gründungen: Die American Bemberg Corporation in Bemberg (Tenessee), die American Glanzstoff Corporation in Elisabethon (Tenessee), La Seta Bemberg in Mailand, Le Cupro Textile S. A. in Roanne-Loire und die British Bemberg Ltd. in London. An dem italienischen und französischen Unternehmen ist gleichzeitig das mit Glanzstoff in Verbindung stehende und nach Polen, Belgien, Spanien, der Schweiz und den Vereinigten Staaten ausgreifende Comptoir des Textiles Artificiels interessiert. Es handelt sich also um eine Ueberschneidung von allen möglichen festeren und loseren internationalen Verbindungen, die die beiden deutschen Großunternehmungen unterhalten.

Eine Gruppe für sich bilden die Beziehungen des Glanzstoff-Konzerns zu Courtaults. Die Verbindung mit diesem Weltunternehmen, das durch seine Beteiligungen an der amerikanischen Viscose-Gesellschaft den größten Teil der nordamerikanischen und einen erheblichen Teil der Weltproduktion kontrolliert, ist von großer Bedeutung für die internationale Verständigung in der Kunstseidenindustrie. Die gemeinsame Gründung der Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H., Elberfeld (Fabrik Köln-Niehl) und die gemeinsame Beteiligung an der Snia Viscosa, Turin, dem größten italienischen Unternehmen mit den verschiedenartigsten internationalen Beziehungen, hat diese Zusammenarbeit, die sich auch in gegenseitigen Abmachungen über die Absatzpolitik in den beiden Mutterländern zeigt, nach außen hin stark hervorgehoben. Die sogenannte „Arbeitsgemeinschaft" zwischen Glanzstoff, Courtaulds und Snia bildete die Grundlage für das neue europäische Viscose-Kartell, dem heute außer diesen drei Unternehmungen und den beiden Tochtergründungen, der Glanzstoff in Oesterreich und der Tschecho-Slowakei in der Hauptsache noch die Enka, das Comptoir und Emmenbrücke angehören. Auch die Errichtung des „Internationalen Büros für die Standardisierung künstlicher Fäden" ist das gemeinsame Werk der sechs namentlich genannten Unternehmungen. Weitere Beziehungen der Londoner Gesellschaft zur Nuera Artsilk (Manchester), nach Kanada, Indien, Australien, Holland (Enka), Frankreich (Union des Producteurs: Calais, Straßburg), Belgien (Tubize), der Schweiz usw. seien der Vollständigkeit halber erwähnt. Das Verhältnis zur Nuera ist neuerdings durch die Lilienfeld-Patente (Auswertung durch Courtaults und Glanzstoff; Vertrieb der Nuera-Erzeugnisse durch Courtaulds) von großem Interesse geworden.

Betrachten wir noch die von der I. G. Farbenindustrie ausgehenden Verflechtungen, so schließt sich bis auf einen Rest das weit verzweigte Netz, das die deutsche Kunstseidenindustrie im Laufe weniger Jahre zwischen europäischen und außereuropäischen Erzeugern gesponnen hat. Wie bereits oben erwähnt, datieren die engen Beziehungen des Glanzstoff-Konzerns zur I. G. von der gemeinsamen Gründung der Aceta G. m. b. H. Die I. G. hat ihrerseits Interesse an der British Breda Silk Ltd. genommen, eine Tatsache, die möglicherweise einmal für das Verhältnis zwischen Breda und Enka von Bedeutung werden kann, da I. G. und Glanzstoff miteinander und jedes von ihnen mit einem der beiden holländischen Unternehmen mehr oder weniger fest liiert sind. Weiter unterhält die I. G. Beziehungen zum Tubize-Konzern in Belgien, Frankreich und den Vereinigten Staaten, wahrscheinlich auch zur British Celanese in England (mit Tochtergründungen in den U. S. A. und Kanada). Durch die Eingliederung von Köln-Rottweil in die I. G. ist die Verbindung mit dem internationalen Dynamit-Konzern hergestellt, der über die Nobel-Ltd. zu einer der größten Kunstseidenunternehmungen der Vereinigten Staaten, nämlich zu Dupont, hinübergreift. Auf diese Weise reichen die Beziehungen der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken auf zwei ganz verschiedenen Wegen zu den beiden bedeutendsten nordamerikanischen Kunstseidenproduzenten, über Courtaulds zur Viscose Co. und über die I. G. zu Dupont. Der Anschluß der American Glanzstoff an das Rayoninstitut, dem auch die Viscose Co. und Dupont angehören, liegt in der gleichen Richtung.

Der Rest, von dem wir vorhin sprachen und der durch die drei Großen (Glanzstoff, Bemberg, I. G.) nicht erfaßt bezw. kartellmäßig beeinflußt wird, liegt (abgesehen von den Viscose-Außenseitern Glauchau und Borvisk) bei der Rhodiaseta in Freiburg i. Br. (Thyssen-Gruppe). Auch dieses Unternehmen gehört einer internationalen Gruppe an, die sich mehr und mehr ausdehnt: Unternehmungen der Rhodiaseta-Gruppe in Frankreich, Belgien (Solvey), neuerdings Italien und Beziehungen nach den U. S. A. (Dupont). Bei letzterem begegnet sich, wenn auch auf großen Umwegen, das Freiburger Unternehmen mit der I. G. Farbenindustrie. Der Kreis ist geschlossen.

Ueberblickt man diese vielfachen Verflechtungen und Beziehungen, durch die der größte Teil der europäischen, wenn nicht der Welterzeugung irgendwie erfaßt wird, so kommt man zu dem Ergebnis, daß bisher in keiner Produktion eine solche umfassende zwischenstaatliche Bindung erzielt worden ist, wie in der Kunstseidenindustrie. Trotzdem kann man an den ab und zu auftauchenden Preiskämpfen immer wieder beobachten, daß die Kunstseide von einer monopolistischen Beherrschung des Marktes noch weit entfernt ist, ja sie vielleicht überhaupt nie erreichen kann, falls solche Bestrebungen von den großen Kunstseidenunternehmungen überhaupt verfolgt würden. Und dieses ist ja schon des öfteren von führenden Persönlichkeiten der europäischen Kunstseidenindustrie als Utopie hingestellt worden.

Die Weltkunstseidenproduktion im Jahr 1928.

Die Weltkunstseidenproduktion hat nach den bisher vorliegenden Berichten, die allerdings nicht überall auf genauen Erhebungen basieren dürften, auch im vergangenen Jahre wieder eine ganz bedeutende Steigerung erfahren. Der „Manchester Guardian Commercial" publiziert folgende schätzungsweise Produktionsstatistik der wichtigsten Länder. Darnach betrug die

Kunstseidengarn-Erzeugung der wichtigsten Länder

	1927	1928
	(in 1000 lbs.)	
U. S. A.	75,260	90,000
Deutschland	40,000	52,300
Großbritannien	38,802	50,500
Italien	49,700	50,300
Frankreich	30,000	40,500
Holland	16,000	19,800
Belgien	16,000	19,250
Japan	10,500	18,000
Schweiz	10,300	11,200

Nach dieser Zusammenstellung beträgt die Weltkunstseidenproduktion des Jahres 1928 rund 352 Millionen lbs. gegen 286,5 Millionen lbs. im Jahre 1927, was einer Steigerung von 23% entspricht. Da verschiedene Länder, wie Oesterreich, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn usw .nicht berücksichtigt sind, dürfte die Gesamtproduktion noch eine kleine Erhöhung erfahren und möglicherweise auf 355 Millionen lbs. ansteigen. Der Summe nach weist die Kunstseidenindustrie der Vereinigten Staaten mit rund 15 Millionen lbs. die größte Produktionssteigerung auf. Deutschland schiebt sich mit einer 30-prozentigen Erhöhung in den zweiten Rang. England steigerte seine Produktion von rund 38,8 Millionen lbs. auf 50,5 Millionen lbs. und überholte dadurch Italien — das nun an vierter Stelle steht — um 200,000 lbs. Eine Schätzung der Courtaulds Ltd. kommt zu etwas andern Ziffern. Courtaulds stellt die tatsächlich verkauften Garne fest. Nach dieser Schätzung hätte die britische Kunstseidenindustrie im Jahre 1927 nicht 38,5 Millionen, sondern 41 Millionen lbs. tatsächlich verkauft und 1928 nicht 50 Millionen, sondern 45 Millionen lbs., während ein unverkaufter Garnvorrat von etwa 5 Millionen lbs. angenommen wird. Es würde sich somit eine Umsatzsteigerung von nur etwa 10 Prozent, bei einer gleichzeitigen Produktionssteigerung von über 30 Prozent ergeben. Aus diesen Zahlen erklärt sich, daß die englische Kunstseidenindustrie im vergangenen Herbst durch eine Absatzstockung in eine schwierige Lage gedrängt und zu wesentlichen Preisreduktionen gezwungen worden ist. Die British Celanese Co., welche in dieser Hinsicht führend vorging, reduzierte in drei verschiedenen Malen im April, September und November die früheren Preise um rund 30 Prozent. Dadurch wurden kleinere Fabriken zu einem gleichen Vorgehen gezwungen. Courtaulds folgte als Großunternehmen im Dezember. Diese Preisreduktionen hatten zur Folge, daß die Aktien der englischen Kunstseidenfabriken ganz bedeutend im Werte zurückgingen; so sanken die Celanese-Stammaktien von 6 Lstr. im Frühjahr auf 1 Lstr. gegen Jahresschluß. Die fortwährend rapid gesteigerte Produktion scheint eine Uebersättigung des Marktes und eine zuwartende oder zurückhaltende Stellung bei den Verbraucherkreisen bewirkt zu haben. Die rosigen und goldenen Zeiten der internationalen Kunstseidenindustrie dürften wohl vorüber sein; das Gründungsfieber hat in den letzten Monaten des vergangenen Jahres merklich abgeflaut.

In den Ziffern der italienischen Produktion kommt ebenfalls sehr deutlich der Krisencharakter der Industrie zum Ausdruck. Noch im Jahre 1927, nach einer von 1924 an riesig gesteigerten Produktion an zweiter Stelle stehend, wurde es nun im vergangenen Jahre von Deutschland und England überholt und damit auf den vierten Rang zurückgedrängt. Die Produktionssteigerung gegenüber 1927 beträgt nur 600,000 lbs., ist somit recht unbedeutend zu nennen. Durch die Preisreduktionen für gute Garne wurde die italienische Kunstseidenindustrie, die sich hauptsächlich auf Marken zweiter Qualität, d. h. auf billige Garne eingestellt hatte, in eine bedrängte Lage gebracht. Die führenden italienischen Fabriken wurden daher z. T. zu einer Umstellung der Fabrikation gezwungen. Frankreich hat im Jahre 1928 seine Produktion um 33 Prozent gesteigert und damit den Abstand von Holland ganz wesentlich erweitert. Namhaft ist auch noch die Produktionssteigerung von Japan, während Belgien und die Schweiz wesentlich kleinere Ziffern aufweisen.

Ueber die Erzeugung der größten deutschen Kunstseidefabriken macht der „Manchester Guardian Commercial" folgende Angaben:

Deutschlands Kunstseidenproduktion im Jahre 1928:

	in kg
Vereinigte Glanzstoff und Tochterunternehmungen	8,500,000
J. G. Farbenindustrie und Tochterunternehmungen	4,800,000
F. Kuettner	3,000,000
J. P. Bemberg A.-G. und Tochterunternehmungen	2,800,000
Spinnstoff-Fabrik Zehlendorf	1,500,000
Uebrige Fabriken	3,200,000
Total 1928	23,800,000
„ 1927	18,200,000

Umgerechnet ergibt die vorstehend aufgeführte Summe das in der ersten Tabelle angegebene Gewicht in lbs. Von Interesse ist auch die nachstehende Zusammenstellung aus der italienischen Kunstseidenindustrie, die wir dem „Textil-Markt" Pößneck i. Th. entnehmen.

Italiens Kunstseidenproduktion im Jahre 1928:

	in kg
Snia Viscosa	11,000,000
Soie de Chatillon	6,000,000
Societa Generale-Gruppe	2,000,000
Varedo-Gruppe	1,800,000
Uebrige Gesellschaften	2,100,000
Total 1928	22,900,000
„ 1927	22,600,000

Die allgemeine Lage der internationalen Kunstseidenindustrie wird auch für das laufende Jahr günstig beurteilt. In Amerika und Europa sind eine ganze Anzahl neuer Fabriken im Bau; wahrscheinlich wird auch Rußland in diesem oder im nächsten Jahre in die Reihe der Erzeuger treten, sodaß eine weitere Steigerung der Weltkunstseidenproduktion mit Sicherheit zu erwarten ist.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im Monat Januar:

Ausfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar 1929	1885	13,199,000	281	1,439,000
Januar 1928	2050	14,525,000	304	1,693,000

Einfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar 1929	697	3,325,000	15	134,000
Januar 1928	495	2,975,000	16	168,000

Spanien. Bezeichnung von Kunstseide. Eine im spanischen Amtsblatt veröffentlichte Verordnung vom 22. Januar 1929 verbietet die Verwendung des Wortes Seide für künstliche Spinnstoffe, ohne Beifügung der Bezeichnung „Kunst" oder „künstlich". Fabrikanten und Händler, sowie auch Einzelhändler, die Gewebe oder andere Erzeugnisse herstellen oder führen, die neben natürlicher Seide in irgend einem Verhältnis auch Kunstseide enthalten, sind verpflichtet, in ihren Fakturen und Ankündigungen ausdrücklich die Spinnstoffe anzugeben, aus denen die Erzeugnisse bestehen. Die Außerachtlassung dieser Bestimmung wird mit Buße im Betrage vom Einfachen bis zum Doppelten des Wertes des betreffenden Erzeugnisses bestraft.

Oesterreichisch-tschechoslowakischer Veredlungsverkehr in Seidengeweben. In den „Mitteilungen" ist schon mehrmals über die von Oesterreich zugestandene Zollfreiheit für Seidengewebe tschechischer Herkunft, sofern die Rohseide in Wien vorgemerkt wurde, berichtet worden. Diese, unter der falschen Flagge eines Veredlungsverkehrs segelnde einseitige Begünstigung der tschechoslowakischen Seidenweberei, wurde schon bei Anlaß der Handelsvertragsunterhandlungen zwischen der Schweiz und Oesterreich beanstandet, jedoch ohne Erfolg. Später hat Frankreich die Angelegenheit gleichfalls aufgegriffen

und im letzten Handelsvertrag mit Oesterreich vom Mai 1928, eine Verständigung über die Aufhebung dieses Verkehrs bis zum 1. Februar 1929 verlangt. Die Verhandlungen zwischen Wien und Prag, wie auch mit den Verbänden der österreichischen Seidenindustriellen und Seidenwaren-Großhändler, deren Interessen durch die der tschechoslowakischen Industrie eingeräumten Vorteile in hohem Maße benachteiligt werden, haben alsdann eingesetzt, doch scheint auch diesmal die österreichische Regierung den Forderungen einer ausländischen Industrie nachgeben zu wollen. Herr Arthur Kary, Inhaber des bekannten Warenhauses in Wien, der seit einiger Zeit auch Seidengewebe selbst herstellt und über die Verhältnisse unterrichtet ist, berichtet im „Neuen Wiener Journal" über die Angelegenheit. Er bestätigt zunächst, daß es sich bei diesem passiven Veredlungsverkehr tatsächlich um nichts anderes als um Zollfreiheit für die in der Tschechoslowakei erzeugten Seidenwaren handle, wobei zurzeit 37 Firmen diese Begünstigung genössen. Es sei dies ein ungeheures Unrecht gegenüber der österreichischen Seidenindustrie, die unter viel schlechteren Bedingungen arbeite, als die tschechische Weberei. Die Hoffnungen wurden nun auf den erwähnten französisch-österreichischen Handelsvertrag gesetzt, doch scheine es, daß der Verband der tschechoslowakischen Seidenindustrie mit Hilfe französischer Kapitalisten wiederum Oberhand gewonnen habe. Frankreich hat in der Tat bisher auf einen energischen Schritt in dieser Angelegenheit, wie auch auf die im Vertrag vorgesehene Möglichkeit der Kündigung, falls dieser sogenannte Veredlungsverkehr nicht aufhöre, verzichtet.

Neufundland. Zölle für Seidenwaren. Durch eine Regierungsverordnung vom 14. Dezember 1928 sind verschiedene Aenderungen am Zolltarif für Textilwaren vorgenommen worden. So betragen die neuen Zölle der T.-No. 231 (Samt und Plüsch, sowie seidene Gewebe am Stück) 35% vom Wert und der T.-No. 231a (Gegenstände aus Samt und Plüsch oder Seidengeweben, nicht anderweitig genannt) 50% vom Wert.

Neuseelands wachsender Bedarf in Artikeln aus Natur- und Kunstseide. Beim Seidenwarenabsatz nach Neuseeland ist es auffällig, daß sowohl der Export aus England selber in seidenen Waren als auch in anderen Textilien eine rückläufige Bewegung zeigt, während sich andererseits besonders die Ausfuhr in Seidenwaren nach Neuseeland hauptsächlich für Deutschland und die Schweiz, aber auch vieler anderer Länder recht gebessert hat. Die nachfolgende kleine Aufstellung wird dies sofort erkennen lassen. Die angegebenen Zahlenwerte verstehen sich in Pfund Sterling.

Es lieferten Seidenwaren:

	1925	1926	1927
Deutschland	8,892	17,856	27,903
Die Schweiz	105,172	88,133	114,113
Italien	20,719	15,866	25,229
Japan	311,921	323,720	377,832
China	10,017	8,400	6,006
Vereinigte Staaten	10,623	9,609	7,810
Dagegen lieferten:			
England	202,795	120,142	129,995
Kanada	230	176	885
Indien	105	100	95
Australien	70	103	1,450
Oesterreich	1,496	1,671	2,512
Belgien	2,571	3,493	5,078
Tschechoslowakei	6,579	7,206	9,532
Frankreich	157,360	115,601	123,936

Dieses Verhältnis hat sich nun im Jahre 1928 grundlegend geändert, denn England hat einen weiteren Rückgang im Seidenabsatz nach Neuseeland zu verzeichnen, während Deutschland, die Schweiz, Italien und Japan weitere Verbesserungen zeigen. Im übrigen bietet Neuseeland gegenwärtig nicht nur für den Seidenwarenabsatz ein dankbares Feld, sondern auch für eine ganze Reihe sonstiger Textilartikel hat sich die Nachfrage gebessert. So betrug z. B. Neuseelands Importwert während der ersten vier Monate 1928 in Pfd. Sterling ausgedrückt für: Wirk- und Strickwaren 165,541, Baumwollgewebe 625,733, Tuchwaren 500,900, Seidenstoffe 249,342, Spitzen 15,407, Modes 43,539, Bänder 12,934, seidenes und baumwollenes Nähgarn 69,236, Teppiche 178,222, Leinwand 11,274. Besonders in kunstseidenen Artikeln beginnt Neuseeland ungemein aufnahmefähig zu werden, und verspricht für die Zukunft eine nennenswerte Abnahme für die kunstseidene Branche. L. N.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Januar 1929:

	1929	1928
Mailand	464,990	555,569
Lyon	556,435	575,878
Zürich	95,763	82,447
Basel	34,279	25,037
St-Etienne	20,121	27,009
Turin	23,753	39,542
Como	21,521	22,871

Schweiz.

Zur Lage der Bandindustrie. In ihrem Bericht über das basellandschaftliche Fabrikwesen gibt die Direktion des Innern ein zuverlässiges und deutliches Bild von der Lage der Industrie. Die auf ein neues Aufblühen der Seidenbandweberei gesetzten Hoffnungen sehen sich abermals getäuscht. Im Berichtsjahre haben zwei Fabriken ihren Betrieb eingestellt und zusammen 130 Arbeiter entlassen. Auch in der Hausposamenterie sind etwa 500 Webstühle stillgelegt worden. Die Arbeitslosigkeit der Posamenter macht sich besonders im Oberbaselbiet mit all ihren Härten bemerkbar. Nur eine geringe Zahl der von der Krise Betroffenen hat auswärts Arbeit und Verdienst gefunden. Darunter finden sich hauptsächlich jüngere Leute, für die eine Umstellung im Berufe mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. Das fortgesetzte Bestreben der staatlichen Organe, Ersatzindustrien herbeizuziehen, blieb bis heute ohne nennenswerten Erfolg. Das mit Beginn dieses Jahres in Kraft getretene erste Staatssteuergesetz sucht durch gewisse Steuererleichterungen das Aufkommen neuer und die Ansiedelung fremder Industrien zu begünstigen. („N. Z. Z.")

Aus der St. Galler Stickereiindustrie wird berichtet, daß die großen Firmen Iklé frères & Co. A.-G. und Reichenbach & Co. A.-G., zwei alte und angesehene Häuser der Stickereiindustrie, Unterhandlungen über einen Zusammenschluß pflegen. Das Aktienkapital soll 8 Millionen Franken betragen. Im vergangenen Jahre haben bereits einige andere Firmen ihre Unternehmen vereinigt. Diese Konzentration in der Stickereiindustrie ist eine Folge der anhaltenden ungünstigen Verhältnisse der Branche, die neuerdings im Ausfuhrwert des vergangenen Jahres zur Geltung kommen. Es wurden im Jahre 1928 ausgeführt: 32,951 Doppelzentner Stickereierzeugnisse im Werte von 115,181,500 Fr. Die Minderausfuhr gegenüber dem Jahre 1927 beträgt 1039 Doppelzentner und 5,116,505 Fr.

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien hat sich kaum nennenswert verändert. In der letzten Januarwoche zog das Geschäft etwas an; es wurden einige Aufträge für die Uebergangszeit erteilt. Die wöchentliche Arbeitszeit konnte in einigen Betrieben etwas heraufgesetzt werden und schwankt heute zwischen 46 und 52 Stunden.

Infolge der anhaltenden Kälte konnte auch greifbare Ware in Winterqualitäten abgesetzt werden. Die erzielten Preise sind jedoch wenig lohnend, die Aussichten immer noch ganz unbestimmt. -y.

Eine italienische Kunstseidefabrik in Deutschland. Wir haben im Zusammenhang mit der Kündigung des deutschen Viscose-Kartells berichtet, daß auch die italienische Gesellschaft „La Soie de Chatillon" S.-A. in Mailand zu den Einigungsverhandlungen betreffs einer neuen Preiskonvention herbeigezogen wurde. Die Verhandlungen verliefen resultatlos. Die

italienische Gesellschaft beabsichtigt nun im Chemnitzer Industriebezirk eine eigene Fabrik zu errichten, deren Tagesproduktion 10,000 kg, davon 5000 kg Viscose- und 5000 kg Azetat-Kunstseide betragen soll. Die Vorarbeiten für den Bau werden sehr eifrig betrieben und sollen bald beendet sein.

Aus der Barmer-Artikel-Industrie. Aus den Berufswünschen der schulentlassenen Jugend des Wuppertales kann man ungefähr ermessen, wie die wirtschaftliche Lage der Barmer-Artikel-Industrie von der heimischen Bevölkerung eingeschätzt wird. Folgende Zahlenreihe, die die Berufswünsche der Barmer Volksschüler für die Bandwirkerei, Weberei und Färberei in den Jahren 1924—1928 wiedergibt, ist symptomatisch: 394, 240, 35, 21, 39. Also ein Nachlassen des Nachwuchses, wie es einschneidender wahrscheinlich in keiner anderen Industrie zu verzeichnen ist. Setzt sich die Berufsverdrossenheit in diesem Maße fort, so ist in den kommenden Jahren, wo sich außerdem der Ausfall an Kriegsgeburten sehr bemerkbar machen wird, eine schwere Beeinträchtigung der Produktion zu befürchten, falls infolge von Mode- oder Konjunkturbesserung einmal eine gute Beschäftigung der Barmer-Artikel-Industrie eintreten würde.

Der wirtschaftliche Druck in der Band-, Kordel-, Litzen- und Spitzenindustrie hat auch im neuen Jahre noch keine Milderung erfahren. Auf dem wenig aufnahmefähigen Binnenmarkte tobt der Preiskampf erbittert weiter und erfordert große Opfer. Der Export erweist sich als durchaus ungenügend, um den Inlandabsatz spürbar zu entlasten. Einige Artikel, vor allem Gummibanderzeugnisse, liegen etwas besser als das Gros, sind aber auch weit davon entfernt, eine ausreichende Dauerbeschäftigung zu gewährleisten. Die reinen Stapelartikel liegen fast sämtlich darnieder. Spitzen und Besatzartikel werden zwar von der Mode etwas begünstigt, doch tun Auslandskonkurrenz und Favorisierung feinster Spitzengewebe den Barmer Erzeugnissen großen Eintrag. Die weiteren Aussichten können zurzeit nur als wenig günstig angesprochen werden, da Anzeichen für einen Umschwung der Verhältnisse vorläufig nicht vorhanden sind. Dr. A. N.

Holland.

Von Hollands Kunstseidenindustrie und anderen Textilbranchen. (Nachdruck verboten.) L. Neuberger. Holland gehört zu denjenigen Ländern, in denen die Entwicklung der Kunstseidenindustrie sich in schwindeligem Tempo entwickelt hat, dank der rationellen Methode in der Fabrikation und der guten Anpassung an die Auslandsmärkte, wobei man oft erstaunliches Entgegenkommen in der Preisgestaltung zeigt, wenn die Lage auf dem internationalen Kunstseidenmarkt schnelle Entschlüsse fordert. Hollands Bedarf in kunstseidenen Artikeln ist ein ungemein begrenzter. Einfach und konservativ in der Kleidung, gehört Holland zu jenen Ländern, in denen die Kunstseide nicht die Verbreitung wie in den modernfortschrittlichen Ländern gefunden hat. Die ganze Entwicklung in Hollands Kunstseidenindustrie mußte sich also auf den Export einstellen. In dieser Beziehung zeigte man eine sehr glückliche Hand, und das erste Quartal 1926 brachte dann endlich dieser Industrie den Triumph, die erste Million kg bei der Ausfuhr überschreiten zu können, gegen 707,000 kg im ersten Quartal 1925. Dies stellte innerhalb Jahresfrist eine Kunstseidenexportvermehrung um 30% dar. Heute mutet uns der Erfolg, mehr als 1 Million kg Kunstseide zum Export bringen zu können, als ungemein bescheiden an, aber die Kunstseide hat ja eine solche Entwicklung genommen, daß das, was vor drei Jahren noch ein großer Erfolg hieß, heute unter gänzlich verändertem Gesichtspunkt betrachtet werden muß. Man sah es damals als eine Höchstleistung an, daß man innerhalb drei Monaten für mehr als 4 Millionen Gulden kunstseidene Waren zur Ausfuhr bringen konnte. Damals waren noch die Vereinigten Staaten für Hollands Kunstseidenindustrie der maßgebliche Absatzmarkt. Denn bekanntlich waren früher die Vereinigten Staaten in der Kunstseide noch fast ganz auf den Import angewiesen, und so war es, um bei dem oben angegebenen Zeitraum weiter zu verbleiben, es Holland möglich gewesen, im ersten Quartal 1926 für 1,550,000 Gulden Kunstseide nach den Vereinigten Staaten zu exportieren, gegen 578,000 Gulden in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Dies bedeutete damals tatsächlich für das kleine Holland einen Riesenerfolg. Es war dadurch der drittgrößte Lieferant der Vereinigten Staaten in Kunstseide geworden und wurde nur noch von Italien und Deutschland übertroffen. Die Ausbreitung der Eigenproduktion in Kunstseide in den Vereinigten Staaten, verbunden mit den Erschwerungen im Absatz nach England brachten dann schwierige Zeiten für Hollands Kunstseidenindustrie, die sich nach ganz anderer Richtung orientieren mußte, und man hat sich hierin besonders dadurch zu helfen gewußt, daß man Tochtergesellschaften in England, Frankreich, Belgien, Spanien usw. schuf, die in enger Verbindung mit den holländischen Stammhäusern den Schwierigkeiten betreffend der Einfuhrzölle zu begegnen suchten. So liefert beispielsweise Holland der Schweiz mehr rohe Kunstseide, als es andererseits aus der Schweiz darin bezieht.

Früher war die „Nederlandsche Kunstzydefabriek" hauptsächlich mit dem Kunstseidengeschäft zwischen Holland und den Vereinigten Staaten beschäftigt, und verkaufte enorm

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Januar 1929 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Januar 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,594	7,978	—	791	—	—	682	11,045	12,997
Trame	—	1,078	—	2,372	728	2,644	102	6,924	8,159
Grège	2,612	5,692	—	4,836	2,398	4,466	48,818	68,822	51,361
Crêpe	1,464	4,506	2,335	667	—	—	—	8,972	9,930
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	1,006	6,002
	5,670	19,254	2,335	8,666	3,126	7,110	49,602	96,769	88,449

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	204	4,972	41	36	5	4	1	Baumwolle kg 7
Trame	126	2,267	12	4	44	11	—	
Grège	1,023	26,578	1	91	—	4	1	
Crêpe	49	1,141	108	3	—	3	190	
Kunstseide	44	1,156	17	6	—	—	—	Der Direktor:
	1,446	36,114	179	140	49	22	192	**Bader.**

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Januar 1929

Konditioniert und netto gewogen	Januar 1929	Januar 1928	Januar/Dez. 1928	Januar/Dez. 1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**4,143**	4,185	**48,844**	65,302
Trame	**1,191**	867	**11,381**	25,325
Grège	**28,945**	19,985	**267,044**	203,201
Divers	—	—	**1,457**	4,519
	34,279	25,037	**328,726**	**298,347**
Kunstseide . . .	—	—	**1,799**	1,945

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin .	2,134	—	250	520	—
Trame . .	1,069	2	100	—	—
Grège . .	11,862	1	20	120	—
Schappe .	—	339	40	2,720	3
Kunstseide	451	2	311	320	—
Divers . .	—	—	—	—	11
	15,516	**344**	**721**	**3,680**	**14**

Brutto gewogen kg 14,507.

BASEL, den 31. Januar 1929.

Der Direktor:
J. Oertli.

viel Kunstseide durch Vermittlung der Firma Ludwig, Litauer & Co. Das Unternehmen in Breda hat außerdem in den Vereinigten Staaten folgende Vertretungen: „Inc. Dunlop & Sons Co.", „Paulson, Linkrum & Co.", und „Burns-Parr Inc." in Philadelphia. Mit Hilfe amerikanischer Kapitalien wurde von der „Hollandsche Kunstzyde-Industrie" in der Nähe von Piedmont in Nordkarolina eine Kunstseidefabrik errichtet, um gemeinsam mit der „Industrial Rayon Co." daselbst Kunstseide zu erzeugen. So mußte nach und nach dieser holländische Industriezweig sein ganzes Schwergewicht auf Fusionen mit der Kunstseidenindustrie des Auslandes legen.

Die Zahl der Baumwolle verarbeitenden Firmen beträgt etwas mehr als 100. Es handelt sich aber meist um keine großen Fabriken, denn die holländischen Baumwollunternehmungen beschäftigen nicht mehr als 35,000 Arbeiter und verwenden 110,000 PS. Die Zahl der vorhandenen Spindeln beläuft sich auf rund 800,000, und die Zahl der Webstühle auf 50,000. Die Umgebung von Twente stellt den Mittelpunkt der holländischen Baumwollindustrie dar. Auch in den Baumwollwaren ist Holland, wenn auch natürlich in viel geringerem Umfange wie bei der Kunstseidenindustrie auf den Export angewiesen. In der Vorkriegszeit verbrauchte die holländische Baumwollindustrie von Twente nur 24 Millionen Kilowattstunden elektrische Kraft und 1926 war der Verbrauch schon auf 35 Millionen gestiegen. Besonders in der Fabrikation von Baumwollgarn hat sich das Geschäft sehr gehoben. Hollands Wollindustrie zählt 82 Fabriken, die rund 12,000 Arbeiter beschäftigen und Maschinen von 28,000 PS besitzen. Die Zahl der Spindeln beträgt 265,000 und diejenige der Webstühle rund 5000. Während man den Wert der holländischen Baumwollproduktion auf 200 Millionen Gulden im Jahre veranschlagen kann, beträgt derjenige der Wollindustrie rund 60 Millionen Gulden. Die holländische Wollindustrie beklagt sich zurzeit stark über die ungemein große Auslandskonkurrenz, welche den Absatz des Eigenproduktes im Inland immer schwieriger gestaltet.

Oesterreich.

Zusammenschluß der Textildruckereien. In der österreichischen Textilindustrie sind seit geraumer Zeit Verhandlungen im Gange, die eine weitgehende Rationalisierung der Kattundruckereien auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen bezwecken. Die Textildruckereien, von denen es in Oesterreich neun gibt, arbeiten gegenwärtig mit der Hälfte ihrer Kapazität und können infolge der fremden Konkurrenz trotzdem nur unrentable Preise erzielen. Geplant ist die Stillegung einzelner Fabriken gegen eine Entschädigung, sowie eine Rationalisierung der übrigen Betriebe, entweder durch Fusionen oder durch Kartellierung und Spezialisierung. An den Verhandlungen der Textildruckfabriken nehmen auch die Vertreter der interessierten Wiener Großbanken teil. Wie verlautet soll eine grundsätzliche Uebereinstimmung in der Frage des Zusammenschlusses bereits erzielt worden sein, ohne daß jedoch über die Form desselben endgültige Vereinbarungen getroffen worden wären. p. p.

Ungarn.

Tschechoslowakische Baumwollspinnereien in Ungarn. Die neue Textilfabrik der Firma Perutz in Papa hat kürzlich 20,000 Spindeln in Betrieb gesetzt. Der Mautner Textil-Konzern erwarb, wie bekannt, einen Teil der ehemaligen Kanonenfabrik in Raab, um eine Baumwollspinnerei einzurichten. Die Fabrik dürfte Anfang März in der Lage sein, ihren Betrieb aufzunehmen; sie wird 30,000 bis 40,000 Spindeln haben. p. p.

Die Textilproduktion und Textileinfuhr im Jahre 1928. Laut den offiziellen statistischen Daten des Textilverbandes mußten die ungarischen Textilfabriken ihre Betriebe um 25% reduzieren. Es gab aber auch Industriezweige innerhalb der Textilindustrie, in welchen die Kapazität der Betriebe höchstens bis zu 50—60% ausgenutzt werden konnte. In derselben Zeit zeigte die Textileinfuhr eine steigende Tendenz. So stieg die Einfuhr von Rohbaumwollstoffen um 9%, von farbigen Baumwollstoffen um 31%, von bedruckten Baumwollstoffen um 50%. Seit Juni nahm die Gestaltung der Lage der Textilindustrie eine günstige Wendung. Die großen Lager konnten abgesetzt werden, auch ging die Einfuhr zurück, und zwar in dem Maße, als die Produktion zurückging. Die Einfuhr der wichtigsten Textilien gestaltete sich wie folgt:

	I.-X. 1927	I.-X. 1928	%
	Meterzentner		+ oder —
Baumwollfaden	76,719	51,527	— 33
Baumwollstoffe, roh	46,158	41,617	— 10
Baumwollstoffe, gebleicht	11,345	9,146	— 20
Bedruckte Baumwollstoffe	4,769	5,074	+ 6
Farbige Baumwollstoffe	21,950	14,706	— 33
Wollstoffe	26,622	19,908	— 25

Diese Daten zeigen, daß die Aufnahmsfähigkeit des ungarischen Textilmarktes stark zurückgegangen ist. Der Fehler liegt in erster Linie im Textilhandel. Weiters steht die Tatsache fest, daß die Zölle gegen den Dumping des Auslandes nichts nützen und die Sicherung von einem nicht aufnahmsfähigen Markte hat keinen Wert. Die einzige Rettung der ungarischen Textilindustrie wäre die Ausfuhr. Die ungarische Textilindustrie beschäftigt derzeit 42,000 Arbeiter; diese Zahl wird sich nach Eröffnung der jetzt im Bau befindlichen Betriebe auf 45,000 erhöhen. p. p.

Türkei.

Aus der Textilindustrie. Der jetzt veröffentlichte Wirtschaftsbericht des ungarischen Konsulats in Konstantinopel enthält auch über die türkische Textilindustrie sehr interessante Daten. Die Regierung gibt sich alle Mühe, die türkische Textilindustrie in die Höhe zu bringen. Vor kurzem wurde im Handelsministerium eine Kommission eingesetzt, deren Aufgabe die Ausarbeitung eines Planes für die Hebung der Textilindustrie war. Diese Kommission hat ihre Arbeiten bereits beendet. Laut den zur Verfügung stehenden statistischen Daten erreicht die Produktion der türkischen Textilfabriken jährlich 1,490,000 Meter. Davon entfallen auf die Teppichfabrik Smyrna 400,000 Meter und auf die Teppichfabrik in Ferhane 500,000 Meter. Das Land ist an Rohmaterialien sehr reich. Baumwolle, Seide und Wolle stehen in großen Mengen zur Verfügung. Von großer Bedeutung ist auch die Tatsache, daß sämtliche Zollbegünstigungen auf Textilien, die den fremden Staaten im Sinne des Lausanner Friedensvertrages eingeräumt werden mußten, mit Ende dieses Jahres außer Kraft gesetzt werden. Im vorigen Jahre hat die Türkei Wollstoffe im Werte von 38 Millionen türkischen Pfund eingeführt. Im Inlande werden meistens nur billigere Qualitäten hergestellt. Die eingeführten Baumwollstoffe repräsentieren einen

Wert von 86 Millionen türkischen Pfund. Das größte Hindernis der Entwicklung der Textilindustrie bildet der Kapitalmangel. P. P.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Aus der Seidenindustrie der Vereinigten Staaten. Das Uebel, an dem die europäische Seidenweberei krankt, die Ueberproduktion, ist zurzeit auch bei der Seidenindustrie der Vereinigten Staaten anzutreffen. Die Erörterung dieser Frage bildete den Hauptgegenstand der Ansprache, die der Vorsitzende der Silk Association, Herr H. Schniewind, Leiter der Susquehanna Silk Mills bei Anlaß der Feier des 75-jährigen Bestehens dieser Vereinigung vor kurzem in New-York gehalten hat.

Auf die Frage „Was muß getan werden, um die Seidenweberei vor Ueberproduktion von Waren zu schützen?" antwortete Herr Schniewind wie folgt: Einige erklären, daß das Geschäft auf eine gesündere wirtschaftliche Basis gestellt werden müßte. Andere möchten die Fabrikanten verpflichten, in ihren Betrieben nicht mehr mit zwei oder gar drei Schichten zu arbeiten. Weitere Lösungen lauten auf eine Verringerung der Stuhlzahl, Zusammenschluß, Anwendung diktatorischer Maßnahmen und Schaffung besonderer Institute. Es wird ferner gesagt, daß zu viel Seidenindustrielle Fabrikanten, und zu wenig Kaufleute seien. Das Problem, das sich für die Seidenindustrie stellt, bestehe nicht darin, zu verkaufen, was erzeugt wird, sondern das zu fabrizieren, was verkauft werden kann. Es sei kein Zweifel, daß größere Lager vorhanden seien als vor Jahresfrist. Inbezug auf die Entwicklung der Seidenindustrie während des abgelaufenen Jahres lägen die Dinge so, daß, wenn viele Seidenfabrikanten auch versuchten, die Schuld den anderen zuzuschieben, oder aber vorschlügen, die Produktion zu kontrollieren, es doch für die leitenden Organe eine kleine Entschuldigung dafür gebe, daß sie die Tatsachen nicht ins Auge gefaßt und ihre Kenntnis der Dinge nicht der Regelung der Produktion und des Vertriebes der Ware zugewandt habe. Aber weder eine Berufsorganisation, noch die Regierung, ein besonderes Institut oder ein Diktator können den Scharfsinn und die Geschicklichkeit des einzelnen Angehörigen einer Industrie ersetzen. Man dürfe sich nicht der Selbsttäuschung inbezug auf eine Verkürzung der Arbeitszeit oder der Stillegung von Stühlen hingeben. Es werden Yards verkauft und es müssen Yards kontrolliert werden, mit andern Worten, die Nachfrage muß die Produktion regeln und es kann nicht die Produktion die Nachfrage diktieren, weder in New York noch auf anderen Märkten.

ROHSTOFFE

Die italienische Coconsernte im Jahre 1928. Die „Ente nazionale Serico", vereint mit der „Associazione Serica italiana", gibt die offiziellen Daten der Coconsernte im Jahre 1928 heraus. Die Ernte betrug 52,488,430 kg, ist 3,40% höher als im Jahre 1927 und ca. 18% höher als im Jahre 1926. Die Seidenraupenzucht übersteigt in 22 Provinzen Italiens 10,000 Unzen (19 Provinzen in Norditalien, 2 in Mittelitalien und 1 in Süditalien). In diesen 22 Provinzen betrug die Seidenraupenzucht ca. 800,000 Unzen, welche 68,73% der Totalproduktion der Cocons ergaben. Im ganzen betrug die Seidenraupenzucht 925,064 Unzen, 1,9% weniger als im Jahre 1927. G.

Anpflanzung von Baumwolle in Sardinien. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Sardinien hat beschlossen, die Pflanzung von Baumwolle in Sardinien einzuführen. Das Versuchsfeld zu diesem Zweck ist in Campo di Monserrato, 3 km von Cagliari entfernt. Der erste Versuch hat ergeben, daß sich die Pflanze leicht und sicher an den Boden gewöhnt, auch in Gebieten, wo der Boden für die Landwirtschaft nicht sehr geeignet ist. Das Mittel der Produktion des Versuchsfeldes betrug 800 kg für die bepflanzte Hektar. G.

Kunstwolle. Eine neue Art Kunstwolle zieht gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Textilwelt auf sich. Einige Industrielle haben mit der Erzeugung dieses Produkts begonnen, das sich wesentlich von der Kunstwolle auf Viscosebasis unterscheidet.

Die „Néolaine" ist aus Pflanzenfasern und Wollfasern zusammengesetzt. Sie hält den Vergleich mit der Naturwolle aus — so heißt es — denn sie hat den gleichen Glanz und die gleiche Widerstandsfähigkeit. Auch läßt sie sich leicht färben und kann auf den gleichen Webstühlen verarbeitet werden wie die Naturwolle, deren Feinheit sie angeblich erreichen kann. Sie ist 25—35% billiger als echte Wolle.

Wie verlautet (was wir unverbindlich weitergeben), hat die bedeutendste chemische Firma Frankreichs „Etablissements Kuhlmann" mit den bedeutenden nordfranzösischen Textilfirmen Motte und Thibergien einen Vertrag geschlossen, auf Grund dessen eine Fabrik zur Erzeugung von Kunstwolle nach einem patentierten Verfahren errichtet werden soll. Diese soll noch 1929 in Gang gesetzt werden und täglich 5000 kg erzeugen. Nach dem Voranschlag der Vertragschließenden soll diese Erzeugung sehr bedeutende Reingewinne in Aussicht stellen. Andererseits heißt es, daß Kuhlmann sich auch für die Errichtung einer Kunstwollefabrik in der Gegend von Rouen interessiert. Hier soll jedoch ein anderes Patent verwendet werden. E.

Kunstbaumwolle. Wie der „Economist" aus Manchester meldet, ist die Baumwollindustrie in Lancashire ziemlich beunruhigt über die angebliche Erfindung von „Kunstbaumwolle", für deren Herstellung bereits eine Gesellschaft gegründet wurde. Das neue Textilmaterial soll von einem Samen stammen, der sich überall anbauen läßt und das Produkt könnte den Spinnereien zum Preise von 6 pence pro lb verkauft werden. Im kommenden Frühling werden weite Gebiete in den Grafschaften Essex und Sussex intensiv mit dem Samen angebaut werden und nach der Ernte werden große Mengen der neuen Fiber an die Spinner verkauft werden können.

Seit einiger Zeit haben sich englische Laboratorien mit der Prüfung der neuen Fiber befaßt. Sie hat eine Länge von etwa 1 Zoll. Es wurde ein Stoff aus ihr hergestellt, der gefärbt und bedruckt wurde. Man ist noch im Versuchsstadium, glaubt jedoch, daß diese Faser große Möglichkeiten bietet. E.

FÄRBEREI - APPRETUR

Ueber das Färben der Kunstseiden.

Die verschiedenen Kunstseiden verhalten sich in färberischer Beziehung ganz verschieden von einander. Da es dem Färber in erster Linie darauf ankommt, ein Material vor sich zu haben, das er mit einfachen, ihm schon bekannten und geläufigen Verfahren gleichmäßig anfärben kann, so ist begreiflich, daß er ein Material, das wie z. B. die Acetatseide, sich zunächst gar nicht mit diesen Methoden färben ließ, mit größter Skepsis aufnahm oder sogar verachtete. Für den Kunstseidenfabrikant war daher von jeher das färberische Verhalten seiner Kunstseide von größter Bedeutung. Das kommt unter anderem in einem Patent der größten und einer der ältesten Kunstseidenfirmen, der Courtaulds Ltd. aus dem Jahre 1926 drastisch zum Ausdruck. Da es sehr schwierig ist, gleichmäßig dicke Fäden zu spinnen, durch die verschiedene Dicke aber Ungleichmäßig-

keiten in der Anfärbung entstehen, so schlägt diese Firma vor, diese Kalamität dadurch zu beheben, daß die ganze Kunstseidenproduktion mit einem empfindlichen Farbstoff angefärbt werde, dann die verschieden tief angefärbten Partien voneinander getrennt und nachher der Farbstoff wieder ausgebleicht werden soll. So wäre es dann möglich, eine in färberischer Beziehung sich gleichmäßig verhaltende Kunstseide auf den Markt zu bringen.

Für die Anfärbbarkeit einer Kunstseide ist deren Quellbarkeit in Wasser von größter Bedeutung, d. h. die Eigenschaft wie sie z. B. Leimplatten haben, nach einigem Liegen in Wasser dasselbe in sich aufzunehmen unter Zunahme des Volumens und ohne sich zu lösen. Die kleinsten Teilchen aus denen die Cellulose besteht, die Micellen, werden dadurch gelockert. Je besser eine Kunstseide im Wasser quillt, umso rascher und besser ist sie anfärbbar, umso geringer ist aber auch ihre Widerstandsfähigkeit im feuchten Zustand. Leicht quellfähig sind die Nitro-, die Viskose- und die Kupferoxydammoniak-Kunstseide, bedeutend schwerer aber die Acetatkunstseide. Die ersteren sind bekanntlich regenerierte Zellulosen. Sie färben sich leicht mit denjenigen Farbstoffen an, die auch die Baumwolle anfärben, also den basischen, direktziehenden und Küpen-, Beizen- und Schwefelfarbstoffen. Es soll hier im folgenden besonders von der Viskoseseide die Rede sein, da ihr heute weitaus überragende Bedeutung zukommt und ihre Färbbarkeit sich prinzipiell von der Nitro- und der Kupferoxydammoniakseide nicht unterscheidet. Die Viskose nimmt, wie schon gesagt, bei Feuchtigkeitsaufnahme bedeutend an Festigkeit ab. Dem hat man durch eine Formalinbehandlung abzuhelfen versucht, dem sogenannten „Sthenosieren". Dadurch wird allerdings die Widerstandsfähigkeit gegen Wasser erhöht, ihre Quellbarkeit, die mehr oder weniger ausgeprägte, das Eindringen der Farbstoffe erleichternde Auflokkerung der Faser und damit die Färbbarkeit aber vermindert.

Die verminderte Widerstandsfähigkeit nasser Viskoseseide muß vom Färber wohl beachtet werden. Je höher die Temperatur im Färbebade steigt, umso rascher und stärker sinkt die Festigkeit. Eine Temperatur von 70 bis 80° C soll nicht überschritten und das Färben so rasch wie möglich durchgeführt werden. Das Umziehen, Aufschlagen usw. muß mit größter Vorsicht geschehen und das Auswringen hat ganz zu unterbleiben; an seine Stelle tritt das Zentrifugieren oder das Ablaufenlassen.

Auch beim raschen und zu hochtemperierten Trocknen zeigt sich eine bedeutende Festigkeitsabnahme der Viskose — sie wird brüchig und verliert den geschmeidigen Griff.

Zum Färben benötigt die Viskose im Gegensatz zu den natürlichen Faserstoffen wie Seide, Wolle und Baumwolle, meistens keine weitere Vorbereitung, da sie genügend rein ist. Eventuell kann sie mit Soda oder Seife in ganz verdünntem Zustande gewaschen werden, und nötigenfalls gebleicht. Das letztere geschieht mit ganz verdünnten Chlorkalk-, Chlorsoda- oder Superoxydlösungen. Für weiße Ware empfiehlt sich ein nachträgliches Bläuen z. B. mit stark blaustichigem Methylviolett.

Weitaus der größte Teil der gefärbten Viskosekunstseide wird mit den sogenannten direktziehenden oder substantiven Farbstoffen, wie sie die Farbstoffabriken in großer Auswahl liefern, gefärbt. Sie sind verhältnismäßig gut lichtecht und neben andern färberischen Vorteilen, einfach zu handhaben. Stellt man sich Lösungen solcher Farbstoffe her und bringt die Viskoseseide hinein, so zeigt sich, daß dieselbe nur wenig angefärbt wird. Das Färbbad braucht gewisse Zusätze, die das „Aufziehen" solcher Farbstoffe auf die Faser begünstigen. Solche Zusätze sind das Glaubersalz und das Kochsalz. Sie dürfen aber nicht beliebig gesteigert werden, sondern erreichen bei etwa 20% des Trockengewichtes der Kunstseide das zulässige Maximum. Wird es überschritten, so flockt der Farbstoff aus, d. h. es zeigt sich ein dem „Scheiden" der Milch äußerlich ähnlicher Vorgang, der den Farbstoff in einer Form ausscheidet, wie er nicht mehr färbend auf die Faser wirken kann. Um dieses Ausscheiden bzw. die Gefahr desselben zu vermeiden, empfiehlt sich ein geringfügiger Zusatz von Soda und zwar höchstens 1—2% des Trockengewichtes der Kunstseide. Bei diesem Verfahren wird der Farbstoff, der höchstens bis zu 75—80% ausgenützt wird, nach den bisher vorliegenden Erfahrungen am besten verwertet. Die zu färbende Ware wird kalt in das Färbebad gebracht und langsam im Verlauf einer Stunde auf 70 bis höchstens 80° C erwärmt. Bei tiefen Färbungen wie Schwarz, hält man die Farbstofflösung konzentriert und nimmt nur etwa das 20-fache des Kunstseidetrockengewichtes an Wasser, bei helleren Nuancen kann man bis auf das 35-fache Verhältnis gehen. Für besondere Farbstoffe dieser Gruppen werden von den Farbstoffabriken Nachbehandlungen mit Kupfer- und Chromsalzen empfohlen zwecks Erhöhung der Lichtechtheit und der Waschechtheit. Durch die Nachbehandlungen treten aber meist erhebliche Farbtonänderungen auf und ist daher die Färbung nach Muster entsprechend komplizierter. Die neuesten Errungenschaften der Farbstoffabriken zielen darauf hin, Farbstoffe herzustellen, die die Nachbehandlungssalze bereits chemisch gebunden in sich enthalten. Mit diesen Farbstoffen vereinfacht sich dann das Färbeverfahren wieder.

Auch die Formalinnachbehandlung ist bei gewissen Farben empfehlenswert, da dadurch Lichtechtheit und Wasserechtheit ebenfalls erhöht werden können.

Will man auf der Kunstseide die viel begehrten, brillanten, leuchtenden Farbtöne erzielen, so versagen die substantiven Farbstoffe, da sie nicht lebhaft genug sind. An ihre Stelle treten die basischen Farbstoffe, die betreffend Schönheit immer noch unübertroffen sind. Ihre geringe Lichtechtheit ist allgemein bekannt und hat man in letzter Zeit in dieser Richtung Verbesserungen erzielt, z. B. in den sogen. Fanalfarben (JG-Farbenindustrie), welche basische Farbstoffe mit erhöhter Lichtechtheit (durch chemische Bindung der Aminogruppen erzielt) darstellen. Bringt man Viskosekunstseide in eine Lösung eines basischen Farbstoffes, so kann man im Vergleich zum Verhalten der Baumwolle leicht feststellen, daß sie sich etwas angefärbt hat. Aber die Färbung ist nicht befriedigend inbezug auf Waschechtheit. Es wird daher das bekannte Verfahren der Tanninbrechweinsteinbeize zuhilfe gezogen, das die Herstellung tieferer und echterer Färbungen erlaubt. Meist wird es so gehandhabt, daß die Viskose zunächst einige Stunden in eine verdünnte Lösung von Tannin gegeben wird und hierauf in eine Brechweinsteinlösung oder eines geeigneten Ersatzes derselben. Der Farbstoff soll ganz allmählich im Verhältnis seines Aufzuges auf die Faser zugesetzt werden. Das letztere ist deshalb empfehlenswert, weil die basischen Farbstoffe besonders gerne zu ungleichmäßigen Anfärbungen neigen. Dem gleichen Zweck dient auch der Zusatz von Essigsäure oder Ameisensäure zum Farbstoff.

Für die Kunstseide, die als Schmuck und zum Einbinden z. B. für Luxuspackungen verwendet wird, haben auch die sauren Farbstoffe, wie Eosin, Floxin, Reinblau usw. Verwendung gefunden wegen ihrer unerreichten Brillanz. Diese Färbungen sind aber nicht waschecht.

Die Schwefel- und Küpenfarbstoffe finden viel geringere Anwendung als die schon erwähnten. Dies liegt daran, daß diese Farbstoffe in verhältnismäßig stark alkalischen Bädern gefärbt werden müssen, welche die Viskose empfindlich in ihrer Festigkeit und im Glanz schädigen können. Für ganz hervorragende Echtheitsansprüche werden aber die Küpen- und Hydronfarbstoffe allen andern vorgezogen.

Dipl. Ing.-chem. J. B. Meyer.

Untersuchungen über die Einwirkung oxydativer Zusätze beim Bäuchprozeß.

(Referat über die Arbeiten der Herren Prof. Dr. R. Haller und Dr. P. Seidel, Chemnitz)

Mitgeteilt von Justin Hausner.

Der in der Textilveredlung so wichtige Bäuchprozeß der Baumwolle hat sich im Laufe der Zeit unter dem Einfluß der praktischen Erfahrungen allmählich zu der heute in den meisten Betrieben üblichen Form der Druckbäuche entwickelt, ohne daß die Wissenschaft daran irgendwelchen besonderen Anteil genommen hätte. Dies hat sich in den letzten Jahren

geändert, und man beginnt auch in wissenschaftlichen Kreisen dem Bäuchprozeß, vielleicht auch weil andere Probleme schon weitgehend aufgeklärt sind, das ihm gebührende Interesse zuzuwenden. So berichtete, um nur ein Beispiel zu erwähnen, auf dem letztjährigen Chemiker-Koloristen-Kongreß in Karlsbad Prof. Tschilikin über seine die Chemie des Bäuchens betreffenden gründlichen Untersuchungen.

Kürzlich erschien nun in der Zeitschrift für angewandte Chemie*) unter dem Titel dieses Aufsatzes ein sehr bemerkenswerter Beitrag zur Chemie des Bäuchens von Prof. Dr. Haller und Dr. P. Seidel über ihre Untersuchungen über die Einwirkung oxydativer Zusätze zum Bäuchprozeß. Da die Originalarbeit für einen großen Teil der interessierten Kreise nicht bequem erreichbar ist, habe ich es im folgenden unternommen, die Arbeit in gekürzter Form wiederzugeben.

Die Untersuchungen sind insofern beachtlich und verdienstvoll, als die Verfasser es unternahmen, die Verhältnisse beim Bäuchen in Anwesenheit von Sauerstoff bezw. Oxydationsmitteln auf exakter experimenteller Grundlage zu prüfen, trotzdem man nach den bisherigen schlechten Erfahrungen der Praxis keinen besonderen Gewinn für die Praxis voraussehen konnte. Denn es ist eine jedem Bleicher bekannte Erscheinung, daß die Anwesenheit von Luft im Bäuchkessel eine Faserschwächung durch Oxycellulose zur Folge hat, und es lautet daher eines der 10 Gebote des Bäuchens: Entferne erst alle Luft peinlich aus dem Bäuchkessel. Oft werden der Bäuchlauge sogar reduzierend wirkende Substanzen beigegeben in der Absicht, etwa im Kessel zurückgebliebene Luftreste unschädlich zu machen. Man war daher bisher ausnahmslos der Ansicht, daß, wenn schon der Luftsauerstoff im Bäuchkessel faserzerstörend wirke, dies umso mehr bei Anwesenheit von Oxydationsmitteln der Fall sei. Die vorliegende Arbeit belehrt uns aber, daß dies überraschenderweise nicht in allen Fällen zutrifft und daß es Oxydationsmittel gibt, die in der Bäuchlauge wohl oxydierend und bleichend, aber nicht faserzerstörend wirken. Die Verfasser hatten ihren Versuchen ursprünglich verschiedene Oxydationsmittel zugrunde gelegt und fanden, daß die Derivate des Wasserstoffsuperoxyds infolge ihres schnellen Zerfalls in der alkalischen Bäuchlauge für den genannten Zweck nicht so geeignet waren als die Hypochlorite und ferner, daß das Aktivin, die organische Form des aktiven Chlors, als Oxydationsmittel besonders günstige Resultate ergab. Die Autoren veröffentlichten daher in ihrer Arbeit nur die mit Aktivin angestellten Versuche.

In der Arbeit ist zunächst ausführlich die bei den Versuchen verwendete Versuchsordnung beschrieben. Als Versuchskessel wurde ein Autoklav verwendet, der die Verhältnisse der Praxis gut nachahmte.

Die Arbeit selbst gliedert sich in folgende Versuchsreihen:

I. Allgemeine orientierende Versuche. Sie wurden angestellt, um die Wirkung von Natronlauge und Kalk mit und ohne Luftsauerstoff im Kessel auf den Gewichtsverlust der Ware, auf den Alkaliverbrauch und auf den Gehalt der Bäuchlauge an organischen Substanzen kennen zu lernen.

II. Versuche über die Einwirkung verschieden großer Aktivinzusätze auf den Gewichtsverlust des Bäuchgutes, Alkaliverbrauch und Gehalt der Bäuchflotte an organischer Substanz.

III. Versuche über den Einfluß der bei der Versuchsreihe I und II obwaltenden Bäuchbedingungen auf das Bäuchgut. (Festigkeit, Faserschädigung, Weißgrad des Bäuchgutes).

Im folgenden sind die im Original in verschiedenen Tabellen enthaltenen Versuchsergebnisse in einer größeren Uebersicht zusammengestellt, wobei verschiedene Rubriken der Einzeltabellen, die zur Beurteilung des Gesamtbildes nicht unbedingt erforderlich sind, wegblieben.

Folgen wir nun den Ausführungen der Verfasser, so sollte zunächst durch geeignete Wahl der Versuchsbedingungen der Einfluß der verschiedenen Faktoren einer normalen Bäuche ohne Oxydationsmittelzusatz festgestellt werden. Es wurde deshalb sowohl einerseits mit einer normalen Natronbäuchlauge aus gelöschtem Kalk (Versuch 5) gearbeitet, und schließlich ein kombinierter Bäuchversuch (6) angesetzt, bei dem erst mit Kalk und anschließend mit Natronlauge gebäucht wurde. (Schluß folgt.)

Versuchs-Nr.	Art der Bäuche Gleichbleibende Bedingungen (wenn nicht anders angegeben) Bäuchdauer 6 Stunden Bäuchdruck 2,5—3 Atm.	Alkali-Verbrauch	Gehalt der Bäuchlauge an org. Substanz	Gewichts-Verlust des Bäuchgutes	Festigkeit der gebäuchten Ware (in % d. Rohwarenfestigkeit		Kupferzahl (nach Schwalbe)	Abkochzahl (nach Kauffmann)	Weißgrad des gebäuchten Gewebes %
		%	%	%	Kette	Schuß	Rohgewebe 0,307	Rohgewebe 18,70	Rohgewebe 43 %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Na OH, 3° Bé, entlüftet	24,43	1,19	5,15	100,60	106,00	0,063	2,50	
2	Na OH, 3° Bé, nicht entlüftet	14,55	1,35	5,28	96,45	98,53	0,100	2,75	50,2
3	Na OH, gedämpft, entlüftet		1,38	6,03	82,19	83,21	0,100	2,90	
4	Na OH, gedämpft, nicht entlüftet		1,54	8,34	24,03	38,08	0,200	8,50	
5	Kalk, 5 g/l, entlüftet	23,40	1,07	3,90	98,82	98,60	0,100	2,75	40,1
6	Kalk, 5 g/l, dann Na OH, 3° Bé	16,79	1,37	2,25	93,18	105,30	0,063	2,50	62,0
7	Na OH, 3° Bé, ohne Druck	24,80	1,28	4,14	94,54	115,20	0,138	3,75	48,0
8	Na OH, 3° Bé, ohne Druck, mit Aktivin (10 ‰ akt. Chlor)	23,60	1,66	4,35	95,83	113,90	0,138	3,75	52,5
9	Na OH, 3° Bé + 2 ‰ d. Warengewichts Aktivin = 0,4 ‰ des Warengewichts akt. Chlor	15,6	1,34	6,23	100,20	105,70	0,100	2,38	55,0
10	Na OH, 3° Bé + 4 ‰ d. Warengewichts Aktivin = 0,8 ‰ akt. Chlor	16,4	1,38	6,28	106,80	105,10	0,100	2,75	56,4
11	Na OH, 3° Bé + 6 ‰ Aktivin = 1,2 akt. Chlor	16,8	1,62	6,32	106,20	102,80	0,100	2,75	57,0
12	Na OH, 3° Bé + 8 ‰ Aktivin = 1,0 akt. Chlor	17,2	1,82	6,35	103,20	107,30	0,080	2,38	59,0
13	Na OH, 3° Bé + 10 ‰ Aktivin = 2,0 akt. Chlor	17,6	1,83	6,37	103,10	101,20	0,080	2,38	62,0
14	Na OH, 3° Bé + 50 ‰ Aktivin = 10,0 akt. Chlor	18,9	3,32	7,53	103,20	108,30	0,075	2,50	62,1

*) Zeitschrift für angewandte Chemie 1928, Nr. 25, Seite 698.

SPINNEREI - WEBEREI

Die „Uster"-Webketten-Knüpfmaschine.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

Die Worte Shadwells: „Die besten Textilmaschinen baut man noch heute in England, trotz amerikanischen Unternehmungsgeistes und deutschen Fleißes", gelten heute schon lange nicht mehr. Die in den alten, allerdings in bewährten Bahnen sich bewegende Textilmaschinenindustrie Englands ist durch die unaufhaltsam fortschreitende Entwicklung in Deutschland, der Schweiz, Nordamerika, in wissenschaftlicher, konstruktiver und wirtschaftlicher Hinsicht schon lange überholt. Nicht nur die Qualität der Maschinen selbst, was Produktionsmöglichkeit bester Qualität, Einfachheit der Bedienung, Betriebssicherheit und Dauerhaftigkeit anbetrifft, sondern auch das Aussehen, die Verkaufswürdigkeit, entspricht bei den neuesten Konstruktionen des Kontinents den höchsten Anforderungen. Wir sehen heute in allen Zweigen der Textilmaschinenindustrie Deutschlands, der Schweiz, usw. ein kräftig pulsierendes Leben, ein machtvolles Fortschreiten auf einer breiten Basis wissenschaftlicher und praktischer Erkenntnis, eine stete Vervollkommnung der Methoden, Einrichtungen, Hilfsmittel usw. Die wissenschaftlich-praktische Konstruktionsmethode hat sich heute in allen Branchen des Textilmaschinenbaus, den ihr gebührenden Platz erobert, nachdem sich gezeigt hat, daß mit den rein empirischen Methoden keine vollen Erfolge mehr zu erzielen sind. Das Tempo des technischen Fortschrittes auf dem Gebiete des Entwerfens und dem Bau von Textilmaschinen und Apparaten ist heute ein sehr rasches. Eine Durchsicht der Patentliteratur zeigt eine Fülle von zum Teil sehr wertvollen Neuerungen. Die zusammenfassende Tätigkeit des heute zunächst forschend, dann technisch und wirtschaftlich arbeitenden Erfinders hat geführt und führt weiter zu sehr beachtenswerten Erfolgen, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet und entspricht somit den finanziellen Nöten unserer heutigen Zeit, die sich besonders in den hohen Löhnen und enorm gestiegenen Materialpreisen kund gibt. Das Schlagwort auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit heißt heute „Rationalisierung". Hier liegt das Hauptgewicht heutiger Fachtätigkeit auch in der Textilindustrie und der zu ihr gehörenden Textilmaschinenbranche. Die zahllosen Anregungen, wissenschaftlichen Arbeiten, Darstellungen von Versuchsergebnissen und praktischen Erfolgen, welche heute in der Fachpresse über die zahllosen Fragen der Rationalisierung zu finden sind, sind ein sprechender Beweis von der großen Bedeutung der Rationalisierungsbestrebungen. Ueber das Wesen und die Bedeutung der Rationalisierung in der Textilindustrie liegen heute noch keine umfassenden Darstellungen vor, immerhin kann man heute schon erkennen, daß die Heranziehung physiologischer und psychologischer Forschungsergebnisse für das Gebiet der Rationalisierung sehr fruchtbringend gewirkt hat, und mit großen Erfolgen sich bei der Konstruktion von Textilmaschinen und Apparaten auswirken konnte. Durch weitgehende Heranziehung gesicherter Ergebnisse moderner wissenschaftlich-physikalischer Forschung wurde die Gefahr vermieden, die in der mit der Rationalisierung eng verknüpften Spezialisierung liegt, daß nämlich bei der Konstruktion von Textileinrichtungen Grenzgebiete mit ihren Möglichkeiten vernachlässigt bleiben. Moderne Maschinen und Apparate der Textilindustrie lassen klar erkennen, daß dem Konstrukteur derselben alle technischen Erfahrungen der heutigen Textilwissenschaft geläufig sind und er auch in den Grenzgebieten der Technik genau Bescheid weiß.

Eine den neuesten Stand der Rationalisierung der Textilindustrie berücksichtigende Konstruktion ist die vor einiger Zeit auf den Markt gekommene Webkettenknüpfmaschine „USTER", der Apparate- und Maschinenfabriken Uster, vormals Zellweger A.-G., in Uster, im Kanton Zürich. Dieses im Jahre 1875 gegründete, somit eines der ältesten schweizerischen Industrieunternehmen, baute ursprünglich nur elektrische Maschinen und hatte sich schon in den ersten Anfängen der schweizerischen Elektrotechnik, im Verein mit den übrigen Firmen der Branche, eines guten Rufes zu erfreuen. Mit dem Wiederaufblühen der Textilwirtschaft nach dem Weltkrieg wandte man sich der Textilmaschinenbranche zu und wußte sich in wohlerwogener Absicht auf einige Spezialitäten zu beschränken. Heute baut die Firma, neben ihren elektrotechnischen Spezialitäten und einigen in den Rahmen dieser Fabrikation passenden Kleinmaschinen, Webkettenknüpfapparate, sowie Einziehvorrichtungen in höchster technischer Vollendung.

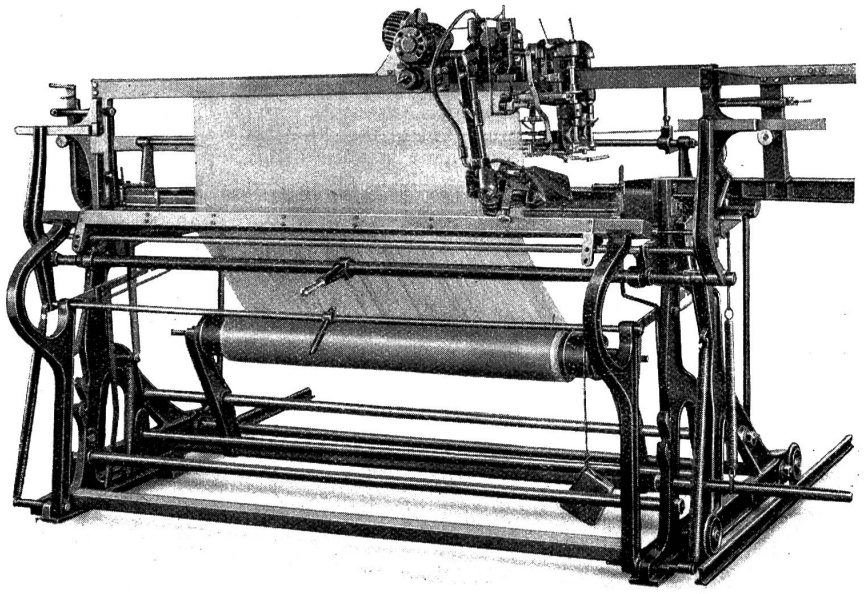


Abb. 1

In den Arbeitsvorgängen eines Webereibetriebes nimmt das Anknüpfen von Webketten heute einen breiten Raum ein. Mit dem Moment, da die Rationalisierung auch in der Weberei Fuß gefaßt hat, hat der technologische Prozeß des Anknüpfens eine große Wichtigkeit erlangt. Das Anknüpfen einer neuen Webkette an eine alte kommt dann in Frage, wenn die neue Kette genau der alten entspricht, oder wenn wenigstens für die alte und neue Kette die genau gleichen Einleseverhältnisse, wie sie durch den Zettelbrief festgelegt sind, bestehen.

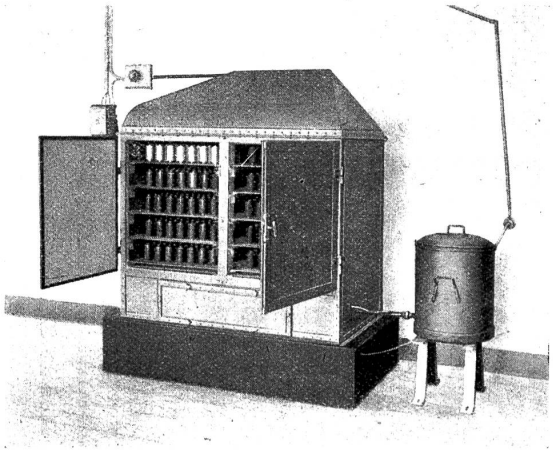
Im Rahmen des ganzen Webprozesses einschließlich Vorbereitung kommt das Anknüpfen direkt nach dem Schlichten, falls ein Knüpfen überhaupt erforderlich ist. Geschlichtete Ketten können entweder angedreht, angeknüpft oder neu eingezogen (einpassiert) werden. Bei dem heutigen Stande der Textiltechnik arbeitet man in der Weberei mit Ketten endlicher Länge. Die Längen derselben sind sehr verschieden und bewegen sich in Extremwerten von wenigen Metern bis zu hunderten von Metern. Normale Werte, wie sie häufig verwendet werden, sind 200 bis 600 Meter. Naturgemäß ist es umso vorteilhafter zu arbeiten, je länger die Kette ist, ab-

Ventilator A. G. Stäfa-Zürich

Basler Mustermesse vom 13. bis 23. April, Halle IV, Stand 1637
Messe Leipzig vom 3. bis 13. März, Halle 8, Stand 51

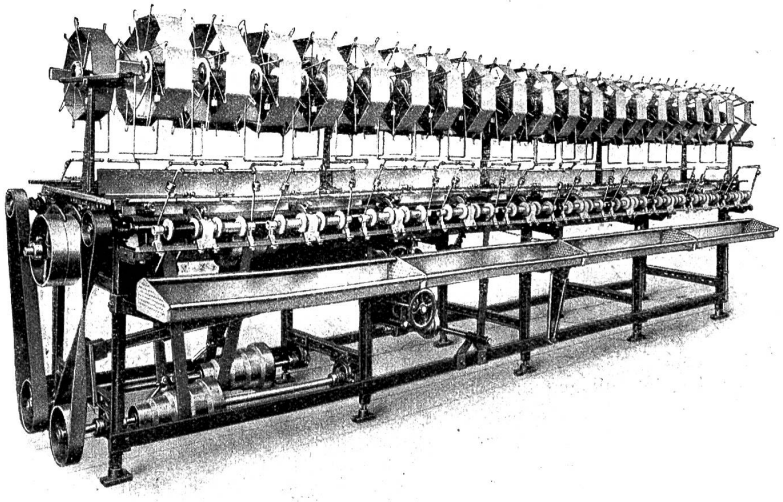
Unsere Spezialitäten:

Luftbefeuchtungsanlagen, kombiniert mit Heizung und Ventilation.
Dämpfeschränke für Seide, Garne etc.
Trockenapparate für alle Produkte.
Entnebelungsanlagen.
Baumwolltransportanlagen.
Carden-Entstaubungsanlagen.
Ventilationsanlagen.
Luftheizapparate für Fabriksäle.
Schrauben- und Zentrifugal-Ventilatoren. 3148



DÄMPFESCHRANK für Seide, Kunstseide, Wolle, Garne usw.

Brügger's Spindellose Patent-Windemaschinen



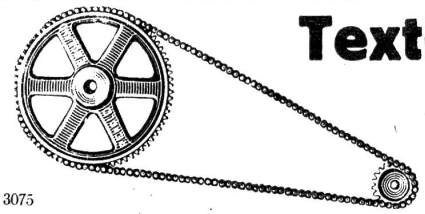
waren die Ersten und sind die Besten

Für Kunstseide, Grège und Baumwolle gleich vorteilhaft

Leipziger Frühjahrsmesse
Stand 45, Halle 8

1000 Maschinen geliefert

Textil-Maschinenfabrik Brügger & Co. Horgen (Schweiz)



3075

Textilmaschinen mit Renoldketten

angetrieben, ergeben **erhöhte Produktion** und ein **schöneres, gleichmäßigeres Fabrikat** weil Renold-Kettenantriebe nicht gleiten, und genaue Übersetzungsverhältnisse gewährleisten.

Fachmännische Beratung und Kostenvoranschläge durch:
W. EMIL KUNZ, Gotthardstr. 21, ZÜRICH, Teleph. Uto 29.10

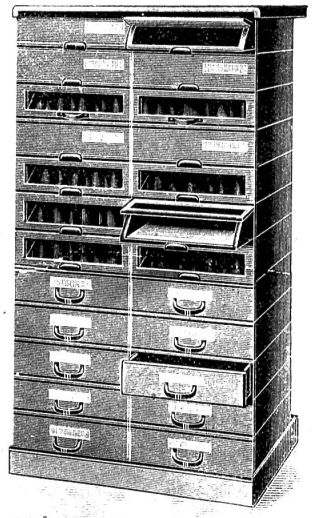
3077

Billig in der Anwendung.
Das beste Bindemittel für
Füll- und Schwer-
Appreturen

DIAGUM

Unerreichte
Appretur
hervorragend geeignet für
Druckfarbenverdickung

DIAMALT A.-G. MÜNCHEN



Ihr Laden

muß punkto Einrichtung gediegen und vor allen Dingen praktisch sein. — Schreiben Sie deshalb an Albert Wildi in Olten für eine Ideal-Ausstattung, bestehend aus Kasten verschiedener Größen, die beliebig zusammengestellt werden können; sie sind staubdicht und für alle Zwecke verwendbar. Sie können auch nur mit einigen Kasten anfangen, ausdehnen ist dann leicht. — Verlangen Sie Gratiszusendung meines reich illustrierten Prospektes No. 1 für Laden und Bureau.

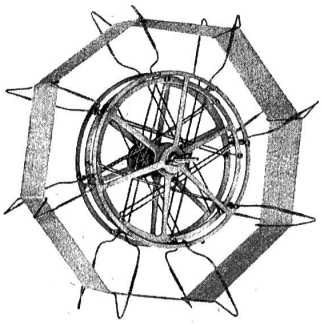
Albert Wildi, Olten

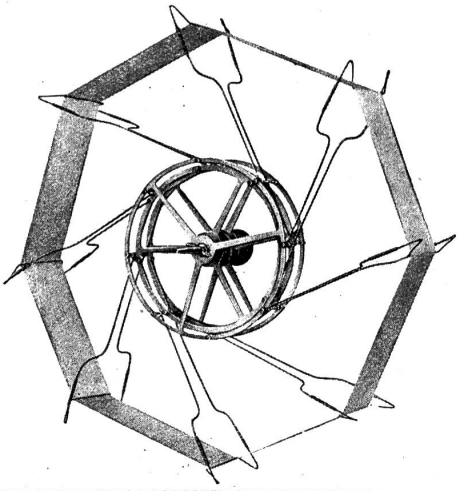
Spezialfabrik für Laden- u. Bureaux-Einrichtungen

3049

Eine WINDE für alle

2916





normalen Strang-Größen

Unsere Patent-Winde

ist von 965 bis 2000 mm Umfang verstellbar **8 federnde Auflagen** und ein Eigengewicht von **nur zirka 300 Gramm** gewährleisten einen **tadellosen Ablauf** sämtlicher Materialien. Die **Handhabung** ist äußerst **einfach** und die **Konstruktion** sehr **solid.** Patente angemeldet. Erste Referenzen. Prospekte auf Verlangen.

Federnfabrik und Mechanische Werkstätte

J. RÜEGG & SOHN

FELDBACH-ZÜRICH (Schweiz)

3038

Nekal BX trocken Netz-, Schlicht- und Ausrüstungshilfsmittel

Nekal AEM hervorragender Emulgator von neutraler Reaktion für alle Fette und Oele, für Baumwolle, Kunstseide usw. geeignet.

Ramasit I Paraffinemulsion, Schlicht- und Appreturhilfsmittel für alle Fasern

Ramasit WD konz. Wasserdichte Imprägnierung von Geweben in einem Bade

Laventin BL Wasserlöslicher Fettlöser, nicht seifenhaltig

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Frankfurt a. M., Hœchst a. M., Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rhein

Vertreten durch **Teerfarben Aktiengesellschaft Zürich**

VOCK & FLECKENSTEIN

MACHINES TEXTILES, ZURICH 1

Bureau & Vorführungsräume: Schanzenhof, Talstr. 11

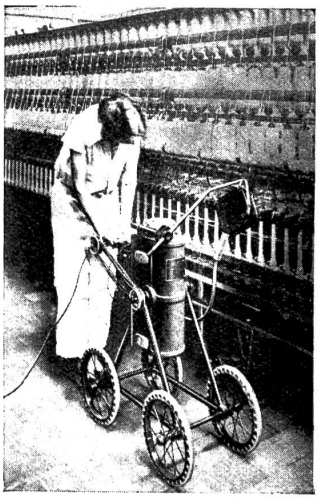
Generalvertreter erster Textilmaschinenfabriken, offerieren:

„SAINTE COLOMBE"
Seiden- und Kunstseidenwebstühle, Schermaschinen usw.

„VICTOR PAIN"
Winde-, Haspel- und Zwirnmaschinen.
Alle Seiden- u. Kunstseiden-Vorbereitungsmaschinen neuester Kontruktion.

„DAVID"
Seiden- und Scheidflügellitzen. 3151

Amerikanische Zettelandrehmaschinen.
Johnson Kettenschlichtmaschinen.
Ganna's Schußspulmaschinen.
Patay Einzelmotoren und Kunstseidenspinntöpfe.
Patentriemenscheiben „EXCENTRIC" für Webstühle.
Schmidt's Spulenwechsel-Automaten.
Komplette Einrichtungen von Spinnereien, Webereien und Zwirnereien.
Utensilien für die gesamte Textilindustrie.



„STROBORAMA"
das beste Geschwindigkeitsprüfgerät für Spinn-, Zwirn- und Spulmaschinen, — erlaubt den Gang der Spindeln zu kontrollieren.

Der Echtheitsgrad der mit

Neolanfarbstoffen

gefärbten Wollmaterialien steht im Rahmen der allgemein verbreiteten Faserveredlung mit Säurefarbstoffen

an **1. Stelle**

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

3147

gesehen von sonstigen, mit der größeren Kettenlänge verknüpften Nachteilen. Das Verarbeiten der Kettenfäden auf dem Webstuhl zu einem Gewebe verlangt nun das Durchziehen der Einzelfäden durch die Litzen des Geschirrs, bezw. durch die Zähne des Blattes, unter Umständen auch noch durch die Lamellen einer Kettenfadenwächtereinrichtung. Naturgemäß ist es nicht bei jeder neuen Kette notwendig, diese Einlese- (Einzieh-) Arbeit durchzuführen, sondern es kann die neue Kette an die alte auch angedreht werden. Dies kann am Webstuhle selbst geschehen, oder auch außerhalb des Stuhls in der sogenannten Andreherei, wohin der alte Tuchbaum mit seinen freien Enden, sowie der neue Zettelbaum mit aufgebäumter Kette nebst Geschirr und Blatt zu verbringen ist. Naturgemäß scheidet ein separates Andrehen da aus, wo aus rein technologischen Gründen, oder da wo diese nicht ausschlaggebend sind, aus rein betriebstechnischen, also praktischen Gründen, ein Andrehen oder Knüpfen am Stuhl erfolgen muß, bezw. da wo überhaupt ein neues Einziehen oder Einlesen in Geschirr, Blatt etc. notwendig wird. Diese Andreh- oder Anknüpfarbeit, wie auch das Einziehen erfolgte bis vor etwa 25 Jahren ausschließlich von Hand. Das Andrehen erfordert eine große Geschicklichkeit und ist äußerst monoton. Die Herstellung von Andrehern oder von Knoten ist, da die Leistungsfähigkeit der Hand eine beschränkte ist, verhältnismäßig teuer. Gute Andreherinnen bringen in der Minute etwa 15 bis 20 Andreher fertig. Bei der Herstellung von Knoten (Spuler- oder Weberknoten benötigen ungefähr gleichviel Zeit) ist die Leistung etwa 10 bis 16 Knoten im Durchschnitt, im

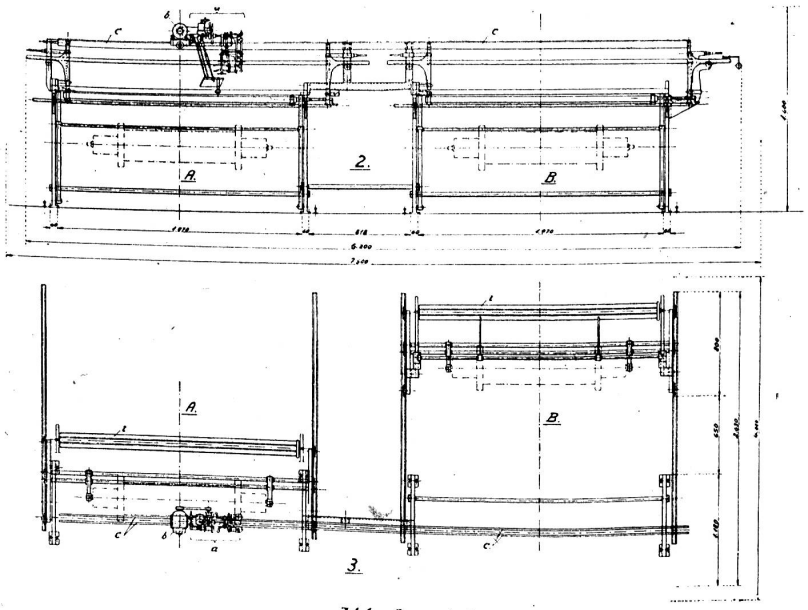


Abb. 2 und 3

Maximum werden etwa 18 bis 25 Knoten erreicht. Dabei hat das Material, die Tageszeit, wie auch die physische und psychische Disposition des betreffenden Arbeiters oder der Arbeiterin einen bestimmenden Einfluß, in ähnlicher Art zeigt sich auch eine Einwirkung dieser Faktoren beim Einziehen, wobei die Beleuchtungsverhältnisse noch eine große Rolle spielen.

Die hohen Kosten des Einziehens, Andrehens und Anknüpfens haben dann schon vor Jahren dazu geführt, maschinelle Einrichtungen zu ersinnen, die die Handarbeit ersetzen, mit mehr oder weniger guten technischen und wirtschaftlichen Erfolgen. Mit Rücksicht auf die stets steigende Verwendung von Stapelwaren in der Webwarenindustrie, bedingt durch das Gebot der Rationalisierung: eine möglichst weitgehende Normalisierung der Webwaren durchzuführen, hat das Einziehen oder Passieren an Bedeutung verloren, indem in der Regel das Andrehen und Anknüpfen weitaus häufiger geworden ist. Die bekannten Nachteile des Andrehens lassen das Anknüpfen als rationeller erscheinen, und in der Tat gewinnt denn auch das Letztere mehr und mehr Verbreitung. Die besonderen Verhältnisse des amerikanischen Webwarenmarktes, die normalisierten Wünsche der Kundschaft, die hohen Löhne, führten die Amerikaner dazu, vor etwa 25 Jahren automatische Anknüpfmaschinen zu ersinnen. Die Namen Barber, Colman, sind mit den ersten Ausführungen dieser Maschinen eng verknüpft. Auch in Deutschland wurden ähnliche Maschinen von Gentsch und Fischer erfunden, die aber einiger Nachteile wegen nicht zur allgemeinen Anwendung gelangten. Die Barber'sche Warp-Tying-Machine, sowie die Barber Colman'sche Konstruktion, die von der Barber-Colman-Company, Rockford (Illinois) gebaut wird, fand auch in Europa ziemlich Anwendung, trotz des relativ hohen Preises. Der Vorzug ist in der hohen Zahl der Knoten zu suchen, die diese Maschinen herstellen. Sie sind aber nur in solchen Betrieben wirtschaftlich, bei welchen die Anschaffungskosten keine Rolle spielen und wo die Verzinsung und Tilgung mit mäßigen Sätzen nicht in Frage kommt, also die ganze Einrichtung rasch abgeschrieben werden kann.

Die „Uster"-Webkettenknüpfmaschine besitzt nun folgende Merkmale: Nach zahlreichen Versuchen und hohem Aufwand an Kosten ist es der Firma Apparate- und Maschinenfabriken Uster, vormals Zellweger A.-G. in Uster gelungen, eine auf neuen Linien aufgebaute Knüpfmaschine für Webketten jeglicher Art auf den Markt zu bringen, die nicht nur eine Fülle von technischen Vorzügen in sich vereinigt, sondern auch, infolge ihrer Preiswürdigkeit und der hohen Produktion, überaus wirtschaftlich genannt werden muß. Sie wird normalerweise für 160 cm Knüpfbreite geliefert, doch können auch größere Breiten ohne weiteres ausgeführt werden, da die Konstruktion des Maschinengestells eine beliebige Breite zuläßt. Mit dieser „Uster"-Webkettenknüpfmaschine können alle Textilmaterialien, ob Baumwolle, Wolle, Leinen, Naturseide oder Kunstseide in jeder beliebigen Einstellung, und als einfarbige oder bunte Ketten, rationell und wirtschaftlich geknüpft werden. Für alle Garnarten unter No. 80 engl. oder dieser Nummer entsprechend, werden die Maschinen mit Knüpfapparat geliefert, welcher kein Fadenkreuz bei der einen oder bei beiden Ketten voraussetzt. Für Garne mit feinerer Nummer, insbesondere auch Seide und Kunstseide sind für beide Ketten, also für das alte Kettenende und das neue anzuknüpfende Ende, Fadenkreuze unerläßlich.

Die Konstruktion der „Uster"-Knüpfmaschine (siehe Abb. 1) verkörpert eines der wichtigsten Prinzipien modernen, rationalisierten Maschinenbaus, in dem ein technisches Ziel, mit vorzüglich geeigneten Mitteln auf kürzestem Wege erzielt worden ist. Sie weicht infolgedessen von den bisher bekanntgewordenen Maschinen ähnlicher Art völlig ab.

Die Maschine besteht aus zwei Hauptgestellen A und B (Abb. 2 und 3), die mit einer Zwischenentfernung von ca. 820 mm starr miteinander gekuppelt sind. Jedes Hauptgestell besteht aus zwei Ständern von großer Standfestigkeit, die durch kräftige Traversen zu einem Ganzen zusammengebaut sind. Senkrecht fahrbar zu diesen beiden Gestellen sind zwei Kettenwagen (siehe Abb. 3 und 4) angeordnet, welche zur Aufnahme von Geschirr und Blatt mit altem Kettenende und der neuen Kette bestimmt sind. Die beiden Kettenwagen können auf Schienen an das betreffende Hauptgestell herangeschoben werden und sind mit diesem durch wenige Handgriffe fest kuppelbar. Eine abdrehbar gelagerte Schiene des Hauptgestells dient zum Einspannen des alten Kettenendes (ähnlich der Klemmschiene bei der Handandreherei). Ein automatisch verschiebbarer doppelter Einspann-Schienenrahmen nimmt die neue Kette in ganzer Breite auf.

Der Knüpfapparat, mit elektrischem Antrieb durch Elektromotor beliebiger Stromart und Spannung, läuft auf den beiden vorerwähnten Einspannschienen und kann von einem Hauptgestell zum andern geschoben werden. Wird der Motor eingeschaltet, so läuft er selbsttätig weiter und knüpft hierbei alle in seinem Bereich liegenden Kettenfäden selbsttätig bis zum Ende der Kettenbreite. Das Ablösen der Kettenfäden erfolgt hierbei genau entsprechend der richtigen Reihenfolge; sie werden mittels Bürsten vorgeschoben, vom eingespannten Ende abgeschnitten und dem Knüpfapparat zugeführt, der einen festen, sich nicht lösenden Knoten herstellt. Ein großer Vorteil ist darin zu sehen, daß die Fäden während des ganzen

Arbeitsprozesses keiner Zugspannung unterworfen werden, sodaß, falls nicht unvorhergesehene Hemmungen eintreten, in der Maschine selbst kein Fadenbruch möglich ist.

Eine automatische Abstellvorrichtung schaltet den Motor momentan aus, falls ein Faden durch Verfilzung, Zusammenkleben, nicht vorgeschoben werden könnte, oder falls durch ein mechanisches Hindernis, z. B. durch Knotenbildung, ein Fadenbruch eintreten sollte.

Auch nach erfolgtem Knüpfen des letzten Fadenpaares am Ende der Kettenbreite stellt die Maschine selbsttätig ab. Die übersichtliche und klare Anordnung aller Teile, insbesondere derjenigen, die zum Zwecke der Einstellung leicht zugänglich sein müssen, ist ein großer Vorzug insbesondere für Länder mit weniger mechanisch geschulten Arbeitskräften.

Wie aus den beiden Abbildungen 2 und 3 ersichtlich, ist der Platzbedarf verhältnismäßig gering. Die gesamte Breite der beiden Hauptgestelle ist 6,2 m, die Tiefe 2,63 m. Die Höhe bis Oberkante Motor ist 1,60 m. Einschließlich der Bedienungsgänge an allen Seiten ist eine Grundfläche von 7,50 mal 4,00 = 30 m² erforderlich. Die Maschine muß in einem möglichst hellen, abgegrenzten Raum aufgestellt werden, der mit ausreichender, künstlicher Beleuchtung versehen sein muß.

In die Arbeitsprozesse der Weberei eingeschaltet, erscheint die Knüpfmaschine als vorletzter Arbeitsgang vor dem eigentlichen Weben. Bei Baumwolle, Wolle, Kunstseide geht dem Anknüpfen der Kette an die alte Kette oder dem in Geschirr und Blatt zurückbehaltenen Kettenrest, das Schlichten bezw. Leimen voraus. Nur Echtseide, Leinen etc. kann nach dem Zetteln direkt dem Knüpfen unterworfen werden, da dieses Material als Kette genügende mechanische Festigkeit und ausreichende Glätte besitzt. Es ist zweckmäßig, für den Transport der Kettenbäume mit der alten Kette, sowie der neuen Kette, besondere Transportwagen vorzusehen, die einmal ein leichtes Aufnehmen des Tuchbaumes vom Webstuhl, anderseits ein leichtes Ablegen des Kettenbaumes an den neuen Webstuhl gestatten und gleichzeitig Geschirr, Blatt, eventuell die Lamellen für einen Kettenfadenwächter aufnehmen. Durch diese Transporteinrichtung wird der vorbereitende Prozeß sehr erleichtert und verbilligt. Vom Transportwagen gelangen, an der Knüpfmaschine angekommen, die beiden Kettenbäume an den abgekuppelten und herausgefahrenen Kettenwagen B der Abb. 4. In dieser Abbildung bedeutet „d" die neue Kette mit Kettbaum, „e" das alte Kettenende, dessen Fäden durch das Geschirr „f" und das Blatt „g" hindurchgezogen sind. Die Fadenenden der alten Kette sind durch eine Reihe von Bünden zusammengehalten. Die Enden der neuen Kette werden durch eine Klemmvorrichtung gehalten. Der Kettenwagen „B" der Abb. 4 wird nun, wie in der rechten Figur ersichtlich, nachdem er an das Gestell herangeschoben ist, mit diesem gekuppelt. Die Enden des alten Kettenstückes werden durch eine abdrehbar gelagerte Schiene des Gestells eingespannt; auch die Enden der neuen Kette werden durch einen selbsttätig verschiebbaren Rahmen festgeklemmt. Die Zeitdauer dieser Vorbereitung ist gering, mit wachsender Vertrautheit mit der Maschine und Uebung in der Einstellung und Behandlung derselben, kann diese Einrichtezeit auf etwa fünf Minuten herabgesetzt werden.

Der Knüpfapparat, der sich auf den beiden Einspannschienen hin und her bewegt, wird nun so herangeschoben, daß er mit seinem Knüpfmechanismus die ersten Fäden der alten und neuen Kette an der einen Kettenseite erfassen kann. Der Motor wird nun eingeschaltet und mit Beginn des Knüpfens schaltet nun der Motor selbsttätig bis zum andern Ende der Kette weiter. Bei irgendwelchen Störungen, die im Verlauf des Knüpfens auftreten, und die durch Verfilzung, Verkleben, verklemmte Fäden infolge unrichtiger Fadenkreuzherstellung, hervorgerufen sein können, stellt der Motor selbsttätig ab.

Während des Knüpfens zweier Ketten wird man auf dem zweiten Kettenwagen ein neues Kettenbaumpaar herrichten. Ist dann das Knüpfen auf dem ersten Kettenpaar beendigt, so wird der zweite Kettenwagen an das Gestell herangeschoben, mit demselben gekuppelt und der Knüpfmechanismus kann nun an die andere Seite des Doppelgestells geschoben werden, sodaß das neue Kettenpaar dem Arbeitsvorgang des Knüpfens unterworfen werden kann. Das zuerst behandelte Kettenstück wird dann von dem herausgefahrenen Kettenwagen auf den Transportwagen übergeladen, und gelangt dann an den betreffenden Webstuhl in der Weberei, wo es von dem maßgebenden Webermeister, Anrüster, etc. übernommen wird. Selbst bei schmalen Ketten, die eine volle Ausnützung der Arbeitsbreite nicht ermöglichen, ist durch die Verwendung zweier Kettenwagen eine restlose Ausnützung der Betriebszeit der Weberei möglich. Der Wirkungsgrad der Knüpfmaschine, in analoger Weise wie für einen Webstuhl berechnet, ist selbst bei sehr ungünstigen Verhältnissen außerordentlich hoch.

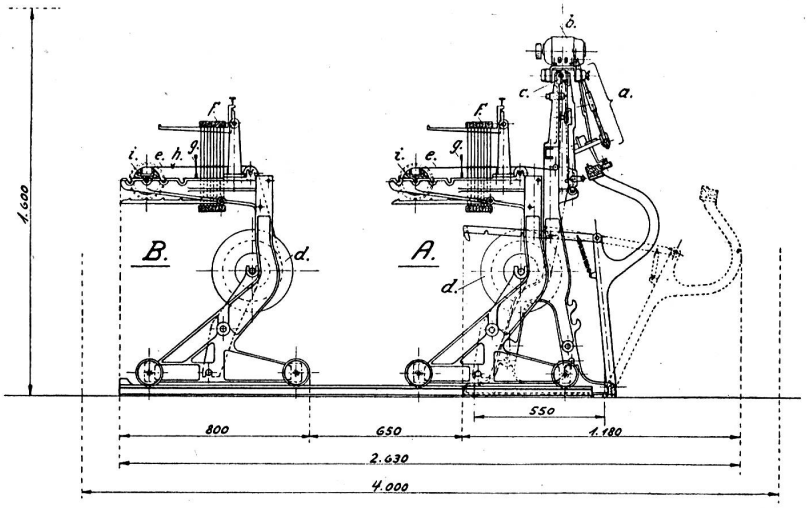
Die Leistung der „Uster"-Webkettenknüpfmaschine läßt sich aus den minutlichen Leistungen leicht berechnen. Im Minimum kann man bei weniger günstigen Verhältnissen, die durch schlechteres Material, durch nicht ganz gleichmäßige Vorbereitung, bedingt sein können, mit 120—150 fest angezogene, kurz abgeschnittene Knoten rechnen. Liegen günstige Verhältnisse vor, so läßt sich die minutliche Leistung auf 200 Knoten im Maximum bis 250 in der Minute steigern. Bei achtstündiger Arbeitszeit sind somit im Tag

$$480 \times 120 = 57{,}600 \text{ bis } 480 \times 200 = 86{,}000 \text{ Knoten}$$

möglich (im Mittel 80,000). Im Maximum sind 480×250 gleich 120,000 Knoten erzielbar. Unter Berücksichtigung der Stillstände kann man im Minimum etwa mit 70,000 Knoten für einen Betriebstag von 8 Stunden rechnen, und entspricht dies

$$\text{etwa einem Wirkungsgrad von } \frac{70{,}000}{80{,}000} = 0{,}87 = 87\,\%$$

d. h. es sind 13% der ganzen Betriebszeit Stillstände, also



4.

62,5 Minuten, sodaß etwa eine Leistung von 12 Zetteln mit je 5800 Fäden zugrunde liegt. Bei günstigen Verhältnissen kann der Wirkungsgrad bis zu 98% ansteigen (breite Ketten mit großer Fadenzahl, bedingt durch gleichzeitig dichte Einstellung).

Zur Bedienung ist ein Mann notwendig, der kräftig genug ist, die Kettenbäume aus den Lagern ein und auszulegen. Wird eine Hebevorrichtung vorgesehen, eine Hebelanordnung genügt, so kann auch ein weniger starker Mann Verwendung finden. Zur Erhöhung des Wirkungsgrades der Maschine ist für die Vornahme der vorbereitenden Arbeiten eine Hilfsperson nützlich.

Für die Wirtschaftlichkeit irgend einer Maschine sind die Betriebskosten, einschließlich des Kapitaldienstes (Verzinsung und Tilgung) maßgebend. Da die „Uster"-Webkettenknüpfmaschine 7—8 Andreherinnen ersetzt, die im Tag, bei 20 Fäden minutlicher Leistung ca. 70,000 Fäden knüpfen, so ergeben sich im Mittel etwa 25 bis 30% Ersparnis der Andrehbezw. Anknüpfkosten.

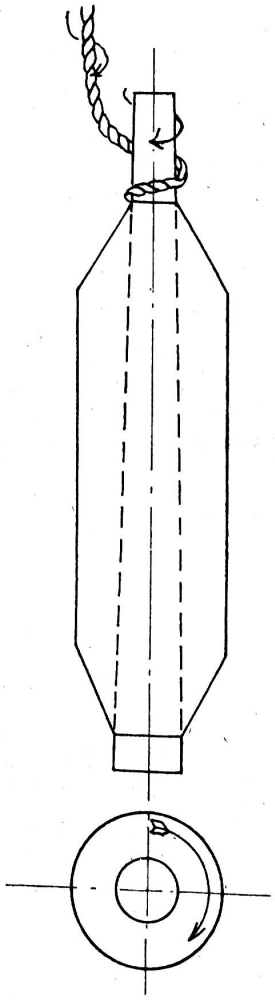
Die Maschine macht sich somit in 2 bis 3 Jahren bezahlt.

Nochmals „Rechts- und Links-Draht".

Das periodische Wiederauftauchen von Abhandlungen über die Bezeichnung der Drehrichtung der Garne in unseren Fachschriften beweist einerseits, wie groß das Interesse der beteiligten Kreise ist, eine Einheitlichkeit in der Bezeichnung der Drehrichtung herbeizuführen, anderseits aber auch, daß infolge der großen Beharrlichkeit, mit der die Verfechter der beiden Anschauungen an ihrer Auffassung festhalten, noch nicht viel erreicht worden ist.

Der Grund liegt darin, daß sich die Richtigkeit beider Auffassungen beweisen läßt, je nachdem man die Spindel von dieser oder jener Stellung aus betrachtet. — Interessant aber ist, daß man, um die Richtigkeit der in der Seidenindustrie gebräuchlichen Bezeichnung zu beweisen, die Spindel „als von unten gesehen" betrachten muß. (Seite 34 unten rechts, zweitletzter Abschnitt). Andernfalls würde man eben die Unrichtigkeit dieser Auffassung beweisen. Hierin sind wohl alle Fachleute der Textilindustrie einig, daß man bei der Beurteilung der Drehrichtung dem Arbeitsgange bei der Erzeugung des Fadens folgen soll. Ob man dann den Faden mit einem Schraubengewinde vergleicht, oder die Drehrichtung der Spindel vom Arbeitsstand aus betrachtet (aber nicht von unten), so bleibt die Drehrichtung dieselbe. Als Beweis hiefür möge nebenstehende Skizze dienen.

Drehung des Fadens und der Spindel im Uhrzeigersinne, also Rechtsdrehung = Rechtsdraht



Hieran ändert die Tatsache, daß in der Seidenindustrie — die Bourette ausgenommen — und zu einem großen Teil auch in der Baumwollspinnerei und -zwirnerei die gegenteilige Bezeichnung gebräuchlich ist, absolut nichts. Der Hauptfehler liegt meines Erachtens darin, daß man anstatt von Anfang an die unrichtige Bezeichnung der Drehrichtung zu ändern, nach einem Beweise für die Richtigkeit dieser Auslegung suchte. Man fand dann den „Rank", indem man die Drehung der Spindel „von unten gesehen" betrachtete.

Wenn ich persönlich die Auffassung von Herrn A. Fr. teile, so bin ich doch nicht genügend optimistisch veranlagt, um zu glauben, daß sich nun viele, oder gar die meisten Fachleute, die bisher die gegenteilige Auffassung vertraten, bekehren lassen. Da wir aber doch eine endgültige Klärung dieser Frage erzielen wollen und müssen, können wir vielleicht eine Uebereinstimmung auf andere Weise finden.

Aus allen bisherigen Artikeln geht hervor, und meine eigenen Erfahrungen bestätigen mir dies, daß bei allen einfachen Garnen, mögen sie nun aus diesem oder jenem Rohstoffe bestehen, die normale Drehrichtung dieselbe ist (nur die Bezeichnung ist nicht dieselbe). Der Zwirn dagegen erhält normalerweise die dem einfachen Faden entgegengesetzte Richtung. — Aus diesem Grunde ist eine Anzahl Wollspinnereien dazu übergegangen, ihre Garne und Zwirne nicht mehr mit Rechts- und Linksdraht, bezw. -zwirn zu bezeichnen, sondern mit normale oder gewöhnliche Drehung und entgegengesetzte oder verkehrte Drehung.

Der allgemeinen Einführung dieser Bezeichnung steht nichts im Wege. Es wüßte jeder Fachmann sofort, um welche Drehrichtung es sich handelt. Bei der Einführung dieser Bezeichnung könnte kein Chaos entstehen, wie es kaum zu vermeiden wäre, wenn ein großer Teil der Fachleute morgen als Linksdraht bezeichnen müßte, was ihrer innersten Ueberzeugung nach heute noch Rechtsdraht ist.

Das wäre meiner Ansicht nach ein Weg, der für alle gangbar ist. Auf alle Fälle dürfen wir nicht mehr locker lassen, bis eine allgemein gültige und Verwechslungen ausschließende Bezeichnung gefunden ist. W.

*

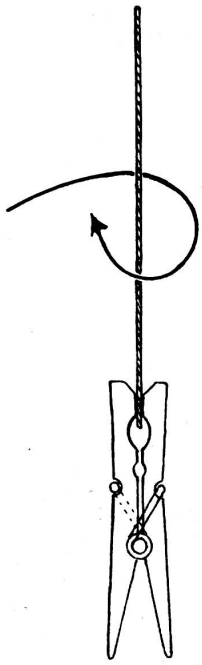
Ein Vorschlag zur einheitlichen Benennung von Links- und Rechts-Drehung von Crêpematerial.

Um Verwirrungen und Verwechslungen beim Gebrauch von Links- und Rechts-Zwirn (Crêpe) zu vermeiden, sollte von allen Zwirnern der Seide-, Baumwolle- und Wollbranche folgender Grundsatz anerkannt werden:

„Wenn das an einem zu untersuchenden Faden hängende Gewichtchen (am besten ein Klüppchen), sich in der Richtung der Uhrzeiger dreht, sollte man den Faden **Rechtszwirn**, wenn es sich in der entgegengesetzten Richtung dreht, **Linkszwirn** nennen".

Die Uhr oder der Tag fängt an bei 0 = Mitternacht, also drehen sich die Zeiger unzweifelhaft von links nach rechts, daran ist nicht zu rütteln. Ein Nörgeler könnte einwenden, nach 3 oder 15 Uhr gehen die Zeiger von rechts nach links. Wenn dieser Nörgeler aber die Uhr langsam nach links dreht, wird er feststellen können, daß die Zeiger immer von links nach rechts gehen.

Die Hauptsache ist und bleibt indessen die Aufstellung einer einheitlichen Regel, die leicht im Kopfe zu behalten ist, mit der man das Garn leicht und schnell kontrollieren kann, und die keinen Zweifel in der Anwendung derselben aufkommen läßt. Das wäre bei obiger Regel der Fall.



Rechts-Zwirn

Auf diese Weise wäre es nicht möglich, daß wie es heute tatsächlich vorkommt, ein Zwirner das gleiche Gespinst als Rechtszwirn liefert, das ein Konkurrent als Linkszwirn verkauft, und daß ersterer den Rechtszwirn blau färbt und der letztere den Linkszwirn in der gleichen Farbe ausführt. Dadurch kann der Stoffabrikant, der das gleiche Rohmaterial von diesen beiden Zwirnern bezieht, in die Lage gesetzt werden, gleichzeitig Links- und Rechtszwirn von gleicher Farbe und vielleicht auch von gleichem Titer verarbeiten zu müssen. Unter diesen Umständen wäre es dann nicht zum verwundern, wenn trotz Anwendung größter Sorgfalt und Präzision beim Aufbewahren im Magazin und beim Austeilen in der Ferggstube, Spulerei und Weberei, Verwechslungen vorkommen; hauptsächlich, wenn dann noch mangels Vorrat an Spulmaschinen verschiedene Nummern auf der gleichen Spulmaschine untergebracht werden müssen. Dann spielt die Farbe keine Rolle mehr und der Weber wird trotz weißer und blauer Spule „Crêpon" weben anstatt Crêpe, weil der eine Zwirner den Linkszwirn blau färbt, und der andere den Rechtszwirn; weil beide Zwirner dem gleichen Zwirn verschiedene Namen geben, der eine heißt ihn „Links", der andere „Rechts". Das muß aufhören; auf der ganzen Welt soll man der gleichen Richtung den gleichen Namen geben, wenn auch in verschiedenen Sprachen. Und alle Stoffabrikanten müssen sich zusammentun und diejenigen Zwirner boykottieren, die nicht die Hand dazu bieten, dieses Problem zu lösen!

Eine andere, für die Stoffabrikanten überaus wünschenswerte Maßnahme bestände darin, die zwei Drehungen durch stark voneinander abweichende Farben zu kennzeichnen, damit die Weberin es sofort bemerken könnte, wenn sich in beiden Schiffchen Spulen mit gleichem Zwirn befinden. Bei weiß und hellblau zum Beispiel kann man bei künstlichem Licht die zwei Farben oft kaum voneinander unterscheiden.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß, wenn die Benennung der Drehungsrichtung des Crêpefadens nach einer einheitlichen, leicht verständlichen Regel stattfände und die verschieden gedrehten Materialien mit stark voneinander abweichenden Farben gekennzeichnet wären, dem Stoffabrikanten viel Aerger und oft großer Schaden erspart würden, da diese Zwirnverwechslungen gewöhnlich erst am gefärbten Stück sichtbar werden; also reichlich zu spät, denn möglicherweise sind inzwischen weitere Stücke mit dem gleichen Fehler gemacht worden.

Eine gute Gepflogenheit, die schon von vielen Baumwollzwirnern befolgt wird, ist die, den Rechtszwirn nicht zu färben und nur dem Linkszwirn eine grelle Farbe zu geben, die vom Rohmaterial stark absticht. Ob sich das auch beim Seidenzwirn mit den vielen Titern und verschiedenen Farbstärken machen ließe, kann ich nicht beurteilen; auf jeden Fall sollte auch bei diesen der Links- und Rechtszwirn durch stark voneinander abweichende Farben gekennzeichnet werden, hauptsächlich bei den „Georgettes", wo der Zettel die Schußfarbe fast nicht erkennen läßt.

Es ist selbstverständlich, daß ein Einzelner in dieser Sache nichts ausrichten kann; dieselbe muß international behandelt werden, vielleicht auf der nächstens stattfindenden internationalen Konferenz zur Festsetzung von Regeln für Klassifizierung und Prüfung der Rohseide, an der Vertreter von Amerika, Japan, China, Frankreich, Italien und der Schweiz teilnehmen werden.

Für Baumwoll- und Wollzwirn sollte man die erste Gelegenheit benützen (vielleicht die Ausstellung in Barcelona?) bei der sich technisch gebildete Delegierte der Crêpezwirner über dieses Argument aussprechen können.

Irgendwo muß angefangen werden, je früher, je besser für die Crêpekonsumenten und.... deren Angestellte! G. W.

*

Das Thema soll erschöpft werden bis zur vollständigen Klarheit in der Sache; so ähnlich lautet ein Zuruf von einem geschätzten Leser unseres Blattes. Wieder ein anderer Freund unserer Mitteilungen freut sich über den Vorstoß, denn er habe schon bittere Erfahrungen machen müssen wegen der verschiedenen Auslegung über Rechts- und Linksdrehung. Sogar einen Prozeß wollte man ihm anhängen, der einen ganz empfindlichen Schadenersatz für seine Firma im Gefolge gehabt hätte, wenn ihm nicht doch zuletzt Gerechtigkeit widerfahren wäre. Auch er hielt von jeher fest an der Darstellung, wie sie die Januar-Nummer brachte.

Weil nun noch gefragt wurde in einer Zuschrift des Februar-Heftes, wer es wohl unternehme, weiter aufklärend zu wirken, so soll verraten sein, daß der Verfasser des ersten Artikels, dem Zeichnungen beigegeben waren, schon längst in dieser Richtung arbeitet und nächstens mit einer Veröffentlichung aufwarten wird, der eine möglichst große Verbreitung erwünscht ist. Er wird sich zu diesem Zwecke an unsere großen Verbände in der Textilindustrie wenden, die ein Hauptinteresse daran haben. Weil mit dem Rechts- und Linksdraht auch gewisse Fabrikationsregeln zusammenhängen, wird gleichzeitig darauf hingewiesen werden. Das geschieht alles, um einmal ernstlich mit einer Normierung zu beginnen, eine gesunde Schwester der Rationalisierung.

Von zwei Auffassungen kann schließlich doch nur eine die unbedingt richtige sein.

Daß es nicht leicht ist, eine seit Jahrzehnten befolgte Regel zu verlassen und sich an eine andere zu gewöhnen, weiß jeder Fachmann. Das Umlernen geht durchaus nicht so einfach vor sich, wie man es sich oft vorstellt, und hat event. Unannehmlichkeiten im Gefolge. Wenn wir uns aber die Vorteile vergegenwärtigen, welche eine solche Vereinheitlichung mitbringt, dürfen wir doch nicht säumen, dem Zuge der Zeit zu folgen.

Und dieser hat als Ziel: Bestimmte, allgemein gültige Grundlagen. A. Fr.

MODE-BERICHTE

Richtlinien der französischen Mode für Frühling und Sommer.

Vergleicht man die beiden großen Modestädte der Welt — Paris und Wien — so kann man eine grundsätzliche Trennung vornehmen, ohne einer dieser beiden Städte von ihrem Ruhm etwas zu nehmen. Paris ist von jeher der Platz gewesen, welcher die Mode der komplizierten und raffinierten Eleganz lancierte. Um diese Mode in ihrem ganzen Umfange durchführen und auch die notwendige Propaganda machen zu können, waren alle Faktoren am Werke, die in ihrer Gesamtheit die Modeindustrie ausmachen. Anders liegt die Sache in Wien. Wien ist immer die Stadt gewesen, welche auf dem Weltmarkt für die Inkarnation der eleganten Einfachheit maßgebend war. Diese Mode unterliegt natürlich nicht den ungeheuren Schwankungen — in schöpferischer Hinsicht — und auch nicht den vielseitigen anderen Einflüssen der jeweils beteiligten Industrien. Als einer der wichtigsten Fabrikationszweige der gesamten französischen Mode kann die gesamte Textilindustrie angesehen werden. Es ist in der Tat eine Herkulesarbeit, für jede Saison, für jedes Tagesbedürfnis, eine Unzahl von Geweben verschiedenartigster Struktur und Musterung zu schaffen. Die unendlich feinen Nuancierungen und Variationen der einzelnen Stoffe sollen sich nicht wiederholen, denn sonst läuft dieser Fabrikationszweig Gefahr, in einen schweren Konflikt mit der Pariser Haute Couture zu geraten. Jeder Eingeweihte weiß, daß so manches Kleider- oder Kostüm-Modell der Eigenart des Stoffes entstammt, nicht aber der Phantasie des betreffenden Modeschöpfers. Es nimmt also keineswegs wunder, wenn wir für die kommenden Jahreszeiten Frühling- und Sommermodelle haben, deren Richtlinien von der Textilindustrie gegeben wurden. Da es natürlich unmöglich ist, die Art der verschiedenen Gewebe grundlegend zu verändern, müssen die modischen Variationen durch die Musterung und Färbung der Stoffe geschaffen werden. Und hier beginnt das große Verdienst der Textilindustrie, denn sie versteht es immer wieder, absolute Neuheiten zu bringen, deren Eigenheit nicht nur in der Materie selbst liegt, sondern auch in den Möglichkeiten, die heute so beliebten Ensembles herzustellen.

Der Frühling bedingt eine freundliche aber nicht zu lichte Kleidung. Die wechselnden Witterungseinflüsse sollen auch im Anzug der Dame oder des Herrn berücksichtigt werden, ohne daß wir es mit einer sogenannten „Allwetterkleidung" zu tun haben. In der Struktur dieser Frühlingsgewebe sehen wir zunächst eine bestimmte Richtung nach dichten, aber ziemlich leichten Stoffen. Die Dame von Welt wird es sich nicht einfallen lassen, selbst an einem sehr warmen Maitage ohne den obligaten Mantel oder die dreiviertellange Jacke auszugehen. Das Kleid soll ebenfalls nicht zu leicht sein, aber trotzdem leicht fließend den Körper umschließen. Im Gegensatz zu der vergangenen Jahreszeit kann man einen merklichen Rückgang im Gebrauch der verschiedensten Jerseystoffe bemerken, obgleich dieses kleidsame Gewebe immer noch für den eleganten Frühlingsanzug von unerläßlicher Bedeutung ist. Man hat den Jerseystoff etwas von seinem Aeußeren als Wirk- oder gemeinhin gesagt, Strickgewebe genommen, indem man die Musterung in der Art der englischen Tweeds gestaltet hat. Weiter werden im Frühjahr diese Stoffe vielfach eine Mischung mit anders gearteten Fäden zeigen, sei es Metall, Wolle oder eine kettenförmige Einwebung, welche ihm die oben bezeichnete Wirkung nehmen soll. Eine bezeichnende Erscheinung ist auch die festere Fabrikation, die diesen Stoff zwar federleicht, aber nicht mehr durchsichtig erscheinen läßt. Die Musterung als solche ist sehr klein, als besonders modern gelten Linien, wie wir sie auf technischen Zeichnungen finden, welche eine elektrische Stromleitung darstellen sollen, oder

Musterungen in der Art von Entenpfoten und schließlich rein webtechnisch geartete Musterungen, die der Struktur der Seeschwämme nicht unähnlich sehen. Die Namen aller dieser Gewebe aufzuzählen, wäre eine müssige Arbeit, denn alle enden sie auf „a", sei es ein Nilya, Arakya, Tresselya oder Elydia, denn diese Bezeichnungen sind trotz ihrer etwas phantastischen Ethymologie schmückende Beiworte der betreffenden erzeugenden Industrien.

Wenn auch nicht im Gegensatz zum Vorhergesagten, so doch in anderer Richtung, können die leichten und sehr lichten sommerlichen Stoffe betrachtet werden. Hier ist in der Tat alles licht und freundlich, durchsichtig bis zur Grenze des Erlaubten, aber trotzdem dezent und von höchster Eleganz. Typisch für den kommenden Sommer sind die sehr großmustrigen Gewebe in allen Abarten von Mousseline und Seide, oder von Wollstoffen, welche teilweise nur dem Kenner als solche erscheinen. Die Namen dieser Stoffe bilden eine Lateinisierung der fast unaussprechlichen russischen Namen. Auf lichtem Grunde befinden sich Blumen oder Phantasiemuster, welche schwermütige Bewegungen andeuten, andere wieder zeigen lediglich freudige Stimmung. Wunderbar wirken die herrlichen Seidenstoffe, deren Bestimmung eher für das feinste Wäschestück gestempelt wäre, aber nicht für ein elegantes Besuchs- oder Casinokleid. Ueberall finden wir aber die gleiche Erscheinung der lebhaften Musterung in Farbtönen, die bei stärksten Kontrasten feinste Harmonie zum Ausdruck bringen. Diese Stoffe sind besonders dafür bestimmend gewesen, daß wir in der kommenden Sommermode die verschiedenartigsten Rüschen und Volants sehen werden, denn trotz dieser scheinbar auftragenden Ausschmückung, verleiht das leichte, fließende Gewebe dem Körper die schlanke und doch echt weibliche Linie. In der Skala der verschiedenartigen Stoffe dürfen auch für den Sommer die mannigfachen Abarten des „Crêpe" nicht vergessen werden, denn dieser Stoff bleibt nicht zu Unrecht der ausgesprochene Liebling der eleganten Dame, da er durch seinen matten Glanz und die Eigenart des Faltenwurfes unbedingt zu den meistverwendetsten Geweben in der Modeindustrie gehört. Ch. J.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 19. Februar 1929. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wir blicken auf eine sehr ruhige Woche zurück, was zum Teil wohl auch auf die äußerst kalte Witterung, die in ganz Europa herrschte, zurückzuführen ist.

Yokohama: Trotz mäßigen Umsätzen sind die Stocks noch weiter zurückgegangen. Die Preise bleiben fest und bei etwas höherem Kurs stellen sich die Paritäten wie folgt:

Filatures Extra	13/15	weiß	prompte	Verschiff.	Fr. 59.50
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 61.—
„ Extra Extra crack	13/15	„	„	„	„ 62.—
„ Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 65.50
„ Extra Extra crack	20/22	„	„	„	„ 59.75
„ Triple Extra	13/15	gelb			fehlen
„ Extra Extra crack	13/15	„	„	„	„ 62.25
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 61.—
„ Extra	13/15	„	„	„	„ 59.50
„ Extra Extra crack	20/22	„	„	„	„ 60.75
Tamaito Rose	40/50		auf Lieferung		„ 25.25

Der Stock in Yokohama/Kobe beträgt 24,000 Ballen.

Shanghai hat seit der Wiedereröffnung des Marktes nach dem chinesischen Neujahr seine Haltung nicht geändert, aber da der Silberkurs in der Zwischenzeit ca. 1¾% zurückgegangen ist, stellen sich die Frankenparitäten teilweise etwas tiefer als vor zwei Wochen, wie folgt:

Steam Fil. Grand Ex. Ex. gleich Soylun Anchor	1er & 2me	13/22	entfernte	Versch.	Fr. 77.75
Steam Fil. Extra Extra gleich Stag	1er & 2me	13/22	„	„	„ 67.50
Steam Fil. Extra B* gleich Double Pheasants	1er & 2me	13/22	Febr./März	„	„ 60.25
Steam Fil. Extra B gleich Two Babies	1er & 2me	13/22	„	„	„ 59.—
Steam Fil. Extra C* gleich Pasteur	1er & 2me	13/22	„	„	„ 58.—
Shantung Fil. best gleich Fairy	1er & 2me	13/15	„	„	„ 59.25
Shantung Fil. good		13/15	„	„	„ 56.50
Szechuen Fil. best crack gleich Wah Sin Double Deer	1er & 2me	13/15	„	„	„ 61.50
Szechuen Fil. good A		13/15			fehlen
Tsatl. rer. new style Woochun good		1 & 2	„	„	„ 45.75
„ „ „ „ Market I gleich Ostrich Extra & 1			„	„	„ 42.75
Tsatl. rer. ord. gleich Pegasus					fehlen
Tussah Fil. 8 coc. Best 1 & 2			„	„	„ 22.25

Canton eröffnete ebenfalls fest bei etwas besserer Nachfrage seitens Amerikas. Da auch hier der Wechselkurs tiefer ist, notieren unsere Freunde:

Filatures Extra	13/15	Febr./März	Versch.	Fr. 54.25
„ Petit Extra	13/15	„	„	„ 52.50
„ Best I fav. special	13/15	„	„	„ 52.—
„ Best I fav. A.	13/15	„	„	„ 51.25
„ Best I fav.	13/15	„	„	„ 49.75
„ Best I new style	14/16	„	„	„ 50.50
„ Best I new style	20/22	„	„	„ 48.25

Der Stock in Canton steht auf 8000 Ballen.

New York meldet eine mäßige Nachfrage für prompt lieferbare Ware, wofür Preise auch etwas gestiegen sind. Briefliche Berichte sagen, daß Stocks von bedruckten Stoffen gut abgehen, ebenfalls ungefärbte Rohware, worin keine großen Vorräte vorhanden sein sollen. Die Wirkerei ist weiter sehr beschäftigt.

Kunstseide.

Zürich, den 21. Februar 1929. Das Geschäft auf dem Kunstseidenmarkt hat sich seit der letzten Meldung kaum geändert. Im allgemeinen ist die Marktlage ziemlich ruhig.

Seidenwaren.

Lyon, den 22. Februar 1929. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes hat sich nur wenig verändert. Die Geschäftstätigkeit beschränkt sich hauptsächlich auf Lieferungen der im Herbst aufgenommenen Artikel und kann man bereits ersehen, daß viele Fabrikanten im Rückstand sind, was leider in Lyon nur allzu oft vorkommt. Es ist jedoch in diesem Fall nicht allein die Schuld der Fabrikanten und Drucker, sondern die Verspätungen müssen auch den abnormalen Zeiten zugeschrieben werden. Wir haben seit bald zwei Wochen eine sibirische Kälte zu erleiden, die nicht nur die Lieferungen hemmt, sondern auch der ganzen Stadt Unannehmlichkeiten bereitet. So fuhren während zwei Tagen fast keine Trams mehr, die Briefpost langte mit großer Verspätung an, und was noch fataler war, viele Webereien, ferner Färber und Drucker mußten ihre Fabriken und Ateliers schliessen, da das Wasser total gefroren war. Obwohl nun heute sich die Situation etwas gebessert hat, so wird noch nicht überall voll gearbeitet.

Nun steht Lyon wieder vor der Internationalen Mustermesse (Foire), die 14 Tage dauert. Ueberall trifft man Vorbereitungen und hofft auf gute Geschäfte.

Haute Nouveauté-Artikel für den Sommer. Es werden neue Nachorders gegeben, besonders in bedrucktem Crêpe de Chine, Crêpe Georgette und Mousseline, und hat es den Anschein, daß besonders Deutschland nun doch den letzteren Artikel etwas mehr bevorzugen wird. Was die Dessins anbetrifft, so sind solche ungefähr in demselben Rahmen der ersten Bemusterung geblieben. Sehr gesucht sind immer die Dessins mit Doppeldruck.

Seit ca. vier Wochen ist eine lebhafte Nachfrage in kleinen, bedruckten Dessins auf façonnierten Krawattenstoffen. Dieser Artikel wurde schon anfangs September verlangt, doch da solche Muster nur in 60 cm Breite zu haben waren, so wurde derselbe nur von einigen Pariser Hte. Nté.-Häusern aufgenommen. Nun hat sich dies aber geändert; denn viele Fabrikanten haben versucht, diesen Genre in 92 cm Breite zu montieren. Diese Breite eignet sich natürlich viel besser zur Konfektion, als 60 cm. Es sind sehr schöne Kollektionen zu sehen und sind die Muster meist ganz feine, gedruckte Ringchen, Würfelchen etc., die schön zwischen die façonnierten Dessins passen. Es liegen bereits nette Aufträge vor.

Moires uni und bedruckt, sowie Taffetas uni und bedruckt (Impression directe oder sur chaîne), sowie bedruckter Crêpe Satin gehen fortwährend.

Uni-Stoffe für Roben. Für diese Konfektion wurden hauptsächlich Poult de soie, Faille tout soie oder gemischt mit Kunstseide und Surah uni verlangt.

Mantelstoffe. Eine Art Bengaline soie nat. mit Wolle wird viel gesucht für Mantel-Konfektion und liegen darin viele Orders vor.

Nouveauté für den Winter. Die Dispositionen für den Winter beginnen in einigen Tagen. Es hat den Anschein, daß von Deutschland besonders der Velours façonné bedruckt viel verlangt wird; selbstverständlich ist dabei der Velours uni bedruckt nicht zu vergessen. Dann sind sehr schöne Muster in ganz teuren Metall-Artikeln erschienen, wie Crêpe Georgette broché métal bedruckt etc. Neue Farben für den Winter: citron (etwas ins grünlich gehend) abricot — coq de roche — capucine.

Exotische Stoffe: Hierin ist es ziemlich still. Es werden jedoch immer noch bedruckte Honan, Ninghaï etc. verlangt, besonders auch Pongée impr. Dieser Artikel hat überhaupt diese Saison eine große Rolle gespielt und gehen die Nachorders laufend ein.

Echarpes, Lavallières und Carrés. Die Geschäftstätigkeit in diesem Artikel ist fortwährend eine gute und werden besonders die Carrés in meist guten Qualitäten in großen Mengen verlangt. Auch die breiten Lavallières sind in der Mode.

Für Herren werden die viereckigen, façonnierten Crêpe de Chine-Tücher in weiß in 100 × 100 cm Größe gebracht und erfreut sich auch dieser Artikel einer guten Nachfrage.

Wäschestoffe: Besonders die Crêpe lavable (Breite 80 cm) sind in der Mode. Natürlich sind die Toile de soie nicht zu vergessen.

Für den Sommer werden wieder viel Toile de soie façonné gekauft, sei es als Bordures oder nur in 80 cm breiter Ware. Die Dessins für diesen Artikel sind ungefähr dieselben geblieben, wie im Vorjahr, d. h. gestreift oder quadrillé.

Kunstseidenstoffe. Crêpe de Chine, Crêpe Georgette und besonders Crêpe Satin werden in großen Mengen aus Kunstseide hergestellt und viel verkauft.

Die Preise sind ungefähr dieselben geblieben. C. M.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Schweizer Mustermesse und Geschäftswelt. In wenigen Wochen findet die Schweizer Mustermesse statt. Vom 13. bis 23. April. Die große Veranstaltung in Basel wird jedenfalls auch dieses Jahr mit einem guten Erfolg und einem weitern Fortschritt ihrer Zweckmäßigkeit für die moderne Wirtschaft rechnen können. Ein großes Warenangebot aus der schweizerischen industriellen und gewerblichen Produktion erwartet die Geschäftswelt. Zirka 1000 Aussteller präsentieren in den vier mächtigen Hallen der Schweizer Mustermesse ihre Fabrikate. Ueber die Beteiligung wird noch detailiert berichtet.

Messe-Interessen haben auf der Nachfrageseite in erster Linie die Geschäftsleute, deren Branchen in größerem Umfange vertreten sind. Für viele Handelsbetriebe, so vor allem für Warenhäuser u. ä., kommen mehrere Messegruppen in Betracht. Die Mustermesse bietet hinsichtlich Orientierung und Einkauf ganz bedeutende Vorteile. In kürzester Zeit können Vergleiche in Preis und Güte der Fabrikate angestellt werden. Das bedeutet günstige Einkaufsgelegenheit. Dies besonders auch aus dem Grunde, weil das Messeangebot die neuesten Leistungen umfaßt. Aber auch in anderer Beziehung ist der Besuch der Messe für den Geschäftsmann nützlich. Die Veranstaltung bildet und lehrt; sie vermittelt Anregungen für die geschäftliche Praxis. Es werden Fortschritte auf verschiedensten Gebieten vorgeführt. Darum ist der Messebesuch ganz allgemein für jeden fortschrittlichen Geschäftsmann und auch für weitere Wirtschaftskreise ein praktisches Bedürfnis. Die richtige Auswertung der Vorteile erfordert Vorbereitung des Messebesuchs. Dazu gehört in der Hauptsache frühzeitige Vormerkung des Bedarfs.

XVI. Internationale Wiener-Messe (Frühjahrsmesse), 10. bis 17. März 1929. Eine Reihe von nicht leicht zu übersehenden Anzeichen spricht wieder für ein sehr starkes Interesse des Auslandes an der kommenden Wiener Frühjahrsmesse. So sind bereits heute von verschiedenen ausländischen Interessentengruppen in Italien, Ungarn, Dänemark, Schweden, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika größere Gesellschaftsreisen zum Besuch der nächsten Wiener-Messe angemeldet. Die Beliebtheit und der traditionelle Ruf des Wiener Geschmackes, der Solidität und Konkurrenzfähigkeit österreichischer Arbeit überhaupt, nicht zuletzt aber die Schönheit Wiens, sowie die ihm als uraltes Kulturzentrum innewohnenden Reize mannigfachster Art sind auch im hohen Grade geeignet, dem ausländischen Kaufmann eine Messereise nach Wien in ebenso angenehmem wie nützlichen Lichte erscheinen lassen. Die nächste Wiener Frühjahrsmesse wird wieder eine gewaltige Heerschau ausländischen und inländischen Gewerbefleißes, eine vorbildliche land- und forstwirtschaftliche Musterschau, milchwirtschaftliche Ausstellung, Weinkost sowie eine sehenswerte Ausstellung technischer Neuheiten und Erfindungen, Bau-, Straßenbau- und Kohlenmesse bieten. Eine besondere Attraktion verspricht die im Rahmen der nächsten Wiener Frühjahrsmesse veranstaltete internationale Automobil- und internationale Motorradausstellung zu werden. Schweizerischen Besuchern der Wiener Messe gewähren die Schweizerischen Bundesbahnen und die Oesterreichischen Bundesbahnen gegen Vorweis des Messeausweises 25prozentige Fahrpreisermäßigungen. Auch die deutschen, tschechoslowakischen, ungarischen, italienischen etc. Eisenbahnverwaltungen räumen entsprechende Fahrpreisbegünstigungen ein. Nähere Auskünfte erteilt als offizielle schweizerische Vertretung der Wiener Internationalen Messen die Oesterreichische Handelskammer in der Schweiz, Zürich, Bahnhofquai 7 (Postfach Hauptbahnhof), bei der auch Messeausweise erhältlich sind, die zum freien Eintritt in alle Messehäuser und zum freien Grenzübertritt nach und aus Oesterreich berechtigen.

Mailänder Internationale Mustermesse. (Mitgeteilt durch die Italienische Handelskammer in Zürich.)

Vom 12. bis 27. April 1929 findet die 10. Mailänder Internationale Mustermesse statt. Sie nimmt in diesem Jahre, nach der vorausgegangenen ausgedehnteren Veranstaltung, wieder ihren ausschließlich kommerziellen Charakter an und bleibt, als Treffpunkt der großen internationalen industriellen und kaufmännischen Interessen, der unersetzliche Organismus, der in einem Zeitraum von vierzehn Tagen in einer würdigen Umgebung und einer wohldurchdachten Reihe von Ausstellungen die größte Mustersammlung von landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen Italiens ist, und vierzig der bedeutendsten, weitest vorgeschrittenen Nationen des Auslandes aufnimmt.

Während ihrer zehnjährigen Tätigkeit verstand es die Mailänder Mustermesse, eine Höhe und einen Grad von Vollkommenheit zu erreichen, die sie zu einer der allerbedeutendsten Veranstaltungen ihrer Art stempeln. Mailand ist infolge seiner wirtschaftlichen Bedeutung und seiner geographisch günstigen Lage — es ist von allen Seiten, sei es über die Alpenpässe oder vom Meere aus, leicht erreichbar — einer der geeignetsten Plätze, um eine solche Veranstaltung zu beherbergen. Aus diesem Grunde ist dort eine Messe entstanden, auf der sich alljährlich vom 12. bis 27. April die Erzeuger und Kaufleute von vierzig Nationen vereinen, genau wie einst auf den engen Gemeindemärkten, um selbst auszustellen und gleichzeitig die große Auswahl der hier zur Schau stehenden, im unversiegbaren Schoße der Natur oder durch Menschengeist erschaffenen Erzeugnisse zu prüfen.

Die Mailänder Mustermesse, die ein prächtiger Kampfplatz für Handel und Arbeit ist, hat während der zehn Jahre ihrer Existenz in immer steigendem Rhythmus nicht nur die Anzahl der Aussteller und das Total der getätigten Abschlüsse, sondern auch den Zustrom von Besuchern vervielfacht ge-

sehen, und dadurch einen glänzenden Beweis der Notwendigkeit ihres Daseins und ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung erbracht. In diesem Sinne zeugen auch die zahlreichen, der Mailänder Mustermesse zugestandenen Vergünstigungen seitens öffentlicher Behörden, Eisenbahnen (u. a. eine Ermäßigung von 25% auf den Fahrpreisen der S. B. B.), Schifffahrtsgesellschaften, Zollbehörden, diplomatischer Korps des In- und Auslandes, die erkannt haben, daß die Förderung dieser Veranstaltung im Interesse des Handels und der Industrien eine unbedingte Notwendigkeit ist.

Sämtliche Informationen betreffend Ausstellungsbedingungen und Besuch der Messe erteilen die Italienische Handelskammer für die Schweiz in Zürich (mit Sektionen in Genf und Lugano) und das Reisebüro „Schweiz-Italien".

FIRMEN-NACHRICHTEN

(Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.)

Die Aktiengesellschaft unter der Firma „Basler Bandfabrik vorm. Trüdinger & Cons." in Basel, hat sich durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Dezember 1928 aufgelöst; die Liquidation wird unter der Firma **Basler Bandfabrik vorm. Trüdinger & Cons. in Liqu.**, besorgt durch den bisherigen Verwaltungsrat.

Schweiz. Decken- und Tuchfabriken Pfungen-Turbenthal, in Pfungen. Die Prokura von Emil Steiner, sen., ist erloschen. Der Verwaltungsrat hat Kollektivprokura erteilt an Emil Steiner, jun., in Pfungen.

Dr. h. c. Rudolf Sarasin, Rudolf Sarasin und Gustav Wackernagel-Merian, Fabrikanten, von und in Basel, haben unter der Firma **Rudolf Sarasin & Cie.** eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Dr. Rudolf Sarasin-Vischer und Rudolf Sarasin-VonderMühll sind unbeschränkt haftende Teilhaber. Gustav Wakkernagel-Merian ist Kommanditär mit einer Einlage von Fr. 375,000. Kollektivprokura wurde erteilt an Ernst Heß-Brian, in Lörrach, Carl Jörin-Nussbaumer, in Basel, und Ernst Lang-Kunz, in Basel, alle von Basel. Fabrikation von Seidenbändern und verwandten Textilprodukten, sowie Handel mit diesen Produkten. Bäumleingasse 18.

Unter der Firma **Vereinigte Textilwerke J. Schenz Aktiengesellschaft** hat sich mit Sitz in Basel eine Aktiengesellschaft gegründet zwecks Herstellung und Verkauf von Textilwaren. Das Grundkapital beträgt Fr. 100,000. Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Dr. h. c. Otto Schenz, Industrieller, deutscher Staatsangehöriger, in Lörrach, Dr. Walther Bohny, Advokat und Notar, von und in Basel, und Dr. Erwin Strobel, Advokat und Notar, von und in Basel. Dr. Otto Schenz führt Einzelunterschrift; Walther Bohny und Erwin Strobel führen Kollektivunterschrift unter sich. Direktoren mit Einzelunterschrift sind Dr. Julius Graser und Herbert Rinnelt, beide deutsche Staatsangehörige, in Lörrach. Geschäftslokal: Spitalstraße 4.

Aus der Kommanditgesellschaft unter der Firma **H. Bertschi & Co.**, in Zürich 2, Textilrohstoffe, ist die Kommanditärin „Comptoir Général des Textiles S. A." ausgeschieden. Der Kommanditär Paul Werner Suter hat seine Kommanditeinlage auf 100,000 Franken erhöht. Die Firma wird abgeändert in **Bertschi, Suter & Co.**

Bruno Denzler-Schuler und Ehefrau Elsy Denzler geb. Schuler, in Wetzikon, haben unter der Firma **Denzler & Co.**, in Wetzikon, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Bruno Denzler-Schuler. Die Firma erteilt Prokura an Heinrich Haug-Heusser in Wetzikon. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen gleichnamigen Kollektivgesellschaft. Baumwollzwirnerei Unterwetzikon.

Unter der Firma Aktiengesellschaft für Faser- und Zellstoff (John Billwiller-Verfahren) hat sich mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Dieselbe bezweckt den Erwerb, den Ausbau und die Verwertung der von Diplom-Ingenieur John Billwiller, in Arosa, gemachten Erfindungen betreffend den Aufschluß von faserhaltenden Rohstoffen und die Herstellung von Zellstoff, sowie die Durchführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 800,000 und ist voll einbezahlt.

Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Dr. Fritz Fick, Rechtsanwalt, von Küsnacht und Zürich, in Küsnacht b. Zch., Präsident; Bruno Philipp, Bankier, deutscher Staatsangehöriger, in Berlin; Dr. Leo Janko, Kaufmann, von und in Zürich; John Billwiller, Dipl.-Ingenieur, von St. Gallen, in Arosa, und Dr. Max Homburger, Rechtsanwalt, badischer Staatsangehöriger, in Karlsruhe. Die Verwaltungsratsmitglieder führen unter sich je zu zweien kollektiv die für die Gesellschaft rechtsverbindliche Unterschrift. Geschäftslokal: Letzistraße Nr. 29, Zürich 6.

Durch öffentliche Urkunde vom 11. Januar 1929 und mit Wirkung ab 1. Januar 1929 ist unter dem Namen **J. A. W. Bodmer-Stiftung,** mit Sitz in Zürich, eine Stiftung errichtet worden. Dieselbe bezweckt, die Angestellten des Büros Zürich der „Mechanischen Seidenstoffweberei Zürich", sowie deren Witwen und Waisen aus den Zinserträgnissen des Stiftungskapitals gegen die wirtschaftlichen Folgen von Invalidität, Alter und Tod zu versichern. Der Stiftungsrat besteht aus drei Mitgliedern. Es führen Kollektivunterschrift: Der Präsident des Stiftungsrates: Adolf Heinrich Bodmer, Fabrikant, in Zürich, und der Vizepräsident: Gustav Otto Hürlimann, Direktor, in Zürich. Geschäftslokal: Talstr. 39, Zürich 1.

Die Firma Zellweger A.-G. in Uster hat in der Generalversammlung der Aktionäre vom 24. Januar 1929 die Erhöhung des Aktienkapitals von Fr. 500,000 auf Fr. 1,500,000 beschlossen und durch Ausgabe von weiteren 1000 Inhaberaktien von je Fr. 1000.— durchgeführt. Die Firma lautet nun: **Apparate- und Maschinenfabriken Uster, vormals Zellweger A.-G.** in Uster.

Die Firma **Fritz Kaeser, Atelier für textile Kunst und mechanische Dessin-Schlägerei,** hat ihr Geschäftslokal nach Freigutstraße 40, Zürich 1, verlegt. An den Sohn des Inhabers, Hans Kaeser, wurde Prokura erteilt.

Aktiengesellschaft Morea, Textilerzeugnisse, Seidenwaren, in Zürich. Der Verwaltungsrat hat Prokura erteilt an Anna Winkler in Zürich.

KLEINE ZEITUNG

75 Jahre Spulmaschinenbau betitelt sich der soeben erschienene neueste Katalog der Maschinenfabrik Schweiter A.-G. Horgen, die im Jahre 1854 gegründet, nunmehr den 75-jährigen Bestand feiern kann. Wir werden in der nächsten Nummer auf diesen Katalog (der uns nach Redaktionsschluß zugegangen ist) zurückkommen. Für heute entbieten wir der Firma zum Jubeljahr unsere besten Glückwünsche und für die Zukunft wünschen wir auch weiterhin besten Erfolg! -t -d.

Werbematerial schweizerischer Textilmaschinenfabriken. In der letzten Nummer unserer Fachschrift hatten wir Gelegenheit auf neuzeitliche künstlerische und praktische Propaganda einiger Textilmaschinenfabriken hinweisen zu können. Inzwischen sind uns weitere Drucksachen zugegangen, die sowohl in Bezug auf Ausführung und Zusammenstellung als auch hinsichtlich ihrer Eigenart weiteste Beachtung verdienen.

Eine der größten und ältesten schweizerischen Textilmaschinenfabriken, deren Fabrikate Weltruf genießen, ist die Maschinenfabrik Rüti, vomals Caspar Honegger, in Rüti (Zürich). Ueber die Entstehung und Entwicklung dieses Unternehmens — das in wenigen Jahren auf einen 90-jährigen Bestand zurückblicken kann und das in Webereimaschinen auf dem ganzen Kontinent führend ist — orientiert der neueste Prospekt 125 D der Firma. Ein Flug (wer wäre nicht gerne da-

bei gewesen?) führt uns ins liebliche Zürcheroberland über das schmucke Dorf Rüti und zwei vorzügliche Fliegeraufnahmen zeigen die mächtige Ausdehnung der gegenwärtigen Fabrikanlagen der Maschinenfabrik Rüti. Bilder aus vergangenen Zeiten geben Vergleiche über „Einst und Jetzt", lassen deutlich die Modernisierung der heutigen äußern Anlage erkennen mit welcher logischerweise auch die innere neuzeitliche Gestaltung der Arbeits- und Montageräume Schritt gehalten hat. Verschiedene Abbildungen aus dem innern Betriebe lassen die gewaltige Ausdehnung der lichtdurchfluteten Montagehallen erkennen. Zwei Darstellungen geben über die bauliche Entwicklung Aufschluß und der vorzüglich redigierte Text schildert in knappen Worten das Lebenswerk von Caspar Honegger, eines unserer größten Industriepioniere.

Einen Blick in den Ausstellungsraum vermittelt der Prospekt 126 D. Wir hatten schon verschiedentlich Gelegenheit diesen Raum zu sehen, der für jeden Textilfachmann eine sehenswerte Zusammenstellung der Haupterzeugnisse der Firma, über 50 verschiedene Webstühle, Vormaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen usw. enthält.

Ganz besonderes Interesse dürfte in Fachkreisen die neueste kleine Broschüre der Maschinenfabrik Rüti erwecken, die, in vorzüglicher Ausführung und reich illustriert einen kurzen Ueberblick über die Reichhaltigkeit der weltberühmten Erzeugnisse dieses Unternehmens bietet. Zuerst zeigen 26 verschiedene Abbildungen Rüti-Maschinen aller Arten, dann, nach einem Blick in den Probesaal, führt uns der kleine Prospekt zuerst ins Ausland, wo wir eine Schöpfung Caspar Honeggers, die Spinnerei und Weberei Kottern im bayrischen Allgäu kennen lernen, die mit 1760 Rüti-Stühlen ausgestattet ist. In der Folge werden wir über den ganzen europäischen Kontinent, nach Brasilien und bis nach Japan geführt, wo wir in unzähligen Großbetrieben der Baumwoll- und Seidenindustrie tausende und abertausende von Rüti-Webstühlen und Rüti-Maschinen im Bilde sehen. Dabei lernen wir Betriebe kennen, die 1500, 1800, 2000 und über 2500 Rüti-Webstühle mit den erforderlichen Vorwerken, Schaft- und Jacquardmaschinen usw. bezogen haben. Derartige Ziffern beweisen wohl am besten, daß Rüti-Maschinen Qualitätsmaschinen sind.

Die Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden — ebenfalls eine Schweizerfirma von Weltruf — erfreute ihre Kundschaft mit einem in prächtigem Kupfertiefdruck ausgeführten Kalender mit Monatsblättern. Auf dem ersten Blatt grüßt uns die Bäderstadt am Limmatstrand mit dem gewaltigen Bautenkomplex der Firma Brown, Boveri & Cie. — eine vorzügliche Fliegeraufnahme. Man sieht, unsere großen Industrie-Unternehmungen haben es verstanden, die Aviatik für ihre Werbetätigkeit zu benutzen. Wer je aus einem Flugzeug oder einem Ballon auf die Erde hinuntersah, der wird an solchen Bildern stets eine besondere Freude haben. Das Februarbild führt uns mit der Jungfraubahn hinauf zur majestätischen Königin im Berneroberland. Auf den weitern Blättern werden uns — neben herrlichen Landschaftsbildern — eine Anzahl hervorragender Werke der Ingenieurkunst vorgeführt, Chur-Arosa-Bahn, Berner Oberland-Bahnen, Berninabahn, Seilbahn Handeck, Oberhasli, Freiluftseilstation für elektrische Kraftübertragung usw. Schmucke Vignetten mit technischen Darstellungen, aus der elektro-dynamischen Industrie: Elektromotoren, Transformatoren, Turbinen, Gleichrichter usw. geben einen Hinweis auf das gesamte Tätigkeitsgebiet der Firma und bilden eine vorzügliche Ergänzung der künstlerisch ausgeführten Blätter. Der Kalender bildet in jedem Bureau einen vornehmen Wandschmuck. -t d.

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie hat im Auslande durch ihre vorzüglichen Qualitätsfabrikate längst einen sehr guten Ruf erworben. Aus einfachen mechanischen Werkstätten entstanden, entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte eine Industrie, die nicht nur für unser kleines Land von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung geworden ist, sondern auch auf dem Weltmarkt eine sehr beachtenswerte Stellung eingenommen hat. Wo heute auf dem Erdball mechanisch gesponnen, gewebt, gestrickt oder gewirkt wird, da sind sicher auch schweizerische Maschinen vertreten. Es ist jedenfalls ein vorzügliches Zeugnis für eine Industrie und deren Fabrikate, wenn eine ausländische Fachschrift in einem Sonderheft diese Industrie würdigt, wie dies kürzlich die bekannte deutsche Fachzeitschrift „Textil-Markt" Pößneck i. Th. getan hat. Diese reich illustrierte Sonderausgabe schildert die hervorragende Stellung und Bedeutung der schweizerischen Textilmaschinenindustrie, erwähnt kurz die ersten Anfänge, die Entwicklung einzelner Firmen, deren Fabrikate zuerst in eigenen Betrieben ausprobiert, bald aber im In- und im Ausland ganze Unternehmungen, Spinnereien und Webereien damit ausgerüstet wurden. Wenn heute von der gesamten schweizerischen Textilmaschinenfabrikation 80—90% nach dem Auslande gehen, so dürfte dies für eine Industrie, die ihre hauptsächlichsten Rohmaterialien unter erheblichen Kosten aus dem Auslande beziehen, wesentlich höhere Löhne als die ausländischen Konkurrenzindustrien bezahlen und sodann noch hohe Fracht- und Zollunkosten bestreiten muß — somit unter allgemein ungünstigeren Verhältnissen im heftigen wirtschaftlichen Konkurrenzkampf nicht nur bestehen, sondern sich noch entwickeln kann — der Beweis sein, daß deren Fabrikate Qualitätserzeugnisse sind. Dies wird denn auch in der genannten Fachschrift restlos anerkannt. Die Zukunftsaussichten der schweizerischen Textilmaschinenindustrie werden im allgemeinen — von einigen Zweigen, wie Bandwebstuhl- und Stickmaschinenbau abgesehen — günstig beurteilt. Der Verlag des „Textil-Markt" Pößneck i. Th. ist bereit, Interessenten dieses Sonderheft gegen Einsendung des Portos kostenlos zu übermitteln. Wir behalten uns vor, in der nächsten Nummer auf den Inhalt dieser Sondernummer noch näher einzutreten. -t -d.

Bezeichnung von Kunstseide. Das Berliner Landgericht I hat mit Entscheid vom 16. Januar 1929 der I. G. Farbenindustrie untersagt, in öffentlichen Bekanntmachungen ihre „Agfa Travis Seide" ohne die Benennung Kunstseide anzukündigen.

Das gleiche Gericht hat, in Bestätigung früherer Urteile, die Abkürzung „K-Seide" für Kunstseide untersagt, mit der Begründung, daß dem Publikum diese Bezeichnung nicht bekannt sei und eine wahrheitsgemäße Angabe der Eigenschaften der Ware gefordert werde.

Die spanische Zollbehörde hat, wie auch an anderer Stelle berichtet wird, die Verwendung des Wortes „Seide" für künstliche Spinnstoffe ohne Beifügung der Bezeichnung „künstlich" untersagt.

LITERATUR

Gewebemusterung und Farbenzusammenstellung. 2. Auflage. Bearbeitet von Richard Hünlich. Mit 120 Text-Abbildungen und Stoffmustern. — Der Verfasser dieses kleinen Werkes kennt sich in der gesamten Textilindustrie gut aus. In einer kurzen Einleitung streift der Verfasser Kunst und Mode, schildert sodann in klarer und leichtverständlicher Art das umfangreiche Gebiet der Gewebemusterung für Modeartikel, wobei besonderer Wert auf günstig wirkende Farbenzusammenstellungen gelegt wird. Eine größere Anzahl von Stoffmuster-Abildungen gibt wertvolle Hinweise über Materialzusammenstellungen; Abbildungen von Bindungseffekten in kleinen Patronen und eine Anzahl Stoffmuster in uni, gestreift, karriert, bedruckt und fassoniert, jedes Muster mit erläuterndem Text über Material, Verwendungszweck usw. bieten dem jungen Textilfachmann, der sich mit der Ausmusterung neuer Stoffe zu befassen hat, wertvolle Anregungen.

Textilchemische Erfindungen. Berichte über neuere Deutsche Reichspatente aus dem Gebiete der Färberei, Bleicherei, Appretur, Mercerisation, Wäscherei, usw., der chemischen Gewinnung der Gespinstfasern, des Karbonisierens, sowie der Teerfarbstoffe, von Prof. Dr. Adolf Lehne. Lieferung III (1. Januar—30. Juni 1928). Preis RM. 6.—, bei Subskription 25% Ermäßigung. A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg (Bezirk Halle).

Es ist uns eine Freude, jetzt auf die dritte Lieferung dieses sich rasch eingeführten Werkes hinweisen zu können. Wer irgendwie mit Patenten der betreffenden Zweige zu tun hat,

der wird dem Verfasser für dieses Lieferungswerk oft und begeistert danken: das ist ein Hilfsmittel, das wirklich Aerger und Arbeit verringert, das sich tausendfach bezahlt macht.

Die Anlage und Behandlung der einzelnen Patente ist denkbar übersichtlich und klar. Alles Ueberflüssige der oft schwülstigen Patentbeschreibungen ist weggelassen, der Kern derselben ist klar und anschaulich herausgearbeitet. Die einzelnen Berichte enthalten neben dem Inhalt der Patentschriften die nötigen Daten, Erfinder, Hersteller, Patentnummer usw. Jeder Fachmann kann sich leicht anhand dieser Berichte über ein Patent orientieren, es ist ihm auch möglich, fortlaufend die sein Fachgebiet betreffenden Patente stets übersichtlich und zusammenfassend kennen zu lernen. Daß dies eine nicht zu unterschätzende Hilfe für jeden fortschrittlichen Betrieb bedeutet, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Alles in allem muß dieses Lieferungswerk eines der angesehensten und berufensten Fachleute als ein vorzüglicher und unentbehrlicher Helfer für den Färberei- und Textilfachmann angesprochen werden, dessen Wert durch die stets gleichbleibende Aktualität infolge der halbjährlichen Erscheinungsweise noch bedeutend erhöht wird. Der geringe Anschaffungspreis steht bestimmt in keinem Verhältnis zu dem bedeutenden Nutzen des Werkes.

Le développement de la Psychotechnique en Suisse. Von Dr. A. Carrard, Privat-Dozent an der Eidgen. Technischen-Hochschule Zürich. Verlag Hofer & Cie. A.-G. Zürich. — In der Reihe der „Schweizer Schriften für rationelles Wirtschaften" ist als Band 8 eine sehr beachtenswerte Schrift erschienen. Der Verfasser schildert die Entwicklung des Psychotechnischen Instituts in Zürich bis zum Jahre 1927 und zeigt, wie dringend notwendig es heute ist, alle physischen und geistigen Veranlagungen zu kennen, sie einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, um diese Fähigkeiten im wirtschaftlichen Leben richtig anwenden und ausnützen zu können. Wir wissen, daß unsere industriellen Betriebe von einem besonders in technischer Hinsicht fortschrittlichen Zug erfaßt sind, daß sich aber gleichwohl oft schwierige Fragen ergeben, wie eine Sache einfacher und vorteilhafter gestaltet werden könnte. Auf alle diese Punkte gibt die Schrift von Privat-Dozent A. Carrard, der man den Untertitel „Methode der Zweckmäßigkeit und des gesunden Sinnes" beifügen könnte, allen wünschenswerten Aufschluß. Sie zeigt, wie am Psychotechnischen Institut in Zürich, wo der Verfasser führend tätig ist, gearbeitet wird.

The Silk and Rayon (Artificial Silk) Directory and Buyers Guide of Great Britain, 1929. Prompt, wie jedes Jahr, ist auch diesmal wieder das Adreßbuch über die englische Seiden- und Kunstseidenindustrie erschienen. In vornehmem blauem Einband mit Golddruck wirbt das Buch schon äußerlich für seinen Zweck. Die innere Gestaltung und Zusammenstellung ist vorzüglich zu nennen. Wir erwähnen aus dem Inhalt ein genaues Städteverzeichnis, eine alphabetische Liste aller Firmen oder Vertreter der Seiden-, Kunstseiden- oder Maschinen-Industrie in England, ein Personenverzeichnis führender Männer der Kunstseidenindustrie, die sehr aufschlußreiche Liste über technische Bezeichnungen, sodann die interessante historische Uebersicht und die sehr gründlichen Angaben über die Kunstseidenfabriken in Europa und den Vereinigten Staaten. Das eigentliche Adreßbuch führt sodann alle in England ansässigen Firmen auf, die in irgend einer Art mit der Kunstseiden- oder Seidenindustrie in Beziehung stehen. Wer irgendwelche textilgeschäftliche Unternehmungen mit England anknüpfen will, der greife zu diesem Buch, das seinem Verleger John Heywood Ltd., Deansgate, Manchester, alle Ehre macht. Der Preis des Buches, 21/— netto, ist bescheiden zu nennen.

PATENT-BERICHTE

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Kl. 18 a, Nr. 130672. Vorrichtung zur Herstellung von Kunstseide. — J. P. Bemberg, Aktiengesellschaft, Barmen-Rittershausen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 1. Februar 1927.

Kl. 19 c, Nr. 130673. Spannrollengetriebe, insbesondere für Ringspinn- und Zwirnmaschinen. — Maschinenfabrik Oerlikon, Oerlikon (Schweiz). Priorität: Deutschland, 28. November 1927.

Kl. 19 d, Nr. 130674. Kreuzspulmaschine. — Dr. Hans Müri, Bahnhofstraße 39, Zürich (Schweiz)'

Kl. 19 d, Nr. 130675. Verfahren zum Aufmachen von Textilfäden für ihre Naßbehandlung. — Morris Schoenfeld, Utoquai 37, Zürich (Schweiz).

Kl. 19 d, Nr. 130676. Klemmsperre für den beim Spulen absatzweise geschalteten Träger von Fühler und Fadenführer an Kötzerspulmaschinen. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Cl. 21 c, n° 130677. Mécanisme pour la formation de la lisière sur les métiers à tisser sans navette. — Ramon Garcia Moya, Mayor 56, Cornellà de Llobregat (Barcelone, Espagne). Priorité: Espagne, 24 novembre 1926.

Kl. 21 f, Nr. 130678. Verfahren und Einrichtung für die Ausführung von Weberknoten. — Guglielmo Raetz, Cordenons (Italien).

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

86 c, 1. B. 129720. Eugen Baer, Rheineck, Schweiz. Verfahren zur Herstellung eines Stickgrundgewebes mit beim Aetzen zerstörbaren und unzerstörbaren Fäden in Schuß und Kette.

86 c, 14. M. 92191. Alvaro Mullor, Sceaux, Frankr., und Louis Carriol, Paris, Frankr. Webstuhl mit feststehenden Schußspulen.

86 c, 24. St. 42751. John Steen, Henry George Maxwell und Durham Street Weaving Co. Limited, Belfast. Schußspulenauswechselvorrichtung für Webstühle mit Unterschlag.

86 c, 1. R. 72285. A. Röllinghoff A.-G., Schwelm i. W. Verfahren zur Herstellung mehrspuliger Gewebe mit Textil- und Metallschußfäden.

76 b, 27. K. 102201. Dipl.-Ing. Fritz Krafft, St. Blasien, Schwarzwald. Streckwerk.

76 b, 29. K. 104615. Dr.-Ing. e. h. Friedrich Wilhelm Kuhn, Augsburg, Lechhauserstr. 65. Vorrichtung zur Bestimmung der durchschnittlichen Stapellänge von Rohbaumwolle.

Erteilte Patente.

470571. Firma Georg Schwabe, Bielsko (Bielitz), Polen: Schaltradsperrung mit Stoßklinke und mehreren Teilgegenklinken für Warenbaumregulatoren .

470417. Württemb. Gardinenweberei L. Joseph & Co. A.-G., Stuttgart, Kanonenweg 103. Mit Klaviatur arbeitende Lesevorrichtung für Kartenschlagmaschinen, bei der jede der zu den Nadeln einer Kartenschlagmaschine führenden Schnur mit einer quer zur Schnurzugrichtung ablenkbaren mit Mitnehmervorsprüngen versehenen Stange verbunden ist.

470893. C. Oswald Liebscher, Maschinenfabrik, Chemnitz: Schüttelmaschine.

470833. Henri Grivel, Guebwiller, Frankreich: Nitschelwerk für Frotteurstrecken.

470895. Willy Uhlig, Reichenbach i. V.: Jacquardmaschine zur Herstellung von Bildgeweben mit beliebig vielen Ketten.

470835. Hans Müller, Dietikon b. Zürich: Abstellvorrichtung für Webstühle mit Schußwächterschützen.

470213. Oswald Hoffmann, Neugersdorf, Sa.: Hackerantrieb für Krempeln.

471726. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. — Elektrischer Einzelantrieb für Spinnmaschinen.

471522. Heinrich Theunissen, Viersen, Rhld. Verfahren zum Festhalten des Grundschusses am jeweiligen Warenrande bei der Herstellung von Doppelflorgeweben.

471294. Eugen Kübler, Oberleutensdorf, Tschechoslowakische Republik. Dreizylinder-Durchzugsstreckwerk für Spinn-Maschinen.
471176. Albert Nau-Touron, Grasse, Alpes Maritimes, Frankr. Selbsttätige Spulenbremsvorrichtung für Spinn- oder Zwirnmaschinen.
471252. Roland Pears und Walter Sefton Suffern, Belfast, Irland. Selbsttätige Abstellvorrichtung für Zwirnmaschinen.
471068 Firma Josef Schmalzeder's Erben, Dresden-Reick, Mügelnerstr. 29. Reibungskuppelung zum Anlassen von Garnspulen.
471863. Julius Weinbrenner, Thann, Oberelsaß, Frankr. Antriebsvorrichtung für die Ausstoßwalze der großen Trommel von Krempeln.
471784. W. Schlafhorst & Co., Maschinenfabrik, M.-Gladbach. Spindel für Spulmaschinen.
472386. Franz Müller, Maschinenfabrik, M.-Gladbach. Schlitztrommel für Kreuzspulmaschinen.
472271. Robert Hampe, Helmstedt, Braunschweig. Träger für Wickeldorne von Knäuelwickelmaschinen.
472460. Karl Kerschbaum, Männedorf, Zürich. Einfädelvorrichtung für Webschützen für Webstühle mit selbsttätiger Schußspulenauswechselung.
472459. Gustav Tandler, Frankenhausen b. Crimmitschau Sa. Webschützen aus Holz.

Gebrauchsmuster.

1054820. Schubert & Salzer, Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz, Lothringerstr. 11. Vorrichtung zur Erzielung von Schräglegungen auf Flaschenspulmaschinen.
1054494. Firma A. Monforts, M.-Gladbach, Erftstr. 30—40. Fadenaufreißvorrichtung für mehrschützige Webstühle.
1054935. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Lennep (Rhld.). Doppelzwirnspindel.
1055298. Karl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz. Spindeltragbolzenbefestigung bei Zwirnmaschinen.
1054942. Schubert & Salzer, Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz, Lothringerstr. 11. Spindelantrieb für Spulmaschinen mit durch Reibungsteller bewegten Spindeln.
1055588. Oskar Kohorn & Co., Kauffahrtei 31, und Hans Ropposch, Weststr. 51, Chemnitz. Spulenhalter.
1055454. Paul Peukes, Krefeld, Oberstr. 153. Webschützen, insbesondere für Kunstseidengarne.
1057673. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Lennep ,Rhld. Fadenführer für Zwirn- und Spulmaschinen.
1057718. Paul Justus G. m. b. H., Barmen, Veilchenstr. 27: Kopsspule.
1057278. Firma H. F. Küchenmeister, Chemnitz, Bernsdorferstraße 2a. Paraffinierapparat für Spulmaschinen.
1056900. J. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 28: Einsatztrichter für Streckentrompeten.
1056716. Schubert & Salzer, Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz, Lothringerstr. 11: Kreuzspulmaschine mit geschlossener Windung.
1058405. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen, Schweiz: Lagervorrichtung für Spulen an Spulmaschinen.
1058112. Firma Klaas de Vries, Bocholt i. W.: Webgeschirrrahmen mit angeschraubter Schiene zur Vermeidung des Ausreißens des Holzes.
1058488. Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti, Schweiz: Webschützen.
1055920. Heinrich Knappe, Hartha-Stadt b. Döbeln i. S.: Spindellagerung für aus Holz hergestellte Spinnspulen.
1055965. Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G., Berlin N 65, Seestr. 63—67: Elektrischer Antrieb für Spinn- und Zwirn-, insbesondere Vorspinnmaschinen.
1055971. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Lennep, Rhld.: Stillsetz- und Ausrückvorrichtung für Spulen an Windemaschinen.
1056010. August Hoffmann, Leipzig-Reuchnitz, Kapellenstr. 9 a: Spulmaschine.
1059943. Peter Wolters, Mettmann, Rhld. Spinnkratzen mit verjüngt verlaufenden Zähnen.
1059703. C. Benrath jr. A.-G., Barmen, Unterdörnerstr. Abzugsvorrichtung für Ringzwirnmaschinen, insbesondere für Schnelläufer-Zwirnmaschinen.
1060034. J. P. Bemberg A.-G., Barmen-Rittershausen, Berlinerstr. 100—104. Fadenführer für Textilmaschinen.
1058703. Martin Lehmann, Bremen, Domshof 19. Stapelmesser für Baumwolle.
1060422. Vereinigte Seidenwebereien A.-G. Krefeld, Gartenstraße 52. Elektrische Abstellvorrichtung für Webstühle.
1061731. Deutsche Spinnereimaschinenbau A.-G. Ingolstadt. — Streckwerk für Vorspinnmaschinen.
1061524. Katharina Jungbluth, geb. Reiners, Wilhelmstr. 154, und Emilie Biener geb. Coenen, Hohenzollernstr. 42, Rheydt, Rhld. Federnder Metallpicker für Webstühle.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Vereins-Abend.

Lieber Ehemaliger!

Du staunst ob dieser Ueberschrift! Was soll das heißen...? In unserm Verein wurde doch bisher mit Ausnahme des vor einigen Jahren durchgeführten „Veteranenabends", welcher der besondern Ehrung unserer treuen „alten Garde" galt, ausschließlich die fachtechnische Seite betont, und nun...? Nun soll auf einmal eine Neuerung eingeführt werden? Ja gewiß! Gemäß einem Beschluß des Vorstandes — wozu ihm die Statuten das Recht geben — soll ein

Vereins-Abend

im Zunfthaus „Zimmerleuten", Zürich 1 am 6. April, abends 7 1/2 Uhr

stattfinden, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Wir hoffen gerne, daß diese Neuerung als erster Versuch freundlich aufgenommen werde. Ein abwechslungsreiches Programm — das reiche Genüsse verspricht — wird den Mitgliedern im Laufe des Monats zugehen, und wenn der Einladung recht zahlreich Folge gegeben wird, wird sich am meisten freuen

Der Vorstand.

Monatszusammenkunft. Nächste Zusammenkunft am 11. März im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1.

Stellenvermittlungsdienst.

Offene Stellen.

176) Zürcherische Seidenstoffweberei sucht tüchtigen Nouveauté-Disponenten für Krawattenstoffe. Gründliche Erfahrung, absolut selbständige Arbeit, Farbensinn und Geschmack in der Ausmusterung sind Grundbedingungen.

177) Seidenstoffweberei am Oberrhein sucht praktisch erfahrenen Fachmann für die Stoffkontrolle auf Stuhl als Stütze des Obermeisters. Bewerber müssen gründliche Stuhl- und Warenkenntnisse besitzen und über Erfahrung im Umgang mit der Arbeiterschaft verfügen.

178) Lyoner Seidenstoffweberei sucht für Fabrik in Belgien einen tüchtigen, jüngern Webermeister mit Erfahrung in Crêpe de Chine- und Kunstseidengeweben. Franz. Sprachenkenntnisse nicht erforderlich.

184) Schweizerische Seidenstoffweberei sucht für Filialfabrik am Rhein (Schweizergrenze) 1—2 jüngere, tüchtige Webermeister.

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß uns Offerten auf die offenen Stellen eingereicht wurden, ohne Uebersendung der Einschreibegebühr, und sogar ohne Adressenangabe der Absender. Wir machen daher auf die untenstehenden Bedingungen aufmerksam. Offerten ohne Namensangabe des Bewerbers und ohne Einschreibegebühr werden in Zukunft in den Papierkorb wandern.

Stellen-Gesuche.

167) Ehem. Seidenwebschüler mit Praxis in der Weberei, Stoffkontrolle und Disposition, gründlichen Material-, Stoff- und guten Sprachenkenntnissen, sucht dauernde Stelle für Stoffkontrolle, Disposition oder Verkauf.

168) Tüchtiger Obermeister mit langjähriger Praxis in der Seidenstoffweberei, glatt und Jacquard, sucht anderweitig Stellung als Obermeister oder Stoffkontrolleur in Zürich oder Umgebung.

171) Stoffkontrolleur, 36 Jahre alt, verheiratet, mit langjähriger Meisterpraxis, namentlich in der Crêpe- und Kunstseidenweberei, sucht Stellung als Obermeister. Süddeutschland bevorzugt.

172) Selbständiger Disponent, ehem. Seidenwebschüler, mit gründlicher technischer und langjähriger Erfahrung als Disponent für Krawattenstoffe und Druck sucht anderweitig Stellung.

173) Betriebsleiter mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis in der Seidenstoffweberei, gründlicher Material- und Stuhlkenner, erfahren in Disposition und Kalkulation, speziell Kenntnis der Crêpe-Artikel und Rüti-Stühle, sucht anderweitig Stellung, event. auch als Obermeister.

174) Webermeister, ehem. Seidenwebschüler, zurzeit selbständiger Leiter einer kl. Weberei in Lyon, gründlicher Stuhl- und Stoffkenner, sucht Stellung in der Schweiz als Meister oder Obermeister.

175) Webermeister mit Webschulbildung und gründlicher Praxis in Crêpe- und Kunstseidengeweben, Erfahrung mit Stäubli- und Rüti-Schaftmaschinen, Jäggli- und Rüti-Stühlen, sucht anderweitig Stellung.

176) Junger Webermeister, tüchtig und selbständig, zurzeit im Auslande tätig, sucht gleiche Stellung, vorzugsweise Schweiz bezw. Kanton Zürich.

177) Junger Mann mit mehrjähriger Praxis als Zettelaufleger, sucht Stellung als Hilfswebermeister oder Webermeister im In- oder Ausland.

178) Junger Mann mit langjähriger Praxis als Weber und Zettelaufleger sucht anderweitig Stellung als Zettelaufleger oder Hilfswebermeister.

179) Junger Mann mit 10jähriger Praxis in der Jacquardweberei, sucht Stellung als Hilfswebermeister.

180) Webermeister mit langjähriger praktischer Erfahrung in der Herstellung der Seidengewebe, Fachschulbildung, gründlichen Stuhlkenntnissen usw. sucht seine Stellung zu ändern.

181) Junger Mann mit mehrjähriger Webereipraxis, guten Stoff- und Stuhlkenntnissen sucht Stellung als Hilfswebermeister oder Stoffkontrolleur.

182) Ehem. Seidenwebschüler mit Handelsschuldiplom, zurzeit als Hilfsdisponent tätig, sucht anderweitig Stellung als Disponent im In- oder Ausland.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an folgende Adresse zu richten: Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich, Stellenvermittlungsdienst, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14.

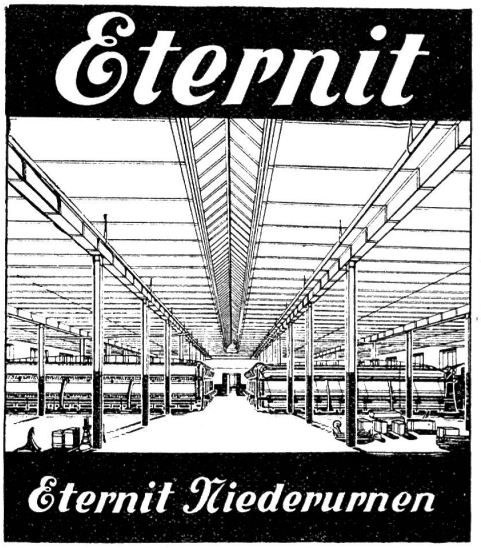
Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.



Eternit-Decken

Rationell, solid, rasch erstellt ohne Verunreinigung der Räume und Maschinen. Referenzen zu Diensten.
Verlangen Sie Preisliste No. 54 3175/1

Karl Eckert, Horgen Telephon 346

Ia. Schaffelle, dicht und kurzhaarig, Katzen und Kaninpelze, Roßhaar-Dämmseile, Zettelkarton, Kartenbindschnüre, Chorfaden Ia Qualität, sowie alle übrigen Bedarfsartikel der Textil-Industrie. 2672

3167

Kaufmann in Rohstoffen, von Manchester mit 20jähriger Praxis, welcher mit sämtlichen Großfabrikanten in Verbindung steht und mit den europäischen Produkten gut vertraut ist, würde die Vertretung einer guten schweizerischen oder deutschen Textilfirma als Einkaufsagent auf Kommission übernehmen. Referenzen erforderlich. **Z. E. 439 c, o. Deacons, Fenchurch-Avenue, London.** 3163

WER

auf der Höhe der Zeit sein will, lese auch regelmässig den Anzeigenteil dieses Blattes.

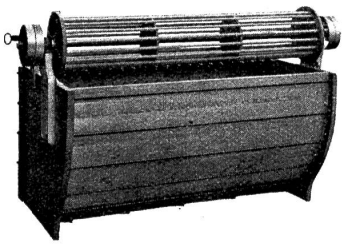
Leder-Riemen
Balata-Riemen
Gummi-Riemen
Techn. Leder

3121

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH

Selfactor- und
Drosselriemen
Webstuhl- und
Schlagriemen

Färberei-Päcke und Wannen



Spezialkonstruktionen aus Holz für die 3103
Textil- und chemische Industrie
inkl. mechanischer Antriebsgarnitur, beziehen Sie in
vollkommener, bewährter Ausführung von der

Mech. Faßfabrik Rheinfelden A.-G., Rheinfelden

Weichheit
Seidengriff

3105

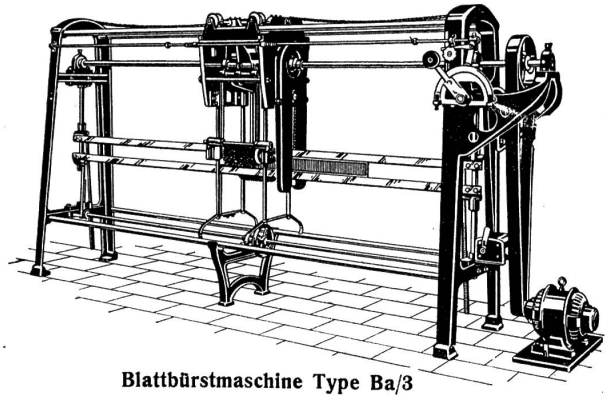
auf Kunstseide

nur durch

Viscosil.

In der Wirkung unerreicht.

A. Th. Böhme
CHEMISCHE FABRIK
DRESDEN-N. 6.



Blattbürstmaschine Type Ba/3

Kunstseide in Kette

können Sie nur mit einem **peinlich sauber polierten Webeblatt** störungsfrei verweben. Zur Erzielung des erforderlichen Blatt-Unterhaltes dient Ihnen am vorteilhaftesten die 2875

Automatische Blattbürstmaschine

seit über 10 Jahren in vielen Betrieben bestens bewährt.

Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich
Spezialfabrik für Webeblattzähne u. Blattmacherei-Maschinen

GRAUGUSS

billiger einzukaufen ist nur durch Verwendung maschinengeformter Gußteile möglich. Wir liefern Stücke bis 1700 mm lang, 1300 mm breit und 900 mm hoch mit modernsten Preßluft-Rüttelformmaschinen hergestellt.

Handgeformte Gußteile bis 6000 kg Stückgewicht! Spezialguß für die chemische Industrie, Roststäbe, säurebeständiger Guß etc.

Qualitätsguß bringt sichere Ersparnis an Arbeitslöhnen!
Kurze Lieferfristen. 3168

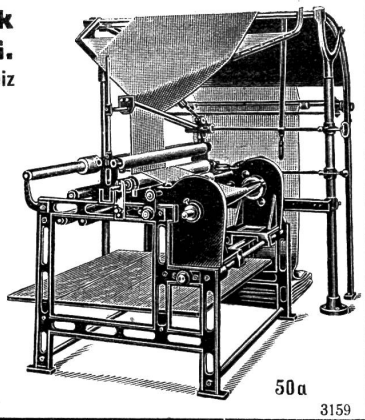
Nottaris-Wegmann & Cie.
Gießerei ◆ Oberburg-Burgdorf (Bern)

Maschinenfabrik Rapperswil A. G.
Rapperswil (St. G.), Schweiz

Aufroll-, Wickel-, Meß- u. Doubliermaschinen Legemaschinen

Putz- und Kontrolltische für Gewebe

Bleicherei-, Merzerisier-, Färberei- und Appreturmaschinen für Gewebe



50a
3159

ENTSTAUBUNG
ENTNEBELUNG
PNEUMAT. TRANSPORT

LUFTBEFEUCHTUNG
LUFTHEIZUNG
ABWAERMEVERWERTUNG

ZUVERLÄSSIGE BEDIENUNG.

ERSTKLASSIGE REFERENZEN

Besuchet die Wiener Frühjahrsmesse 1929 (10.-16. März, Rotunde bis 17. März) 3173

Stärkster, von Messe zu Messe sich steigernder, Ausländerbesuch aus 16 Staaten.

Luxus- und Gebrauchsartikelmesse, Bedarfsausstellung für das Hotel-, Gastwirt- und Kaffeehausgewerbe, Papier- und Bürobedarfsmesse, Musikinstrumentenmesse, Möbelmesse, Reklamemesse, Textilmesse, Bekleidungsmesse, Leder- und Schuhzubehörmesse, Kunstseidenausstellung, Pelzmodesalon, Technische Messe Radiomesse, Ausstellung technischer Neuheiten und Erfindungen, Ausstellung des österreichischen Bergbaues, Land- und forstwirtschaftliche Musterschau, Weizenschau, Milchwirtschaftliche Ausstellung, Mastvieh- und Kleintierzuchtausstellung, Weinkost, Bau-, Straßenbau- und Kohlenmesse. **Internationale Automobil- und Motorradausstellung. · Kein Paßvisum!** Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt! **Fahrpreisermäßigungen** auf den S.B.B., Oe.B.B. und ausländischen Bahnen sowie Schiffahrtslinien. Auskünfte aller Art und Messeausweise bei der **Oesterreich. Handelskammer in der Schweiz, Zürich,** Bahnhofquai 7.

Billige Webeblätter 3169

für Seide, Kunstseide und Baumwolle. Nur erstklassiges Material bei sorgfältigster Verarbeitung. 1 Blatt kostenlos zur Verfügung! Versand: zoll-, porto- und verpackungsfrei. Geschützte Rispelblätter für Kunstseide aus halbrunden Zähnen. Erbitte Anfrage in Dimension und Menge. Referenzen zu Diensten.

Max Lützner, Haan b. Elberfeld (Rheinl.)
Gegr. 1889

3027

GROB's Duplex-Flachstahllitzen

erleichtern Ihnen das Weben dichtester Gewebe ganz erheblich. Sie haben sich in der Praxis glänzend bewährt, denn sie ermöglichen Einstellungen bis zu 30 Faden auf den Zentimeter und Schaft. Ein Versuch wird Ihnen das bestätigen.

Grob & Co.
Aktiengesellschaft
Horgen (Schweiz)

Große südbadische Seidenstoffweberei am Rhein sucht per 1. April tüchtige und erfahrene

Webermeister

auf Crêpestühle. Offerten mit Angabe von Referenzen sind erbeten unter Chiffre T. J. 3172 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Größere Weberei in der Schweiz sucht jungen

Disponent

auf die Ferggstube. Offerten unter Chiffre T. J. 3170 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Jüngerer Webereifachmann

mit Webschulbildung und erfolgreicher Praxis, speziell in der Verarbeitung von Kunstseide, zu baldigem Eintritt gesucht. Nur tüchtige, initiativ veranlagte Bewerber wollen sich melden unter Chiffre T. J. 3161 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Gesucht jüngern, energischen

Webereifachmann

mit theoretischen und praktischen Kenntnissen der Jacquard- und Bunt-Weberei (Baumwolle, Wolle, Kunstseide etc.), mit Webschulbildung und bestens bewandert in der Neu-Musterei. Bewerber mit etwelcher kaufmännischer Bildung und Sprachkenntnissen werden bevorzugt. Offerten mit Bildungsgang und Photographie sind zu richten unter Chiffre **Z. R. 473** an **Rudolf Mosse, Zürich.** 3164

Größere Weberei in der Schweiz sucht

Dessinateur und Patroneur

speziell für Krawatten. Offerten unter Chiffre T. J. 3171 an **Orell Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Eine große österreichische **Seidenwarenfabrik sucht** für die Stoffabteilung ihres Wiener Büros einen

Disponent

mit reichen Kenntnissen und längerer Praxis in gleicher Stellung, mit Webschulbildung, Material- und Warenkenntnissen, um neue Artikel ausmustern und disponieren zu können. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bekanntgabe der Ansprüche sind zu richten unter „Lebensstellung" T. J. 3176 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Obermeister

gegenwärtig im Auslande, mit reichen und langjährigen technischen Erfahrungen in der Fabrikation von allen Seidenwaren, sucht sich alsbald zu verändern. Offerten unter Chiffre T. J. 3177 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

3109

Warum

sich noch lange ärgern über die

Hakenschnüre

an **Doppelhub - Jacquard - Maschinen.** Die Schnurplage und Zange für Colletwinkel sind gänzlich beseitigt durch Anwendung der Pat. Schlößli. Alle Feinstich und Grobstich-Maschinen arbeiten mit **Pat. Hakenschlößli** vorzüglich. Für 2 Platinen nur 1 Schnur und Karabinerhaken nicht mehr nötig. Verlangen Sie Original - Muster von **Th. Ryffel-Frei, Meilen** (Zürich). Prima Referenzen.

3150

Ideen Erfindungen

3086

patentieren und verwerten. Aufklärungsbüchlein gratis.
JORECO, Forchstr. 114, Zürich.

Löwenstraße 15 3022

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Die Inhaber folgender Schweizerpatente:

No. 94 838 „Métier circulaire à navette commandée magnétiquement",

No. 112 786 „Webstuhl ohne Schützen",

No. 119 686 „Maschine zur Behandlung v. Garnstrangen mit einer Flüssigkeit",

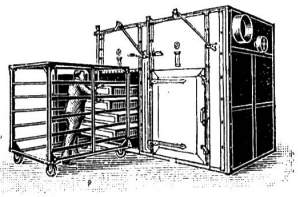
wünschen mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkauf der Patente, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation der Patentgegenstände in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltbureau **E. Blum & Co.,** Bahnhofstr. 31, **Zürich 1.** 3162

700 kg Wasserverdunstung

3149

pro Tag



mit diesem neuen kleinen

Schnell-Trocken-Apparat.

Dampfverbrauch nur 100 kg pro Stunde, Kraftbedarf nur 2 PS.

Friedrich Haas, Lennep (Rheinl.)

Vertreter:
Dr. Hoigné, Zürich, Münsterhof 14.

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon Selnau 61.85
Telegramme: Aschumach

2968

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

Die weltbekannten

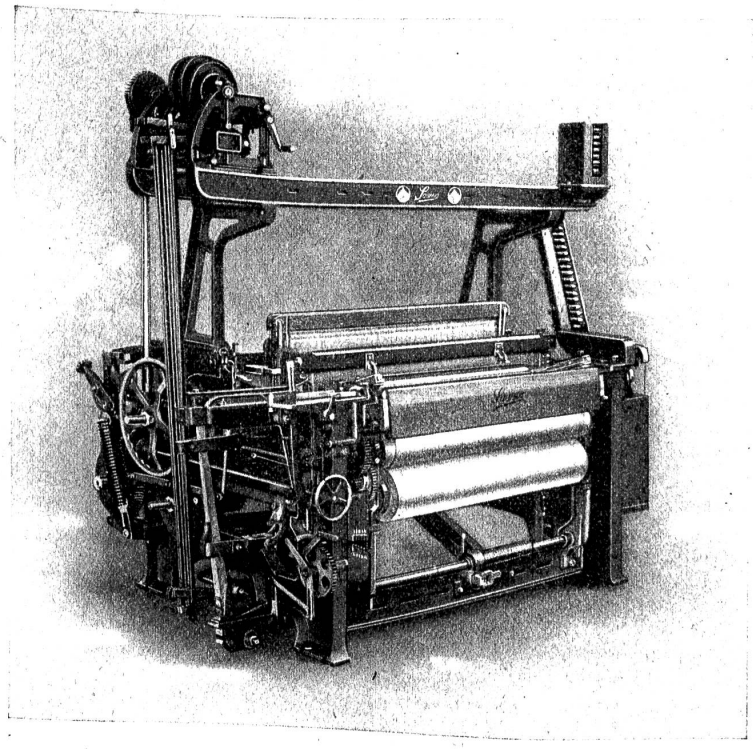
Hamel-Maschinen

für das Zwirnen, Spulen und Weifen
aller Gespinste

liefern 2995

CARL HAMEL
Aktiengesellschaft
Schönau bei Chemnitz
(Sachsen)

Spinn- und
Zwirnereimaschinen
A.-G.
Arbon (Schweiz)



SAURER

SAURER

Automaten-
WEBSTÜHLE
Ein- und zweischützig

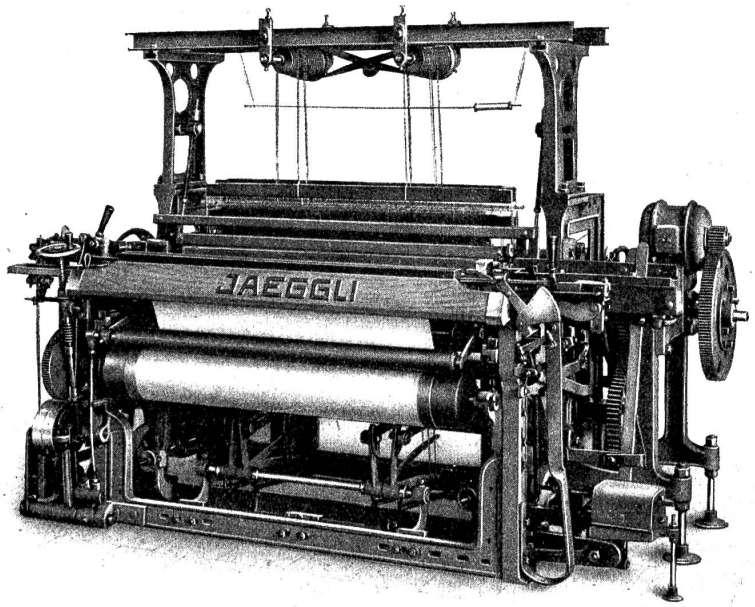
Gewöhnliche Webstühle
für Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide.
Ein-, zwei- und dreischützig.

Standard-Ausführung
Solide, einfache und sorgfältige Bauart, gew. Innentritte, Außentrittexcenter-Maschine und Schaftmaschine.

Spezial-Ausführung
für schnurlosen Schaftantrieb. 3116

AKTIENGESELLSCHAFT ADOLPH SAURER, ARBON (SCHWEIZ)

3174



Hochleistungs-Schnelläufer-Seiden-Crêpestuhl „Universal"
126 cm, mit elektrischem Zahnrad-Einzelantrieb

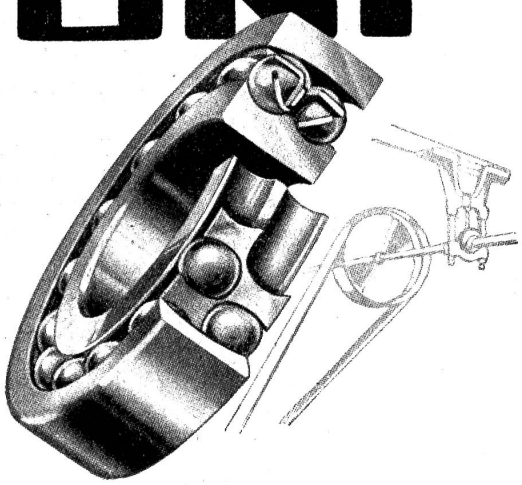
Folgende Produkte

Seidenwebstühle
Windemaschinen für Seide und Kunstseide
Kreuzspulmaschinen für Bandschußspulen mit konischen Enden
Kunstseide-Haspelmaschinen
Stranggarn-Mercerisiermaschinen
Stranggarn-Waschmaschinen

Unsere Spezial-Erzeugnisse

Jakob Jaeggli & Cie Maschinenfabrik Winterthur

SKF



Webereien
Spinnereien
Ausrüstungsanstalten etc.
beziehen

Transmissionsorgane mit Kugellagern, Kugel- und Rollenlager für Umbauten von Textilmaschinen

bei:

Unser Fachingenieur besucht Sie kostenlos und unverbindlich. Wir senden Ihnen auch gerne kostenlos unsere aufklärenden Druckschriften.

AKTIENGESELLSCHAFT
SKF KUGELLAGER, ZÜRICH 1
SIHLSTRASSE 1

Buchdruckerei Paul Heß, Schifflände 22, Zürich 1